

Geschäftsbericht 2019



9.334

Mitarbeitende

+5,6%

(+32 Mio. EUR)

601,8 Mio.
EUR

Konzern
gesamt
leistung

731.000

Pflegetage

89.000

stationäre
Patienten

34.800

ambulante
Fälle

Krankenhäuser
&
ambulante
Versorgung

Casemix-
Punkte

100.700

1.924

BETTEN

Plätze

590

in der

Behindertenhilfe

26.300

Fachleistungsstunden

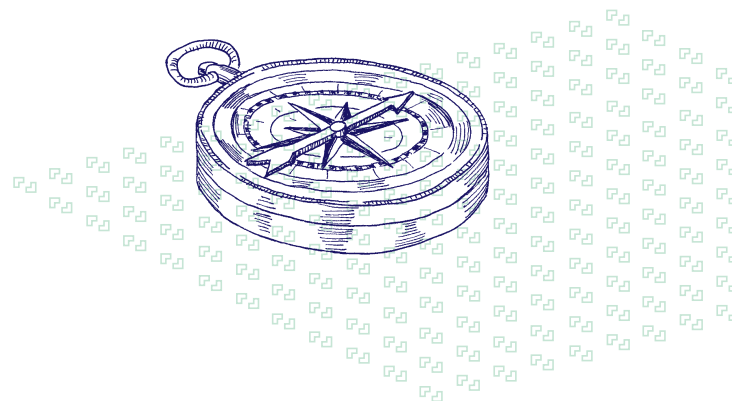
in der
Jugendhilfe

750

Plätze

in Sozialraumangeboten

Geschäftsbericht 2019



INHALT

5 **VORWORT**

- 6 Vorwort Ulrich Seelemann
- 8 Vorwort Andreas Mörsberger

11 **VIelfalt** **vereint**

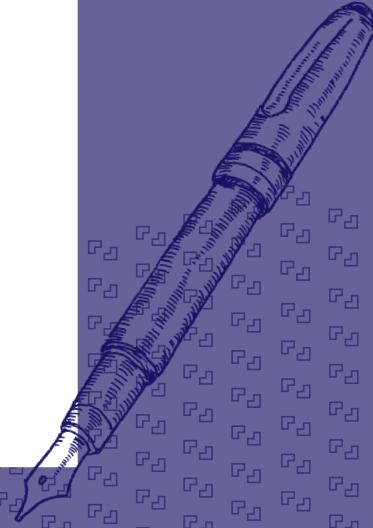
- 12 Werthaltige Kommunikation.
- 16 Menschlichkeit für kleine Menschen.
- 20 Gelebte Verantwortung.
- 24 Ein gutes Lebensende.
- 28 Vernetzte Einrichtungen.

33 **fakten**

- 34 Chronik.
- 38 Unser Leitbild.
- 42 Vorstand.
- 44 Organigramm.
- 46 Wir in Deutschland.
- 48 Wir in Berlin.
- 50 Einrichtungsindex.

55	LAGEBERICHT	56 I. Grundlagen des Unternehmens
		56 1. Organisationsstruktur
		58 2. Strategie und Unternehmenspolitik
		62 II. Wirtschaftsbericht
		62 1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
		68 2. Geschäftsverlauf
		70 3. Ertragslage
		76 4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern
		82 5. Finanzlage
		84 6. Vermögenslage
		85 7. Mitarbeiter
		86 III. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht
		86 1. Chancenbericht
		88 2. Risikobericht
		92 3. Prognosebericht
		95 Schlusserklärung zum Abhängigkeitsbericht
97	JAHRES- UND KONZERN-ABSCHLUSS	98 Bilanz
		100 Gewinn- und Verlustrechnung
		102 Anlagennachweis
		104 Konzernbilanz
		106 Konzerngewinn- und Verlustrechnung
		108 Entwicklung des Konzernanlagevermögens
		110 Konzernkapitalflussrechnung
		112 Konzernkapitalspiegel
		114 Anhang und Konzernanhang
		134 Impressum

1



VORWORT

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben“, so lautet die Jahreslosung 2020 aus dem Markusevangelium. Als dieses Wort ausgelost und veröffentlicht wurde, ahnte sicher noch niemand, wie aktuell es gerade in dieser Zeit werden würde. Es gibt keinen Glauben ohne Zweifel, keine Überzeugung ohne ständiges Hinterfragen der Grundlagen, keine Wirkung ohne Nebenwirkung. Das ist die Kernbotschaft, die über diesem Jahr steht.

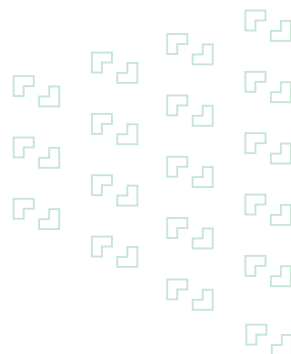
Nachdem die Neuordnung der Johannesstift Diakonie juristisch abgeschlossen war, stand das weitere Zusammenwachsen der Einrichtungen und Unternehmen mit ihren unterschiedlichen Wurzeln im Vordergrund. Es ging nicht nur darum, den richtigen Namen für das neue Unternehmen zu finden und nach außen bekannt zu machen, sondern vor allem darum, gemeinsame Unternehmenswerte zu erarbeiten, sich der Gemeinsamkeiten für die Arbeit auf allen Ebenen bewusst zu werden. In dem schon im Vor-

jahr angelaufenen Prozess wurde gemeinsam mit Mitarbeitenden aller Bereiche und aller Ebenen der Claim „Gutes tun. Jeden Tag“ erarbeitet. Er bildet das Fundament unseres Wirkens. Als Grundmotiv fasst er die diakonische Identität unseres Unternehmens kurz und prägnant zusammen und formuliert dabei ein starkes Ziel für alle, die täglich Unschätzbare für unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie Patientinnen und Patienten leisten.

Zugleich bringt er allerdings auch einen hohen Anspruch an jene auf den Punkt, die in diesem Unternehmen Verantwortung tragen. Auch die Unternehmensführung muss sich daran messen lassen und die Rahmenbedingungen so gestalten, dass alle Mitarbeitenden täglich Gutes leisten können.

Je mehr wir von unserer Arbeit und deren Grundmotiv überzeugt sind, umso mehr müssen wir uns ständig fragen, ob unser Handeln auch tatsächlich unseren Zielen gerecht wird. „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“, dies verlangt immer wieder eine kritische Selbstreflexion. Das gilt auch für das Aufsichtsgremium, das immer wieder prüfen muss, ob das Unternehmen so aufgestellt ist, dass wirklich jeden Tag Gutes für unsere Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner und andere Klientinnen und Klienten getan wird.

Im Berichtsjahr ist auch abgesehen vom Zusammenwachsen eine ganze Menge in der Johannesstift Diakonie geschehen, um unseren diakonischen Anspruch zu verwirklichen – von Fortbildungen der Mitarbeitenden bis zum Vorantreiben von größeren Investitionen. Nicht wenige unserer Projekte sind im vergangenen Jahr zum Abschluss gekommen bzw. haben wichtige Zwischenstände erreicht. Beispielhaft seien etwa die Eröffnung der Kardiologie im Martin Luther Krankenhaus, die Fertigstellung des Pflegeheimes in Oranienbaum und die Inbetriebnahme



des Neubaus des Wichernkrankenhauses genannt. Die erste Stufe des Umbaus der Neonatologie und der Geburtsmedizin im Waldkrankenhaus stand zum Jahreswechsel kurz vor der Eröffnung. Mit diesen Maßnahmen hoffen wir, für die entsprechenden Zielgruppen Gutes zu tun. Ob dieses Ziel wirklich erreicht wird, müssen wir in Zukunft überprüfen – und nötigenfalls unser Handeln neu justieren.

Nach einem vergleichsweise ruhigen Berichtsjahr erlebt die Gesellschaft nun große Herausforderungen. Die Corona-Pandemie mit allen Folgen, Beschränkungen und Neuerungen stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Ein ganz herzlicher Dank an dieser Stelle an den Vorstand und alle Mitarbeitenden, dass Sie sich dem jeden Tag wieder stellen und auch dabei das Leitmotiv unseres Unternehmens nicht aus den Augen verlieren.

Gutes tun, jeden Tag, und die eigenen Entscheidungen immer wieder überprüfen, das gilt jetzt mehr denn je. Unsere Krankenhäuser sind gut aufgestellt und wesentliche Pfeiler in den Gesundheitssystemen ihres Einzugsgebietes. In der Altenpflege tun unsere Mitarbeitenden ihr Bestes, den durch das Kontaktverbot stark betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern die Zeit ihrer Isolation zu erleichtern. Hierbei sind wir froh über das Engagement unserer Seelsorgerinnen und Seelsorger. Welche wirtschaftlichen Folgen das neuartige Corona-Virus nach sich ziehen wird, kann erst im Nachhinein beantwortet werden. Auch für unseren Vorstand ist das Neuland und ein „Fahren auf Sicht“.

Im festen Vertrauen, dass die Corona-Pandemie vorübergeht und wir die begleitenden Probleme lösen werden, beten wir, dass unsere Verzagtheit, unser Unglaube nicht die Oberhand gewinnen und wir gemeinsam dieses Jahr meistern werden. **Ich glaube, hilf meinem Unglauben!**

Allen Vorstandsmitgliedern und den vielen Mitarbeitenden in allen Bereichen einen ganz herzlichen Dank für das erfolgreiche letzte Jahr und das Engagement in dieser außergewöhnlichen Situation. Und Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, danke für Ihr Interesse an unserem Unternehmen und dessen Arbeit.



Ulrich Seelemann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Liebe Leserin und lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dem Geschäftsbericht der Johannesstift Diakonie erneut einen transparenten Einblick in ein ereignisreiches Jahr 2019 zu ermöglichen. Zuvor ist es jedoch geboten, auf den Ausbruch des Corona-Virus SARS-CoV-2 einzugehen, der uns alle überrascht hat und die Gesundheitssysteme global vor große Herausforderungen stellt. Um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen, reagierte die Bundesregierung im März 2020 mit einem Shutdown, der das öffentliche Leben weitestgehend lahmlegte. Nach Beginn dieser Maßnahmen weiteten die medizinischen Einrichtungen der Johannesstift Diakonie die Versorgung SARS-CoV-2-infizierter

Patient*innen durch den Aufbau zusätzlicher Beatmungskapazitäten stark aus. Die Behandlung elektiver Patient*innen musste dafür zunächst auf ein Minimum reduziert werden. Obwohl Bund und Länder finanzielle Hilfspakete angekündigt haben, um den Fortbestand der Einrichtungen des Gesundheitswesens zu sichern, sind die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise bislang noch schwer absehbar.

„Gemessen an den Herausforderungen in 2019 sind wir zufrieden, eine positive Bilanz für die Johannesstift Diakonie ziehen zu können.“

In Krisenzeiten wie diesen geben uns unsere Werte und Unternehmensgrundsätze die notwendige Orientierung und den Optimismus, auch ungewöhnliche Herausforderungen zu bestehen. Gerade die Mission der Johannesstift Diakonie „Gutes tun. Jeden Tag“, die wir vor einem Jahr verabschiedet haben, erweist sich nun als wichtige Grundlage in Zeiten der Corona-Pandemie.

Auch das Geschäftsjahr 2019 war von großen Herausforderungen geprägt. Im Zuge der Ende 2017 vollzogenen Unternehmensfusion mussten zum einen strukturelle und organisatorische Veränderungen zum Abschluss gebracht werden. Zum anderen erschwerten externe Einflussfaktoren wie der sich weiter zuspitzende Fachkräftemangel und die regulatorischen Eingriffe von

Bund und Ländern die Arbeit unserer Einrichtungen. So erlebte das deutsche Gesundheitswesen in 2019 eine Vielzahl an Gesetzesnovellen. Eine der gesetzlichen Neuregelungen, die einen Paradigmenwechsel in der Finanzierung der Krankenhäuser darstellt, wurde mit der Ausgliederung der Pflegepersonalkosten aus den DRG-Fallpauschalen beschlossen. Die finanzi-

ellen Folgen dieses Übergangs zum Selbstkostendeckungsprinzip werden sich erst in der Zukunft zeigen.

Ein Höhepunkt im Juni 2019 war die Einführung der neuen Unternehmensmarke Johannesstift Diakonie. Vorangegangen war ein Leitbildprozess, der bereits im Vorjahr begonnen hatte. Dabei wurden die Identitäten und Kulturen der fusionierten Unternehmen, der Paul Gerhardt Diakonie und des Evangelischen Johannesstifts, vereint und eine gemeinsame Grundlage für die weitere Arbeit geschaffen. Die neue Marke mit dem neuen Erscheinungsbild wurde der Öffentlichkeit in den folgenden

Monaten über breit angelegte Image-Kampagnen vorgestellt.

Geprägt war das zweite Jahr nach der Fusion weiterhin von Aktivitäten zur Harmonisierung von Servicestrukturen. Im Vordergrund standen dabei die Zusammenführungen in den Bereichen Finanzen, Personal, Facility-Management und Informationssysteme. Mit der Integration der dezentralen IT-Systeme im Rechenzentrum der Johannesstift Diakonie wurde zudem die bestehende IT-Infrastruktur erneuert. Ein weiterer Meilenstein der zentralen Services wurde mit der Inbetriebnahme einer Cook-&-Chill-Küche in Berlin-Spandau Ende Oktober 2019 erreicht. Aus der Zentralküche werden ab 2020 die Einrichtungen der Johannesstift Diakonie versorgt. Die Cateringleistungen sollen zukünftig auch externen Kunden angeboten werden.

Um langfristig in allen Sparten der Johannesstift Diakonie wettbewerbsfähig zu bleiben, bedarf es stetiger Investitionen in eine moderne und leistungsstarke Infrastruktur. Es freut uns, dass diese strategische Zielsetzung, die wir als einen dauerhaften Prozess verstehen, trotz der schwierigen Umfeldbedingungen auch im Geschäftsjahr 2019 wieder erreicht werden konnte. Um nur einige Beispiele zu nennen: Hochmoderne Herzkatheterlabore im Martin Luther Krankenhaus sowie im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau nahmen den Betrieb auf. Das Wichernkrankenhaus eröffnete ein neues Bettenhaus auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts. Und in Oranienbaum im Landkreis Wittenberg öffnete ein neues Pflegewohnhaus für Senior*innen seine Pforten. Insgesamt investierte die Johannesstift Diakonie im Berichtsjahr 52,1 Millionen Euro.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wirkte sich in den Sparten Krankenhäuser, Behindertenhilfe und Jugendhilfe die weiter steigende Leistungsnachfrage positiv aus. Bei den Krankenhäusern trugen die Ausweitungen der diagnostischen und therapeutischen Leistungsangebote maßgeblich dazu bei. Neben den stationären Bereichen konnten über die Medizinischen Versorgungszentren außerdem die ambulanten Strukturen weiter ausgebaut werden. Die Jugendhilfe setzte im Geschäftsjahr 2019 durch den Ausbau der Beratungsangebote den kontinuierlichen

Wachstumskurs fort. Ein Beispiel ist die Bildungskampagne „Kinder beflügeln“, bei der Grundschulkinder aus den sogenannten Brennpunktschulen in Berlin und Brandenburg über vielfältige Bildungsangebote gefördert werden. In der Behindertenhilfe ließen sich durch die erfolgreiche Akquisition von zusätzlichen Projektmitteln neue Betätigungsfelder erschließen. Hervorzuheben ist die Zusammenarbeit der Behindertenhilfe mit der Gesellschaft Die Wille, die in Berlin-Neukölln gemeinsam ein Inklusionsforum mit Coaching-Angeboten für Menschen mit Behinderung eröffneten.

Nicht geplant war demgegenüber die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Tochtergesellschaften in der Sparte Pflege & Wohnen, die das Konzernjahresergebnis belastete. Die wirtschaftliche Entwicklung einiger Pflegeeinrichtungen erforderte die Einleitung von Konsolidierungsmaßnahmen. Die Wirkung dieser kurzfristig angestoßenen Maßnahmen wird sich in 2020 zeigen.

In der Gesamtsicht der Johannesstift Diakonie war 2019 mit einer Steigerung der konzernweiten Gesamtleistung um 5,6% zum Vorjahr auf 601,9 Millionen Euro, einem EBITDA von 26,5 Millionen Euro und einem Jahresergebnis von 4,5 Millionen Euro unter den gegebenen Anforderungen auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein gutes Jahr.

Das größte Vermögen der Johannesstift Diakonie sind aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in allen Einrichtungen täglich mit ihrem professionellen und zugewandten Einsatz ihr Bestes geben. Ohne sie wäre die erfolgreiche Entwicklung über die vielen Jahre hinweg nicht möglich gewesen. Im Namen des gesamten Vorstandes danke ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit des vergangenen Jahres.



Ihr

Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen



Sprechstunde per Video. _____ Der ethische Rat.

Die neue Neonatologie. _____ Kindern ein Zuhause.

Wir helfen helfen. _____ Wir handeln nachhaltig.

Palliativmedizin im Neubau. _____ Palliativmedizin im Altbau.

Täglich frische Küche. _____ Koordinierte Kardiologie.

WERTHALTIGE KOMMUNIKATION.

Kommunikation ist keine Einbahnstraße – das mag banal klingen, doch vielen Menschen fällt es schwer, diesen Grundsatz tatsächlich zu leben.

Insbesondere wenn ärztliche Fachkräfte ihren Patient*innen unter Zeitdruck gegenüber treten, passiert es leicht, dass die Aufmerksamkeit für das Gegenüber auf der Strecke bleibt.

Dabei ist es gerade in medizinischen und sozialen Settings wichtig, den Bedürfnissen und Wünschen der oder des Anderen respektvoll und mit offenem Ohr entgegenzutreten. Besonders wenn Alter, Erkrankungen oder sonstige Beeinträchtigungen das Gespräch erschweren, ist es umso wichtiger, sich auf Augen- und Ohrenhöhe zu begegnen. Denn auch wenn die medizinische Expertise auf ärztlicher Seite verortet sein mag, sind die Patient*innen eben doch Experten ihres eigenen Befindens, ihrer Beschwerden und Bedürfnisse.

Die Digitalisierung mag viel an Kommunikationsprozessen verändert haben. Doch egal, ob im Gespräch von Angesicht zu Angesicht oder in der digital gestützten Konversation am Laptop: Das Ideal einer werthaltigen, respektvollen Kommunikation auf Augenhöhe steht bei der Johannesstift Diakonie stets im Mittelpunkt.

„Wenn man andere wirklich wahrnimmt, ist es so viel einfacher, ihnen auch die Aufmerksamkeit zu schenken, die sie sich wünschen.“

Leyla

*pädagogische Mitarbeiterin
bei der Johannesstift Diakonie*



Sprechstunde per Video.

Für die Medizin bringt die Digitalisierung unzählige Neuerungen mit sich. Erst Mitte 2018 etwa hat der Ärztetag mit einem Beschluss den Weg für Videosprechstunden geebnet. Fernbehandlungen über Computer, in anderen Ländern längst an der Tagessordnung, sind nun auch in Deutschland möglich. Ein Fortschritt für ländliche Regionen ohne ausreichende ärztliche Versorgung – aber auch für Ballungszentren mit überfüllten Sprechstunden, langen Wegen und Wartezeiten auf Termine.

Seit Oktober 2019 läuft nun eine Testphase an der Evangelischen Lungenklinik in Berlin zur fachärztlichen Videosprechstunde für beatmete Patienten, die in anderen Einrichtungen der Johannesstift Diakonie leben. Die Voraussetzungen: Eine stabile Internetverbindung und ein Tablet oder Laptop mit Mikrofon und Kamera. Spezielle Software gewährleistet Datenschutz und -sicherheit.

Vor Ort assistieren erfahrene Pflegekräfte. So kann Zeit gespart werden, um Patient*innen zeitnah zu unterstützen.

Auch im sozialen Bereich halten videogestützte Kommunikationsformen Einzug, zum Beispiel bei der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer im Zukunftshaus Wedding der Paul Gerhardt Soziales. Hier erhalten Menschen Unterstützung, um bürokratische Hürden trotz sprachlicher Barrieren zu überwinden. Seit Juli übersetzen ausgebildete Dolmetscher*innen einer externen Firma die Gespräche per Videotelefonie – und bringen so mehr Qualität in die Beratung. Dolmetscher für 14 Sprachen wie Albanisch oder Farsi sind sofort verfügbar. Für weitere 48 Sprachen ist eine Übersetzung nach Terminvereinbarung innerhalb von 24 Stunden möglich. Neben der schnellen Umsetzung stellt die Professionalität der Übersetzungen einen großen Vorteil dar. Zukünftig könnten Videodolmetscher*innen daher auch für die Krankenhäuser der Johannesstift Diakonie interessant sein.





Der ethische Rat.

In vielerlei Hinsicht stellen digitale Medien eine Chance für den Gesundheits- und Sozialsektor dar. Dennoch sind Begegnungen von Angesicht zu Angesicht ungebrochen wichtig – nicht nur bei der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen.

Ein persönliches Gespräch kann etwa dann unverzichtbar sein, wenn uns kritische Situationen vor ethische Herausforderungen stellen. In Krankenhäusern und Hospizen, aber auch in der Altenpflege sind derartige Situationen alltäglich.

Viele Einrichtungen der Johannesstift Diakonie bieten daher Ethikberatungen an, die sich an Patient*innen, Angehörige und Mitarbeitende richten.

Alle Beteiligten werden dafür an einen Tisch gebracht und die Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Dabei steht stets der Willen der betroffenen Person im Mittelpunkt. Im medizinischen Bereich geht es dabei häufig um den Einsatz lebensverlängernder Maßnahmen, in der Altenpflege etwa um den nicht immer umsetzbaren Wunsch demenzkranker Bewohner*innen, nach Hause zurückzukehren.

In der Zukunft sollen Ethikberatungen in allen Bereichen der Johannesstift Diakonie, einschließlich der Jugend- und Behindertenhilfe, eingerichtet werden.



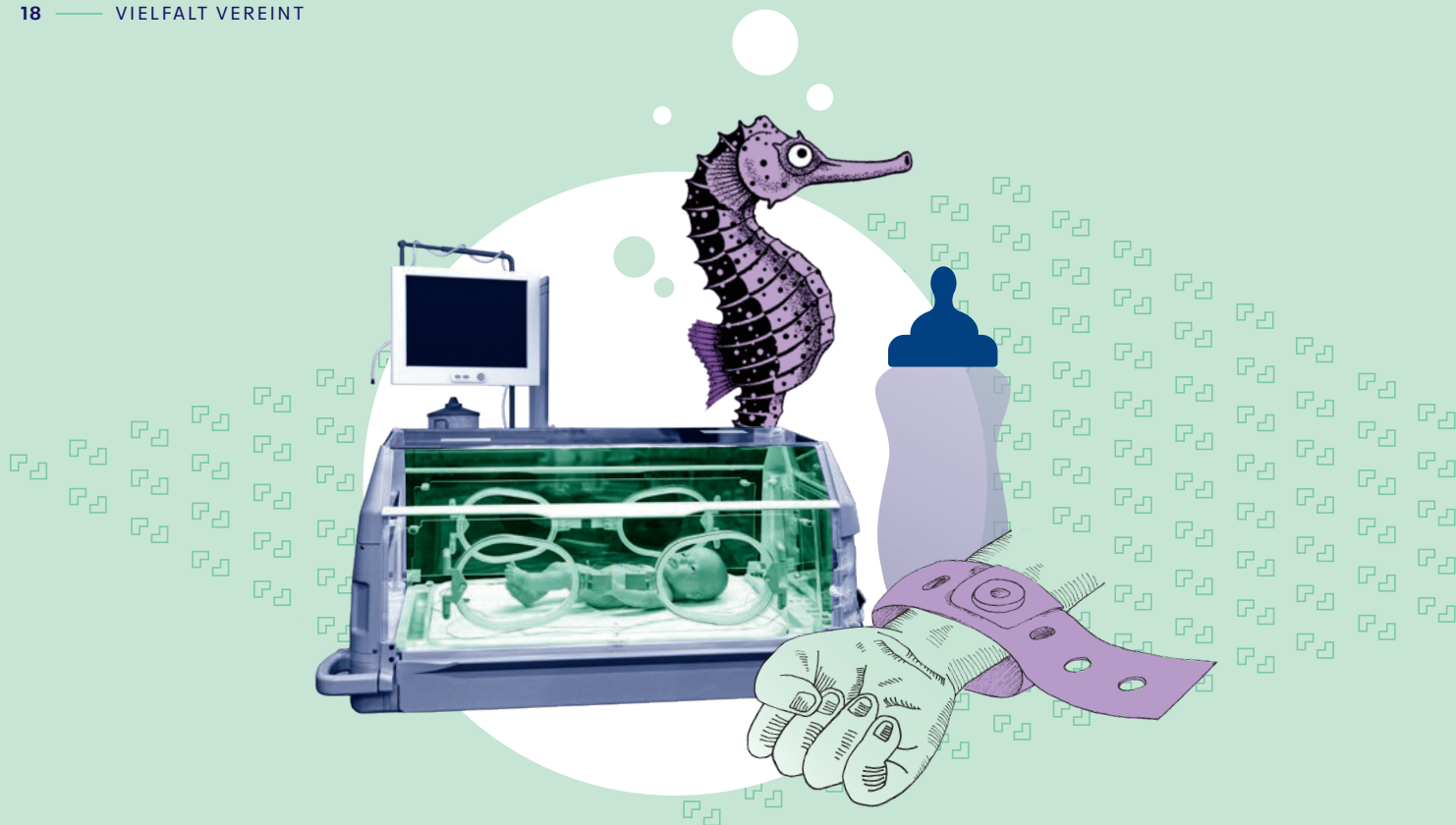
MENSCHLICHKEIT FÜR KLEINE MENSCHEN.

„Wir bringen schon so viel mit auf die Welt, das mit uns wachsen kann. Das will aber auch gehegt und gepflegt werden. Manchmal braucht es dafür professionelle Unterstützung.“

Annelie
Hebamme
bei der Johannesstift Diakonie

Kinder brauchen in besonderem Maße Schutz, Zuwendung und Menschlichkeit – von Geburt an. In drei Krankenhäusern der Johannesstift Diakonie werden täglich 15 Babys in geborgener Atmosphäre zur Welt gebracht. Doch nicht immer sind ihre Voraussetzungen optimal. Neugeborene, die zu früh oder mit Erkrankungen das Licht der Welt erblicken, benötigen darüber hinaus spezialisierte medizinische Versorgung und modernste Technologie. Genau das leistet das neu eröffnete Perinatalzentrum der Stufe 1 im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau.

Um hilfsbedürftige junge Menschen kümmert sich auch die Jugendhilfe der Johannesstift Diakonie. Kinder, Jugendliche und ihre Familien erhalten hier Beratung und Unterstützung in allen Lebenslagen: von der Suchthilfe über die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter bis zur Kita. Kinder, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können, erhalten zudem in Wohngruppen ein Zuhause.



Die neue Neonatologie.

Der Anteil der Frühgeburten in Deutschland ist in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen – nicht zuletzt angesichts immer späterer Familiengründungen. Eine Herausforderung für den Gesundheitssektor, der sich die Johannesstift Diakonie mit dem Bau einer neuen Neonatologie gestellt hat, die im Januar eingeweiht wurde. Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau beherbergt nun eines der modernsten Perinatalzentren höchster Stufe in Berlin.

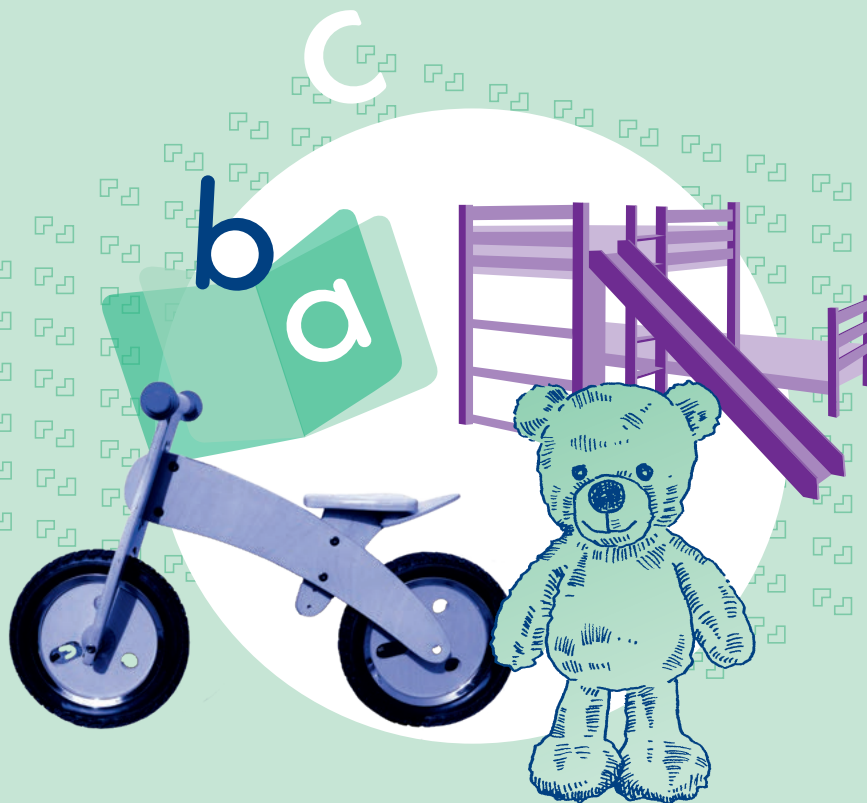
Sehr früh geborene Kinder und kranke Neugeborene erhalten nun auf einer Fläche von 720 Quadratmetern die medizinische und pflegerische Versorgung, die sie benötigen. Insgesamt stehen ihnen 21 Betten in hellen, großzügig gestalteten Räumen zur Verfügung. Alle Zimmer liegen in unmittelbarer Nähe zur Wöchnerinnen-Station, sodass die Wege zwischen Kind und Mutter so kurz wie möglich sind. Die Station verfügt zudem über neueste medizinische Geräte, darunter ein Transportinkubator sowie mehrere Inkubatoren, die gleichzeitig als Reha-Einheit und Wärmebettchen funktionieren.

Rund 9 Millionen Euro investierte das Krankenhaus in die neue Station, weitere 1,9 Millionen Euro kamen vom Berliner Senat.

Kindern ein Zuhause.

Was für die meisten Menschen erst während des Studiums zum Alltag gehört, ist beim Pilotprojekt „Findus“ bereits für Kleinkinder Alltag – und damit in Berlin bislang einzigartig. Im Dezember 2018 nahm die WG für Drei- bis Sechsjährige auf dem Gelände des Johannesstiftes in Spandau den Betrieb auf. Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr im häuslichen Umfeld leben können, finden hier ein Zuhause.

Das Angebot der Wohngruppe ist eine Antwort auf den Bedarf der Jugendämter nach Betreuungsangeboten für kleine Kinder. Rund um die Uhr werden sie hier in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung gefördert. Klare Routinen im Alltag geben Struktur und Sicherheit. Dabei liegt der Schwerpunkt jedoch nicht nur auf den individuellen Bedürfnissen der jungen Bewohnerinnen und Bewohner: Auch ihre Eltern werden intensiv eingebunden, um sie bei der Entwicklung ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen. Denn das oberste Ziel ist die Rückkehr der Kinder in die bisherige Familie.



GELEBTE VERANTWORTUNG.

Soziales Engagement ist gelebte Nächstenliebe – und bildet daher einen der Grundwerte der Johannesstift Diakonie. Nun ist der Gesundheits- und Sozialsektor seinem Wesen nach bereits auf Fürsorge und Unterstützung für Hilfsbedürftige ausgerichtet. Doch auch über diesen unmittelbaren Kern hinaus engagieren sich das Unternehmen und seine Mitarbeitenden in vielerlei Hinsicht.

So sind zahlreiche Mitarbeitende in humanitären, medizinischen und sozialen Projekten auf der ganzen Welt aktiv. Von Kolleg*innen aber auch vom Konzern selbst werden die Projekte im Rahmen der Spendenaktion „JSD hilft helfen“ finanziell unterstützt. Vom Zustand unserer Umwelt ist das Wohlergehen des Menschen kaum loszulösen – das haben ökologische Missstände und Naturkatastrophen in den letzten Jahrzehnten immer wieder gezeigt.

Die Johannesstift Diakonie bemüht sich daher auch darum, Energie zu sparen und das Bewusstsein für die Umwelt zu schärfen. Damit auch künftige Generationen ein gutes Leben führen können.

„In meinem Handwerk baut man Dinge, die bleiben. Und was kaputt geht, wird repariert. Das ist für mich eine ganz praktische Form von Verantwortung. Und nachhaltig natürlich auch.“

Marco
Tischler
bei der Johannesstift Diakonie



Wir helfen helfen.

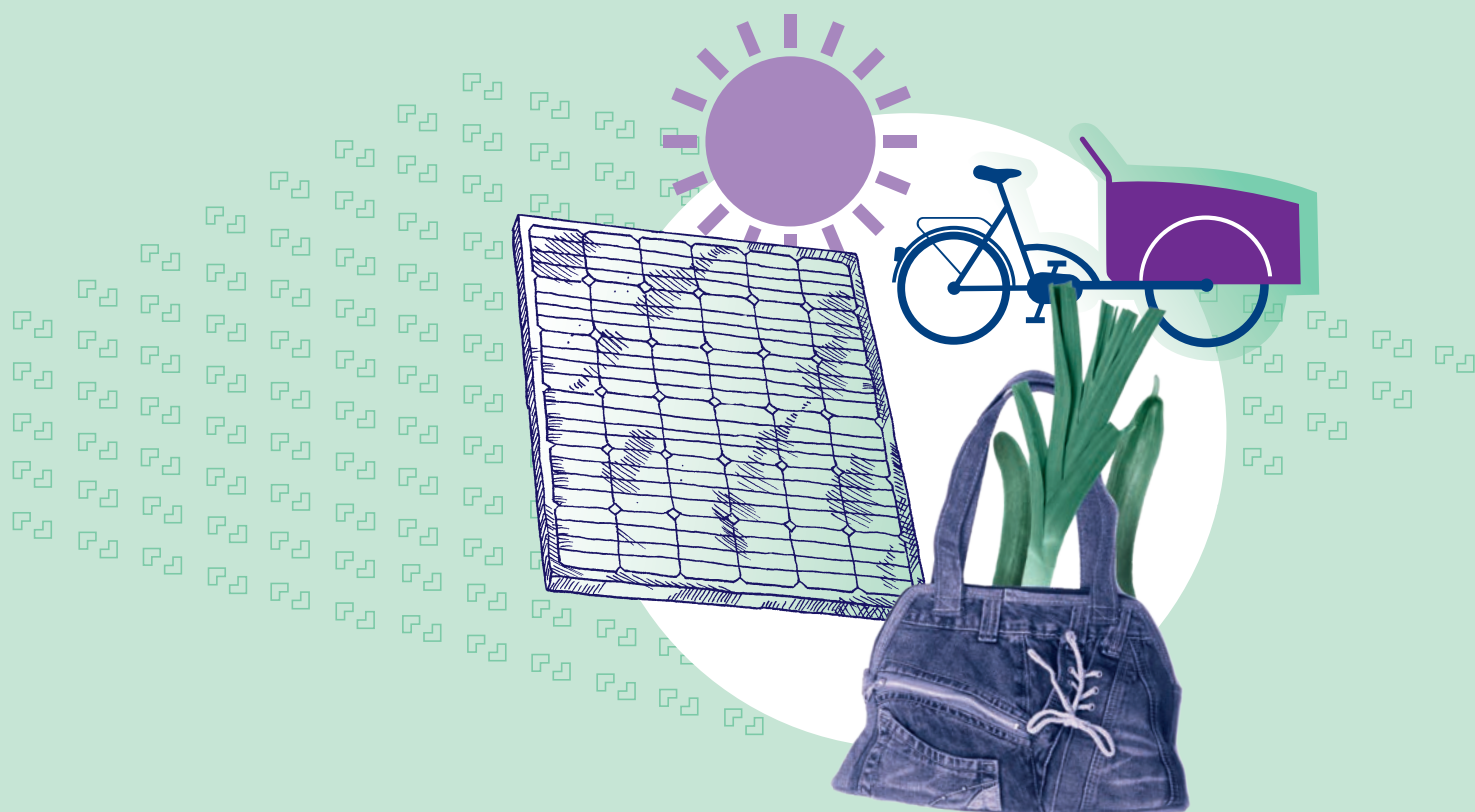
Viele Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie sind auch neben der Arbeit darum bemüht, hilfsbedürftigen Menschen Gutes zu tun: In ihrer Freizeit sind sie ehrenamtlich in Hilfsprojekten rund um den Globus aktiv. Um dieses Engagement zu würdigen, hat das Unternehmen die Adventsaktion **JSD hilft helfen** ins Leben gerufen: Innerhalb des Unternehmens wurden hierfür alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Spenden für die insgesamt 12 humanitären Projekte einzuwerben. Nach der Auszählung stockte die Johannesstift Diakonie dann die privaten Spenden auf und verdoppelte die Einnahmen mit eigenen Mitteln.

Ein Teil der Spenden aus dem Jahr 2019 fließt etwa in den Neubau eines Hauses im westafrikanischen Ghana, das jungen, alleinstehenden Müttern eine Zukunftsperspektive ermöglicht. Dagmar Ayivi-Aryeetey, Leiterin des Aufnahmezentrums und Pflegekraft im Evangelischen Krankenhaus Hubertus, hat das Projekt der Ghanaian-German

Women Association Berlin e.V. eingereicht. Vor Ort wird es ebenfalls von einer langjährigen Mitarbeiterin des Zehlendorfer Krankenhauses geleitet. Dr. med. Dora-Lisa Juhnke, Chirurgin im Martin Luther Krankenhaus, engagiert sich im Interplast-Germany e. V. Gemeinsam mit der lokalen Hilfsorganisation Cerniquem hat der Verein ein Zentrum für Kinder mit Brandverletzungen in Santa Cruz/Bolivien aufgebaut, wo die Chirurgin auch regelmäßig selbst operiert.

Auch in Deutschland bemühen sich Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie in ihrer Freizeit um Menschen, die Hilfe benötigen – wie Kerstin Ehrecke, Mitarbeiterin der Evangelischen Elisabeth Klinik. Als ehrenamtliche Trauerbegleiterin bei der Stephanus-Stiftung begleitet sie Kinder, deren Angehörige verstorben sind.





Wir handeln nachhaltig.

Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, auch für künftige Generationen – dieser Anspruch ist für die Johannesstift Diakonie selbstverständlich. In Zeiten des Klimawandels ist der nachhaltige Umgang mit Ressourcen für das Unternehmen daher unverzichtbar.

Das Evangelische Krankenhaus Hubertus ist hier Vorreiter. Als erste Klinik in Deutschland überhaupt erhielt es im Jahr 2001 das Siegel „Energie sparendes Krankenhaus“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Zur Senkung von CO₂-Ausstoß und Energieverbrauch trägt u. a. ein hocheffizientes Blockheizkraftwerk bei, wie es auch im Martin Luther Krankenhaus betrieben wird.

Um Nachhaltigkeit ist auch die Upcycling-Werkstatt Wert-raum bemüht. Aus gebrauchten Materialien und Reststoffen entwickeln und fertigen Menschen mit erschwerem Zugang zum Arbeitsmarkt hier neue Produkte.



„Nähe ist in jeder Lebensphase wichtig.
Deshalb versuche ich immer, eine persönliche Beziehung zu den Patienten zu finden.
Und bekomme dafür jeden Tag ganz
viel Nähe zurück.“

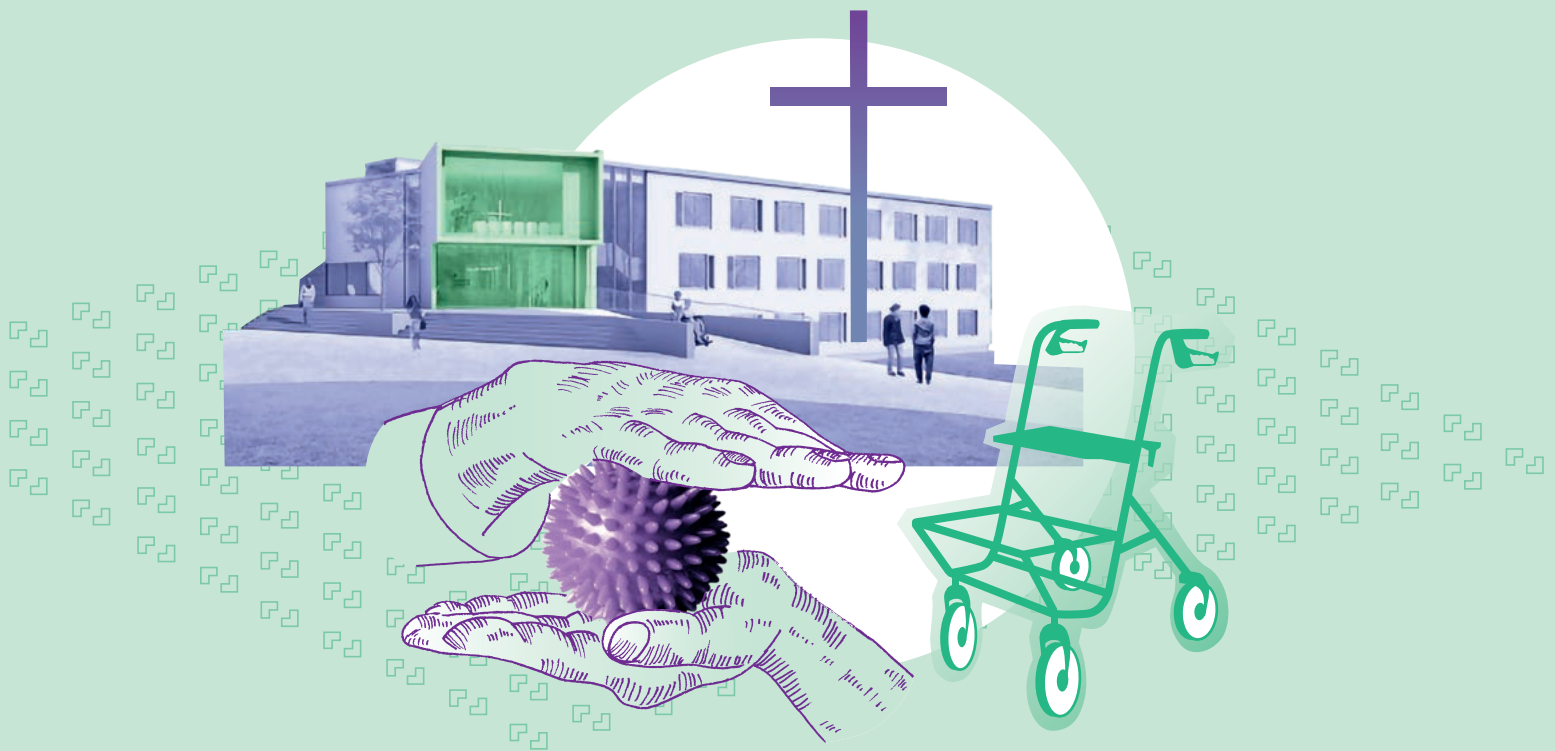
Candy
Pflegehelferin
bei der Johannesstift Diakonie

EIN GUTES LEBENSENDE.

Am Puls der Zeit bleiben und zugleich das Bewährte erhalten – diesen Anspruch machen die Gebäude der Johannesstift Diakonie greifbar. So ist das Palliativhaus der Evangelischen Lungenklinik in Berlin-Buch kürzlich in eine Villa aus dem Jahr 1903 umgezogen, während sich das Wichernkrankenhaus in Spandau nun in einem modernen Neubau befindet. Dabei haben beide Einrichtungen trotz ihrer unterschiedlichen Architektur vieles gemeinsam, sind sie doch medizinisch und baulich auf dem Stand der Zeit – und dem gleichen Ziel verpflichtet.

Mit ganzheitlichem Ansatz arbeiten multiprofessionelle Teams in den Palliativstationen beider Einrichtungen darauf hin, schwerstkranken und sterbenden Menschen eine letzte Lebensphase mit möglichst wenigen belastenden körperlichen und seelischen Symptomen zu ermöglichen. Schmerzen, Angst oder Atemnot werden gelindert, damit die Betroffenen das Krankenhaus zeitnah verlassen und ihre verbleibende Lebenszeit in gewohnter Umgebung verbringen können. Alternativ ist im Anschluss eine Weiterbetreuung im Hospiz möglich – zum Beispiel in einem der vier Hospize der Johannesstift Diakonie. Pflege und Betreuung sind hier voll und ganz auf die Bedürfnisse der erkrankten Person und ihrer Angehörigen ausgerichtet.

Der Einsatz für ein würdevolles Lebensende stellt ein wichtiges Element des diakonischen Auftrags der Johannesstift Diakonie dar. Bei ihrer Hospiz- und Palliativarbeit orientiert sie sich an den Grundwerten der „Charta zur Betreuung Schwerstkranker und Sterbender“.



Palliativmedizin im Neubau.

Nach dem Umzug in einen hochmodernen Neubau im Oktober 2019 ist das Wichernkrankenhaus in Berlin-Spandau auch in baulicher Hinsicht auf dem neuesten Stand. Das Fachkrankenhaus für Innere Medizin, Akutgeriatrie und Frührehabilitation im Spandauer Norden behandelt ältere Patient*innen in jeder Phase ihrer Erkrankung und hilft ihnen, wieder zu Kräften zu kommen.

In dem hell und offen gestalteten Neubau auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts können ältere Menschen in unmittelbarer Nähe zur Natur genesen. Jede Etage hat einen Aufenthaltsraum und einen Therapieraum, außerdem steht ein großzügiger Andachtsraum zur Verfügung. Die komfortablen Ein- und Zweibettzimmer sind mit eigener Dusche und WC ausgestattet. Finanziert wurde der Neubau, dessen Gesamtkosten sich auf knapp 12 Millionen Euro beliefen, ausschließlich aus Eigenmitteln der Johannesstift Diakonie.

Neben dementiellen Erkrankungen ist die Palliativmedizin ein zentraler Schwerpunkt des Hauses. Schmerztherapie und -einstellung, psychologische Begleitung sowie Planung der weiteren Versorgung nach einer Entlassung der schwer erkrankten Patientinnen und Patienten stehen im Fokus. Dazu zählt etwa die Einbindung von Hospizen und der spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV). In diesem Fall werden die Patient*innen zu Hause von einem ambulanten Pflegedienst versorgt, der auf die palliative Pflege Schwerstkranker spezialisiert ist.

Palliativmedizin im Altbau.

Während das Wichernkrankenhaus vor allem durch seine Modernität überzeugt, kann das Palliativhaus der Evangelischen Lungenklinik mit historischem Charme punkten. Seit Frühjahr 2019 befindet es sich in den Räumlichkeiten einer mehr als 100 Jahre alten Villa auf dem Campus der Klinik in Berlin-Buch.

Vorausgegangen waren umfangreiche Umbaumaßnahmen, denn das Haus muss neben den Auflagen des Denkmalschutzes vor allem modernen medizinischen Ansprüchen gerecht werden. Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit, Eingriffen in die Grundrissstrukturen, Einbau von Haustechnik, Fahrstuhl und Brandschutzvorrichtungen entspricht die Villa nun allen modernen Krankenhausstandards. Der Umbau wurde ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert und kostete ca. 3,3 Millionen Euro.

Das Palliativhaus unter dem Dach des wilhelminischen Altbaus verfügt über 14 Betten in neun großzügigen, barrierefreien und hellen Ein- und Zweibettzimmern. Ein multiprofessionelles Team bemüht sich darum, dass die Patient*innen trotz ihrer Erkrankung selbstbestimmt sowie symptom- und schmerzarm leben können. Neben Pflegenden, Ärzt*innen, Physiotherapeut*innen, Psychoonkolog*innen, Seelsorger*innen und Kunsttherapeut*innen leistet dazu auch Therapiehündin Fanny ihren Beitrag.





VERNETZTE EINRICHTUNGEN.

„Vernetzung ist ja nicht nur Organisation,
sondern auch menschliches Miteinander.

Mir ist der kollegiale Austausch
wichtig, persönlich und gern auch
technisch unterstützt.“

Jesko

*Oberarzt in der Viszeralchirurgie und Proktologie
bei der Johannesstift Diakonie*

Die Johannesstift Diakonie ist aus der Vereinigung zweier Träger im Gesundheits- und Sozialsektor hervorgegangen. Nach der 2018 abgeschlossenen Fusion der Paul Gerhard Diakonie mit dem Evangelischen Johannesstift ist das gemeinnützige Unternehmen gestärkt mit einer neuen Marke auf den Markt getreten.

Insbesondere im Nordosten Deutschlands wurde durch die Fusion eine umfassende medizinische und soziale Angebotsstruktur geschaffen. Unsere Patient*innen, Bewohner*innen und Kund*innen profitieren von der engen Vernetzung der Einrichtungen und ihren einheitlichen Qualitätsstandards – Vorteile, die uns auch als Arbeitgeber attraktiv machen.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile: Durch verstärkte Vernetzung ist es dem geeinten Unternehmen möglich, neue Angebote wie die übergreifende Kardiologie in Berlin zu schaffen, wo die Expertise von vier Chefärzten zusammentrifft. Und auch im Bereich der Services kann höhere Qualität zu geringeren Preisen geboten werden – etwa bei der Zentralküche PAULS Kitchen oder bei der unternehmensinternen IT.



Täglich frische Küche.

In PAULS Kitchen, der neuen Zentralküche der Johannesstift Diakonie, werden auf über 4.000 Quadratmetern täglich rund 10.000 Mahlzeiten zubereitet, gekühlt und individuell portioniert auf den Weg geschickt. Von dort aus werden nicht nur alle Einrichtungen, Cafeterien und Delis der Johannesstift Diakonie in Berlin und Sachsen-Anhalt mit Speisen versorgt, sondern auch externe Kunden. Vor Ort werden die Gerichte dann in speziellen Wagen schonend erwärmt.

Statt die Aufgabe an externe Dienstleister abzugeben, hat sich die Johannesstift Diakonie mit der zentralen Großküche dafür entschieden, die Speisen für Patient*innen sowie Personal auch weiterhin selbst zuzubereiten. Gegenüber dezentralen Küchen vor Ort können so höhere Qualität und größere Abwechslung bei gleichzeitig geringeren Kosten gewährleistet werden. Mittags können die Patient*innen in den Krankenhäusern nun zwischen fünf täglich wechselnden Menüs wählen. Der Speiseplan rolliert – mit saisonalen Anpassungen – in einem Zyklus von sechs Wochen.

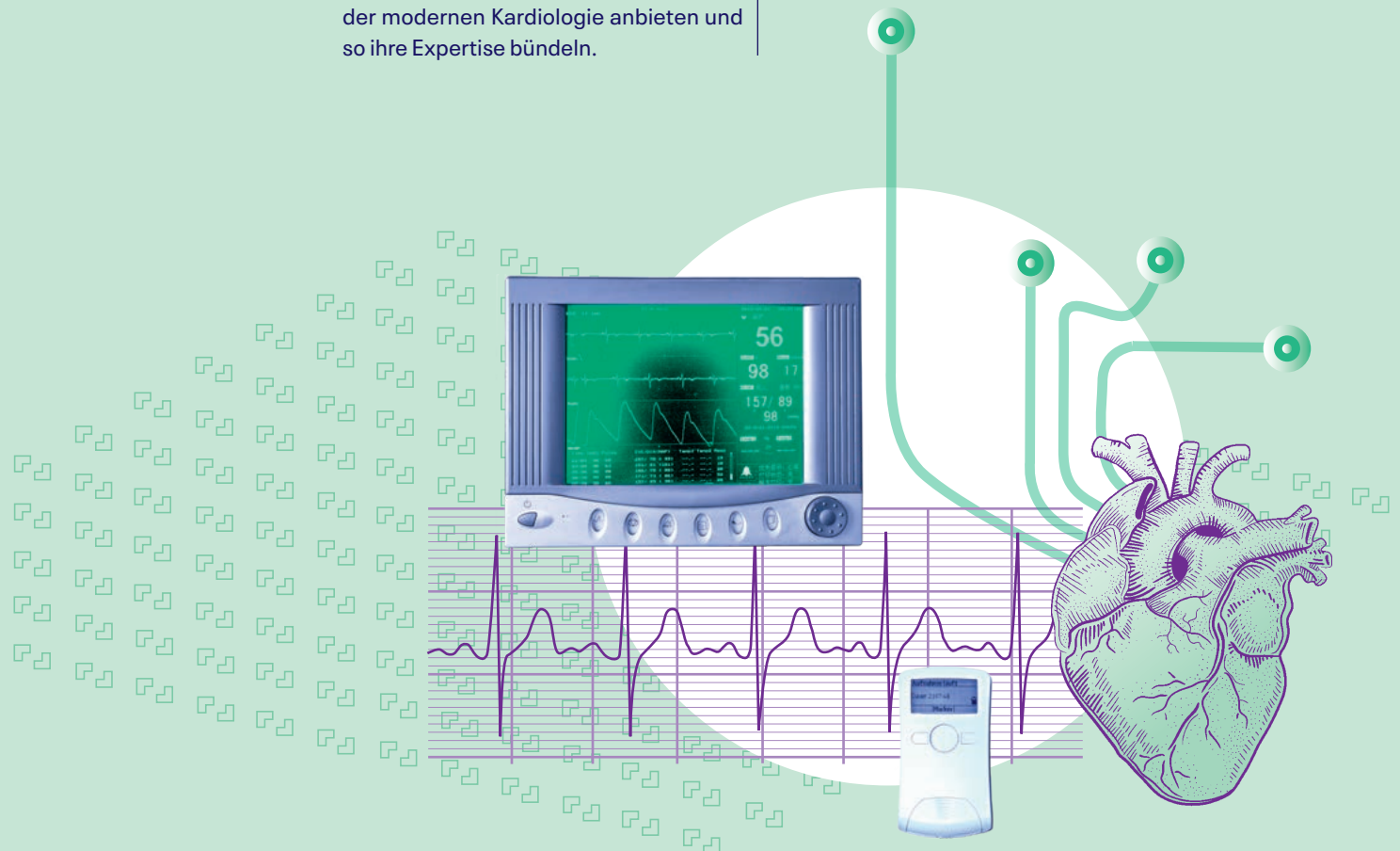
Eine Zentralküche dieser Größenordnung setzt vor allem die Optimierung von Prozessen voraus. „Eine Großküche funktioniert wie ein Orchester.“, erklärt PAULS Kitchen-Betriebsleiter Torsten Colpe. „Jeder muss seine eigene Melodie spielen, aber am Ende sollte eine stimmige Komposition entstehen, an der immer wieder gefeilt wird.“

Koordinierte Kardiologie.

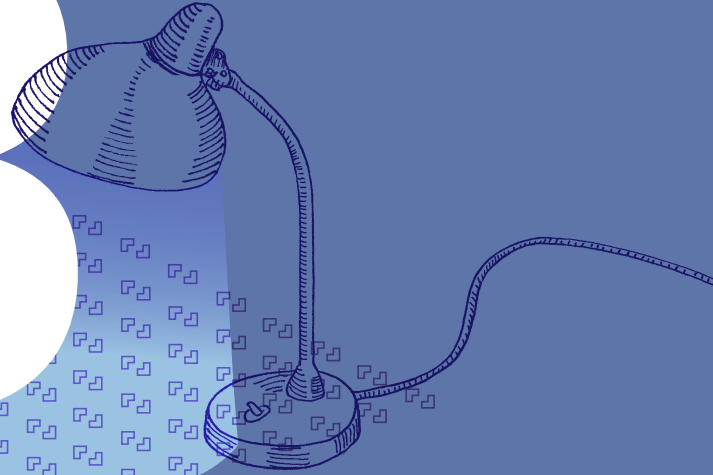
Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in Deutschland – doch Diagnostik und Behandlungsmöglichkeiten sind inzwischen so weit fortgeschritten, dass schwerwiegende Folgen oftmals abgewendet werden können. Entscheidend hierfür ist, dass sie rechtzeitig erkannt und nach neuesten medizinischen Erkenntnissen therapiert werden.

Um dies zu leisten, bietet die Johannesstift Diakonie in Berlin erstmals eine krankenhausübergreifende Herzmedizin an. Beteiligt sind das Evangelische Krankenhaus Hubertus, das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau und das Martin Luther Krankenhaus. An der gemeinsamen Spitze stehen vier Chefarzte, die interdisziplinär das gesamte Spektrum der modernen Kardiologie anbieten und so ihre Expertise bündeln.

Für die Diagnostik und Therapie stehen an allen Standorten Herzkatheterlabore mit Hybrid-OP-Standard zur Verfügung. Die Labore erfüllen dadurch zugleich die hygienischen Voraussetzungen eines Operationssaals. Der Vorteil: Minimierung des Infektionsrisikos während der Behandlung und Anwendung modernster Technologien. Wird ein Eingriff nötig, kommen hauptsächlich minimalinvasive Verfahren zum Einsatz, bei denen mit möglichst kleinen Schnitten gearbeitet wird; das verkürzt den Heilungsprozess und schont den Körper.



3



FAKTEN

Chronik.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2019



Quartal

Alle buchhalterischen Prozesse der ehemaligen Paul Gerhardt Diakonie und des evangelischen Johannesstifts werden in ein **gemeinsames SAP-System** überführt und optimiert.

17 **Service-Botschafter*innen** nehmen ihre neue Zusatzfunktion auf. Ihr Auftrag ist, den Service- und Zuwendungsgedanken in den Krankenhäusern der Johannesstift Diakonie zu verankern.



Die **Recruiting-Kampagne „Ein Herz für Pflege“** startet in Berlin und Umgebung. Sechs Krankenhäuser der Johannesstift Diakonie suchen mit Plakat- und Social-Media-Aktionen nach neuen Kolleg*innen für den Pflegebereich. Für die bestehenden Pflegekräfte werden Dankesaktionen organisiert.

Die erste **Berufs- und Bildungsmesse** der Johannesstift Diakonie lockt mehrere hundert Besucher*innen auf das Gelände des Evangelischen Johannesstifts. Auf der **DIAKONIUM** präsentieren alle Einrichtungen und Bereiche des Unternehmens ihre Job-, Aus- und Weiterbildungsangebote.

Die **Wohngruppe „Findus“** nimmt ihren Betrieb auf. Ein besonderes Betreuungskonzept bietet Kleinkindern mehr Stabilität und Zuwendung beim Aufwachsen. Die Erzieher*innen arbeiten im Schichtbetrieb, wodurch es nicht so häufig zum Wechsel der Bezugspersonen kommt.

Die **IT der Johannesstift Diakonie rüstet auf**: Alle Rechenzentren werden mit neuer Hardware ausgestattet und die Anzahl der Server verdoppelt.

Das **Zentrum für Information, Beratung und Schulung (ZIBS)** der Evangelischen Lungenklinik schließt eine Lücke in der ambulanten Versorgung. Der Dienst berät und schult Betroffene und ihre Angehörigen zum Thema Maskenbeatmung.

Die **Geriatrische Tagesklinik** des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau wird eröffnet.

Das inklusive ScanCenter der **Proclusio gGmbH** gewinnt den **ZukunftsPreis** der PSD Bank Berlin-Brandenburg unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsministerin Dilek Kalayci (damals: Dilek Kolat). Der Inklusionsbetrieb der Johannesstift Diakonie bietet seit 2019 ein umfassendes Serviceportfolio für die Digitalisierung von Schriftstücken für interne und externe Kund*innen.



Bundesfamilienministerin Franziska Giffey und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil stellen das **„Starke-Familien-Gesetz“** im Stadtteil- und Familienzentrum der Paul Gerhardt Stift Soziales vor.

Die Evangelische Elisabeth Klinik eröffnet das interdisziplinäre **Morbus Osler Zentrum Berlin**.

Das Evangelische Krankenhaus Hubertus wird zum vierten Mal vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland als **„Energiesparendes Krankenhaus“** ausgezeichnet.

4^x

2. Quartal



Die InCluisine rollt los: Der **Food Truck** ist ein Inklusionsprojekt der Behindertenhilfe gGmbH und der Johannesstift Diakonie Services und bietet mobiles Eventcatering für interne und externe Kunden.

Die Wille und die Behindertenhilfe gGmbH etablieren einen **neuen Versorgungsstandort für Menschen mit Einschränkungen** in Berlin-Neukölln. Vor Ort werden vielfältige Unterstützungsangebote für Menschen geboten, die Zugang zum Arbeitsmarkt suchen.

Das **Palliativhaus** wird feierlich eingeweiht. 14 schwerkranke Patienten finden hier künftig Platz und eine umfassende palliative Betreuung.

Die Johannesstift-Kita erhält als eine von lediglich 28 Kitas in Berlin und Brandenburg das **Evangelische Gütesiegel BETA**.

HAPPY BIRTHDAY!

Das **Katharina von Bora Hospiz** in Wittenberg feiert sein einjähriges Jubiläum.

Das Evangelische Krankenhaus Paul Gerhardt Stift in Wittenberg begibt sich auf den Weg zum „**Energie sparenden Krankenhaus**“. Nach der Modernisierung der technischen Anlagen wird es 714 Tonnen weniger CO₂ pro Jahr produzieren.

-714 t
CO₂ pro Jahr



Rund 1.650 Kolleg*innen aus allen Einrichtungen folgen der Einladung zur **Mitarbeiterparty** in Berlin-Spandau.



Am 11. Juni 2019 wird die **Johannesstift Diakonie gAG**

als **neue Dachmarke** ins Handelsregister eingetragen. Das aus der Fusion der Paul Gerhardt Diakonie mit dem Evangelischen Johannesstift hervorgegangene Unternehmen tritt nun mit dem neuen Namen, neuen Werten und einem neuen Corporate Design an die Öffentlichkeit.

Die **Johannesstift Diakonie** wird **hundertprozentige Gesellschafterin der MIC Klinik** für Minimal Invasive Chirurgie in Berlin-Zehlendorf. Die Geschäftsführung übernimmt Dr. med. Matthias Albrecht, der ebenfalls als Geschäftsführer des benachbarten Evangelischen Krankenhaus Hubertus fungiert.

Dr. Martin Kruse, von 1995 bis 2004 Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzender des Vereins zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser, aus dem später die Paul Gerhardt Diakonie hervorging, feiert seinen 90. Geburtstag.



Die Johannesstift Diakonie läuft: Am **Run of Spirit** auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts beteiligen sich rund 1.000 Teilnehmer*innen mit und ohne körperliche Einschränkungen. Beim Staffellauf zwei Wochen später gehen 290 Mitarbeitende an den Start.

3. Quartal



Die **EGZB-Akademie** in Berlin Wedding wird in die Paul-Gerhardt-Stiftung zu Lutherstadt Wittenberg überführt.

Die Johannesstift Diakonie etabliert eine **standortübergreifende Kardiologie** in Berlin. An die bereits bestehende Kardiologie im Evangelischen Krankenhaus Hubertus schließt das Martin Luther Krankenhaus mit einem modernen Katheterlabor an.



PAULS Kitchen nimmt den Betrieb auf. Von der **neuen Großküche der Johannesstift Diakonie Services** im Spandauer Südhafen werden künftig die Einrichtungen des Unternehmens täglich mit 10.000 Speisen versorgt.

Speisen
10.000/Tag

In Oranienbaum eröffnet in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff ein **neues Pflegewohnhaus** für 90 hilfsbedürftige Menschen. Der Neubau wird zweieinhalb Monate früher als geplant fertiggestellt.



Die Jugend- und Behindertenhilfe veröffentlichten **das Buch „65 x Glück“**, in dem 65 Kinder aus acht verschiedenen Ländern mit verschiedenstem sozialen Status und mit und ohne Beeinträchtigung von ihrem persönlichen Glück erzählen. Die dazugehörige Ausstellung im Rathaus Spandau lockt über viele Wochen zahlreiche Besucher an.

Das Zukunftshaus Wedding der Paul Gerhardt Stift Soziales etabliert die **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer** (MBE). Ausgebildete Dolmetscher*innen für insgesamt 14 Sprachen übersetzen die Gespräche ab sofort per Videotelefonie und machen damit das Angebot für noch mehr Menschen zugänglich.

Die Evangelische Johannesstift Altenhilfe richtet die **2. Clusterkonferenz „Zukunft der Pflege“** aus. 300 Akteure aus ganz Deutschland stellen Forschungsprojekte und digitale Lösungen vor, um die Arbeit von Pflegekräften zu erleichtern.

Die Pflegekräfte des Onkologischen Zentrums im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau erhalten die Auszeichnung **„Deutschlands Onko-Team 2019“**.

HAPPY BIRTHDAY!

Die Paul Gerhardt Diakonie-Akademie, die Diakoniestation Falkenhagener Feld sowie die Projekte Traglinge e.V., Känguru und LeNa – Lebendige Nachbarschaft feiern ihr **zehnjähriges Bestehen**.

Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau stellt seine **modernisierte zentrale Notaufnahme** fertig.



12.000 Menschen aus Berlin, Brandenburg und Umgebung feiern das **traditionelle Erntedankfest** auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts.

PD Dr. med. Peter Bobbert aus dem Evangelischen Krankenhaus Hubertus wird erstmals in den **Vorstand der Bundesärztekammer** gewählt.

4.

Quartal



3 Stationen



Der **Neubau des Wichernkrankenhauses** in Berlin-Spandau wird feierlich eingeweiht. Das neue Bettenhaus bietet auf drei Stationen jeweils 33 Betten für die Versorgung und Betreuung geriatrischer Patient*innen.



Die **Klinikoffensive der Berliner Krankenhausgesellschaft** fordert lautstark mehr öffentliche Investitionen in Berliner Kliniken. Mehr als 270 Mitarbeitende aus sechs Krankenhäusern der Johannesstift Diakonie stellen die größte Gruppe bei der Demonstration.

Die **Johannesstift Diakonie startet eine Imagekampagne**, um die neue Marke im Berliner Stadtbild präsent zu machen. Auf großflächigen Plakaten werden dafür die Angebote des Unternehmens mit Fotos im Stil von Rembrandt-Gemälden dargestellt. Im Fokus steht neben dem neuen Namen der Unternehmens-Claim „Gutes tun. Jeden Tag.“



Die Berliner Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci drückt den Startknopf für **kostenfreies Patienten-WLAN** am Evangelischen Geriatriezentrum Berlin. Auf Initiative der Senatorin wurden insgesamt 4,7 Millionen Euro aus den SIWANA-Programmen III und IV für das Einrichten von kostenfreiem WLAN an Krankenhäusern zur Verfügung gestellt.

Der **neue Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhauses Paul Gerhardt Stift** Matthias Lauterbach nimmt die Arbeit auf.

Das Evangelische Geriatriezentrum erhält als erstes Krankenhaus der Johannesstift Diakonie das **Qualitätssiegel Geriatrie für Akuteinrichtungen** des Bundesverbands Geriatrie.

Unterstützung für Kinder und Familien: Im Martin Luther Krankenhaus feiern die **Berliner Babyslotsen** ihr zweijähriges Bestehen. Und auch das **Projekt Känguru** hat schon einiges erreicht.

HAPPY BIRTHDAY!

Im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau blickt es auf 10 Jahre Engagement für Familien in schwierigen Lebenslagen zurück.

Die **Spendenaktion „JSD hilft helfen“** geht in die nächste Runde. Während der Adventszeit werden Spenden für wohl-tätige humanitäre und soziale Projekte gesammelt, in denen Mitarbeitende der Johannesstift Diakonie ehrenamtlich tätig sind.

HAPPY BIRTHDAY!

Die **Proclusio gGmbH** feiert ihr zehnjähriges Jubiläum.

4,7 Millionen Euro

Unser Leitbild.

Mission

Gutes tun. Jeden Tag.

Das Leitbild der Johannesstift Diakonie fußt auf einer mehr als 170-jährigen Geschichte spürbaren Handelns in der Umsetzung der christlichen Nächstenliebe. Unmittelbar aus dem christlichen Auftrag zur Nächstenliebe: „Was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut ihnen auch!“ (Matthäus 7, 12), leiten wir unsere Mission ab.

Dieser Auftrag verbindet uns und ist zugleich Motor für unser diakonisches Handeln. Wir helfen Menschen aus Überzeugung und machen christliche Nächstenliebe erleb- und spürbar. Dabei prägt uns eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen, von denen jede ihre eigene Geschichte hat. Wir sind stolz auf diese Vielfaltigkeit, weil sie unseren Blick öffnet für die Unterschiedlichkeit der Menschen, die zu uns kommen.

Wir helfen Menschen aus Überzeugung. Uns verbindet die Freude an der Arbeit mit Menschen. Wir alle setzen uns dafür ein, das Leben der Menschen, die sich uns anvertrauen, besser zu machen. Wir tun dies mit voller Überzeugung aus Nächstenliebe. Bei uns steht der Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen immer im Vordergrund. Wir widmen unsere Zeit den Menschen, die sich uns anvertrauen, nehmen sie ernst und geben ihnen die Zuwendung, die sie wünschen und brauchen. Wir haben höchste Ansprüche an uns selbst und die Qualität unserer Arbeit. Daher stehen wir nie still, sind offen für Neues und entwickeln uns beständig weiter. Das macht uns zum professionellen und menschlichen Partner.

Wir wissen: Gemeinsam können wir etwas bewegen, gestalten und Gutes tun. Das treibt uns jeden Tag aufs Neue an und dafür geben wir alles.

Diakonischer Auftrag

Lasst uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

1. Johannes 3, 18



Was ihr wollt, das euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch!

Matthäus 7, 12

Unsere Werte

professionell

Bei uns sind Sie
rundum hoch-
wertig versorgt.

vertrauenswürdig

Auf uns ist Verlass.

sozial engagiert

Wir setzen uns
für ein besseres,
selbstbestimmtes
Leben ein.

zugewandt

Bei uns ist
Nächstenliebe
spürbar.

Vision

Erste Wahl für Gesundheit & Soziales.

Überall dort, wo die Johannesstift Diakonie wirkt, ist sie die erste Wahl für die Menschen. Mit unserem starken Netzwerk aus Gesundheits- und Sozialeinrichtungen bieten wir umfassende Versorgungsangebote für alle Lebensphasen. Wir nutzen die Synergien im Netzwerk und haben unseren Umsatz durch Wachstum verdoppelt. Zudem haben wir unser Netzwerk durch weitere Einrichtungen sinnvoll ergänzt und sind dadurch noch stärker geworden. Dadurch gelingt es uns, Sozialräume in städtischen Ballungszentren und auch in ländlichen Regionen zu bedienen.

Kein anderer versteht es, Professionalität mit Menschlichkeit so zu verknüpfen und Service und Zuwendung so zu leben wie wir. Das permanente Streben nach Verbesserung

ist die Grundlage für innovative Konzepte, die in allen Bereichen zielsicher und sinnvoll umgesetzt werden. Dabei bleiben wir trotz stetigen Wandels unserem diakonischen Auftrag immer treu. Dadurch ist es gelungen, die Johannesstift Diakonie zu einer starken Marke zu machen, die bei den Zielgruppen ein hohes Vertrauen genießt. Unseren Erfolg haben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die sich für unsere gemeinsamen Ziele engagieren. Darauf sind wir stolz. Wir setzen konsequent auf eine wertschätzende Unternehmenskultur. Deshalb sind wir für Arbeitnehmende die erste Wahl und können so die besten Mitarbeitenden gewinnen und halten. Eine wichtige Rolle spielt dabei die aktive Aus-, Fort- und Weiterbildung in eigenen Schulen und Akademien. Wir sind der beliebteste und familienfreundlichste Arbeitgeber der Region. Unsere Mitarbeitenden sind stolz, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Unsere Grundsätze.

Wir streben nach besseren Lösungen.

Wir entwickeln uns ständig weiter und streben nach Verbesserung in allem, was wir tun. Wir hinterfragen das Gewohnte, suchen nach Verbesserungsmöglichkeiten und setzen diese konsequent um. Wir bringen unsere Ideen aktiv ein und gehen neue Wege. So können wir die hohen Erwartungen an uns nicht nur erfüllen, sondern auch übertreffen.

Wir handeln verantwortlich und arbeiten effizient.

Der hohe Anspruch an unsere eigene Professionalität zeichnet uns aus. Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln und für unser Unternehmen. Wir setzen Ressourcen sinnvoll ein und sparen konsequent an den richtigen Stellen – auch in guten Zeiten.

Wir sagen, was wir tun und tun, was wir sagen.

Wir kommunizieren offen und ehrlich und halten unsere Versprechen. Wir pflegen eine offene Fehlerkultur und geben klares und eindeutiges Feedback. Strukturen, Prozesse und Entscheidungen vermitteln wir verständlich.

Gemeinsam geht mehr.

Wir arbeiten gerne im Team und setzen auf die Stärken jedes Einzelnen, um besser voranzukommen. Dabei handeln wir stets kollegial und achten die Gemeinschaft. Erfolge und besondere Anlässe teilen wir nicht nur, sondern feiern sie auch. In schwierigen Zeiten halten wir zusammen und setzen uns füreinander ein.

Wir begegnen allen Menschen mit Wertschätzung und Respekt.

Wertschätzung und Respekt sind für uns die Basis jeder Beziehung. Wir handeln vorurteilsfrei – individuelle Unterschiede sind für uns eine Bereicherung. Wir versetzen uns in die Situation unseres Gegenübers. Wir nehmen seine Gefühle wahr und handeln empathisch. Höflichkeit und gute Umgangsformen sind für uns genauso selbstverständlich wie eine offene Kommunikation auf Augenhöhe.

Gute Führung als integraler Bestandteil diakonischer Leitkultur.

Bei der Gestaltung der diakonischen Unternehmenskultur kommt den Führungskräften in der Johannesstift Diakonie eine besonders hohe Verantwortung zu. Führungskräfte sind wesentlich kulturprägend und damit für das diakonische Profil besonders positioniert.

Aus diesem Grund legen wir einen Schwerpunkt auf eine umfassende Beschäftigung mit einem sich aus dem Unternehmensleitbild konsequent ergebenden und aus den Werten abgeleiteten Führungsverständnis.

Dieses bildet sich in unseren Führungsgrundsätzen ab, die von allen Führungskräften getragen und deren Umsetzung von allen Mitarbeitenden erwartet werden kann. Die Johannesstift Diakonie hat im Jahr 2019 mit diesem Anliegen ihre Führungsgrundsätze in einem groß angelegten Kulturprozess weiterentwickelt und sich in den Prozess begeben, diese in jeder Einrichtung des Unternehmens zu implementieren.

1 *Wir führen mit klaren Zielen.*

2 *Wir handeln verbindlich und transparent.*

Wir gehen mit gutem Beispiel voran.
3

4 *Wir fördern eigenverantwortliches Handeln.*

5 *Wir sorgen für konstruktive Zusammenarbeit.*

Wir geben direktes und wertschätzendes Feedback.

6

7 *Wir fördern die Fähigkeiten unserer Mitarbeitenden.*

8 *Wir setzen uns mit den Belangen unserer Mitarbeitenden auseinander.*

Vorstand.



PROF. DR. MED. LUTZ FRITSCHKE MBA
Vorstand Medizin

WAS TREIBT DICH AN?

„Als Unternehmen gemeinsam weiterzukommen, gemeinsam erfolgreich zu sein – das weckt meine Energie. Als vereintes Unternehmen haben wir es in den letzten Jahren geschafft, unsere Marktposition im Gesundheits- und Sozialbereich weiter auszubauen. Das ist definitiv ein Erfolg, auf den ich stolz bin. Doch vor allem das Wissen, dass wir es in Zukunft immer noch besser machen können – das treibt mich an.“



ANDREAS MÖRSBERGER

Sprecher des Vorstandes und
Vorstand Finanzen

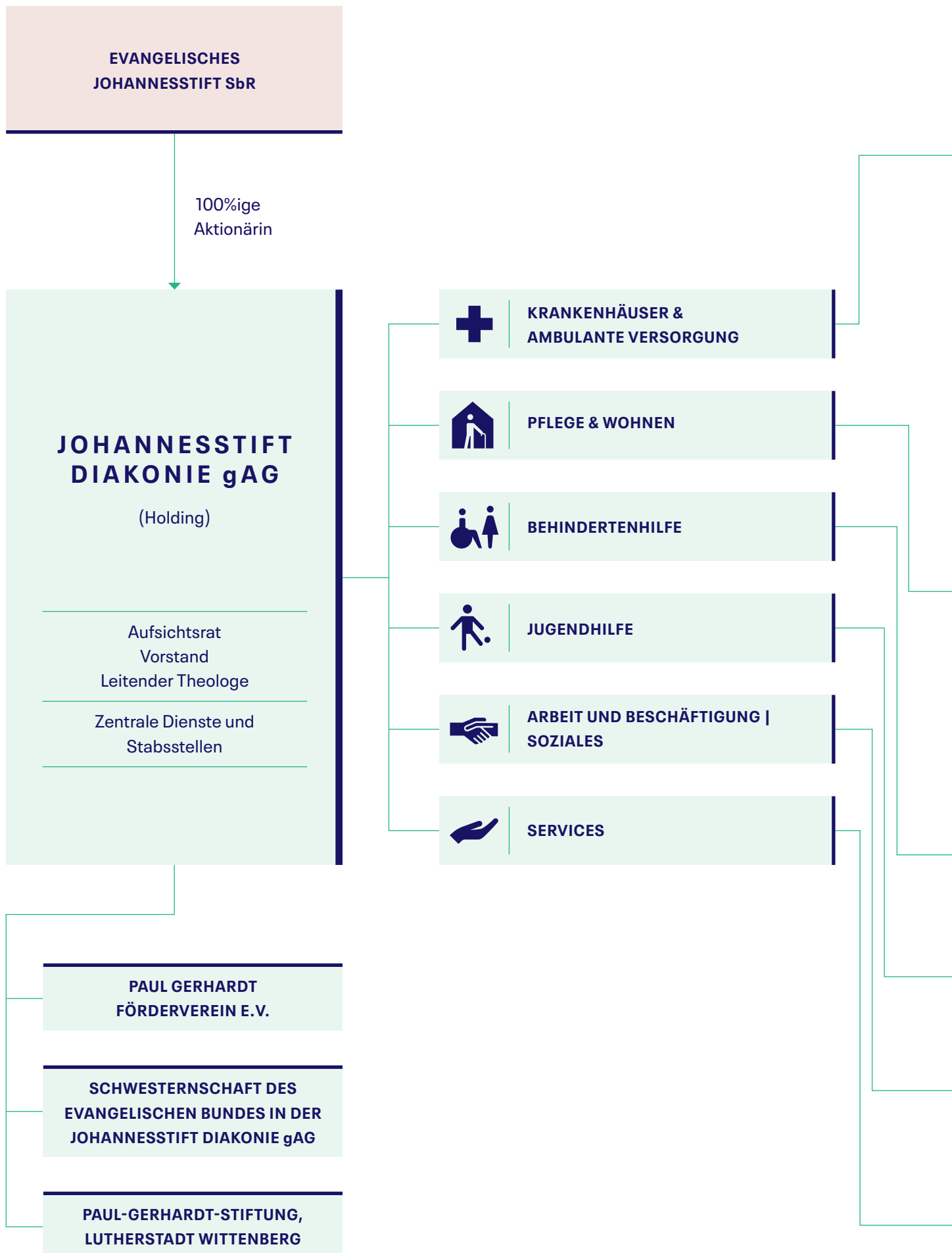
„Als Johannesstift Diakonie sind wir aus dem Unternehmenszusammenschluss gestärkt hervorgegangen. Dieser Erfolg und die Erfüllung, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, treibt mich an. Ich bin überzeugt, dass der aktuelle Wandel des Gesundheits- und Sozialmarkts für uns vor allem eine Chance darstellt und wir als Gemeinschaft gemeinsam mit den Mitarbeitenden innovative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft entwickeln werden.“



ANDREAS ARENTZEN

Vorstand Personal

„Mich treibt der Einsatz für Menschen an, die Unterstützung und Hilfe brauchen. Das bedeutet für mich, Partei zu ergreifen und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen – gerade in schwierigen Situationen. Das neue gemeinsame Unternehmen bietet uns die Chance, noch mehr bewirken zu können. Es erfüllt mich mit Stolz, miterleben zu dürfen, mit wie viel Engagement und Überzeugung unsere Mitarbeitenden jeden Tag Gutes tun.“



KRANKENHÄUSER

Evangelische Elisabeth Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH, Berlin

Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin

Klinik Amsee GmbH, Waren

Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin

Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Wittenberg

S + A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH, Berlin

AMBULANTE VERSORGUNG

Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH, Berlin

Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH, Berlin

Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH, Wittenberg

MVZ der Klinik Amsee GmbH, Waren

Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH, Berlin

PFLEGE & WOHNEN

Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH, Hannover

Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin

Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin

Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH, Berlin

Seniorenstift Georg Schleusner GmbH, Wittenberg

Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH, Oranienbaum

Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH, Berlin

HOSPIZE

Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH, Berlin

BEHINDERTENHILFE

Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin

Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin

JUGENDHILFE

Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH, Berlin

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG | SOZIALES

Die Wille gGmbH, Berlin

Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH, Berlin

PersonaGrata GmbH, Berlin

SERVICES

Conciliamus GmbH, Berlin

PGD International GmbH, Berlin

Johannesstift Diakonie Services GmbH, Berlin

Stubenrauchstraße 16, Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin

Wir in Deutschland.

Niedersachsen



8

Anzahl der Mitarbeitenden

Stand April 2020

143 Arbeit und
Beschäftigung | Soziales



207 Holding

573 Jugendhilfe



645 Behindertenhilfe



903 Services



im Verbund: Bildung



4.841 Krankenhäuser
& ambulante
Versorgung



1.993 Pflege und Wohnen



9.305

Mecklenburg-Vorpommern

 2  1

Brandenburg

 1  2  1  19

Berlin

 15  14  7
 61  4  13
 5 Details auf Folgeseite.

Sachsen-Anhalt

 4  4  2  2

Thüringen

 3

Wir in Berlin.



Anzahl der Mitarbeitenden

Stand April 2020

143 Arbeit und
Beschäftigung | Soziales

im Verbund: Bildung



202 Holding

429 Jugendhilfe



586 Behindertenhilfe



791 Services



7.042

3.901 Krankenhäuser
& ambulante
Versorgung

990 Pflege und Wohnen



Lichtenberg

Marzahn-Hellersdorf

Treptow-Köpenick

Neukölln



1



1

Einrichtungsindex.

Holding

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie	Siemensdamm 50, 13629 Berlin	Johannesstift Diakonie gAG

Krankenhäuser

	Adresse	Gesellschaft
Evangelische Elisabeth Klinik	Lützowstraße 26, 10785 Berlin	Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH
Evangelische Lungenklinik	Lindenberger Weg 27, 13125 Berlin	Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
Evangelisches Krankenhaus Hubertus	Spanische Allee 10-14, 14129 Berlin	Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
Martin Luther Krankenhaus	Caspar-Theyß-Straße 27-31, 14193 Berlin	Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH
Wichernkrankenhaus	Schönwalder Allee 26, Haus 5a, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH
Klinik für MIC	Kurstraße 11, 14129 Berlin	S&A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH
Klinik Amsee	Amsee 6, 17192 Waren	Klinik Amsee GmbH
Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
EGZB	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH

Ambulante Versorgung

	Adresse	Gesellschaft
Ambulante Lungenzentren	Lindenberger Weg 27, 13125 Berlin	Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH
Lungen-MVZ Weißensee	Schönstraße 5-7, 13086 Berlin	
Lungen-MVZ Kreuzberg	Bergmannstraße 5, 10961 Berlin	
Lungen-MVZ Oranienburg	Berliner Straße 106, 16515 Oranienburg	
Team Außerklinische Beatmung	Kastanienallee 38, 13158 Berlin Lützowstraße 24-26, 10785 Berlin Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	
Poliklinik Jessen	Hauptbetriebsstätte Jessen, Geschwister-Scholl-Straße 2a, 06917 Jessen Nebenbetriebsstätte Wittenberg, Paul-Gerhardt-Straße 42-45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Beratungsstelle für Abhängigkeitserkrankungen	Collegienstraße 59c, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
MVZ Evangelisches Waldkrankenhaus	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH
Sport- und Rehazentrum	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin-Spandau SRZ GmbH
MVZ der Klinik Amsee	Amsee 6, 17192 Waren an der Müritz	MVZ der Klinik Amsee GmbH
MVZ Paul Gerhardt Stift	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH

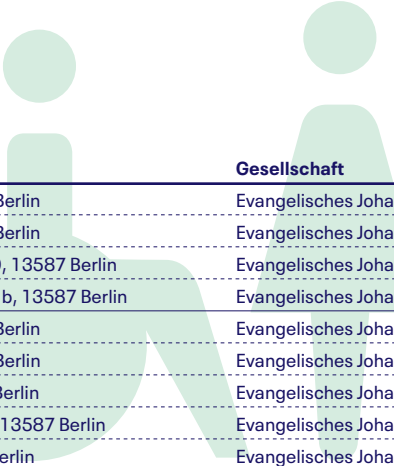
Pflege & Wohnen

	Adresse	Gesellschaft
Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH
Diakoniestation Falkenhagener Feld	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen am Wasserturm	Oranienburger Straße 43, 16540 Hohen Neuendorf	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen im Johannesstift	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Diakoniestation Johannesstift	Schönwalder Allee 26, Haus 8, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen Johannastift	Sotzmannstraße 3, 13581 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Diakoniestation Mariendorf	Riegerzeile 1, 12105 Berlin	Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH
Pflege & Wohnen Elisabeth	Lützowstraße 24, 10785 Berlin	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH
Pflege & Wohnen Hubertus	Spanische Allee 10–12, 14129 Berlin	Weibliche Wohlfahrt Berlin Gesellschaft mbH
Pflege & Wohnen Sunpark	Mariendorfer Weg 22, 12051 Berlin	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH, Berlin
Pflege & Wohnen Paul Gerhardt Stift	Müllerstrasse 56–58, 13349 Berlin	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH
Stadtteilhaus Klein-Buchholz	Gebrüder-Hartmann-Straße 14, 30659 Hannover	Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH
Gemeindepflegehaus Brieselang	Forstweg 31, 14656 Brieselang	Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH, Berlin Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH, Berlin
Pflege & Wohnen am EGZB	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH, Berlin
Pflege & Wohnen Alt-Garbsen	Beethovenstraße 2, 30823 Garbsen	Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH
St. Martinshof	Hannoversche Straße 118, 30627 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Godehardstift	Posthornstraße 17, 30449 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Seniorenzentrum Heilige Familie	Pfarrer-Wengler-Weg 7, 31637 Rodewald	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Seniorenzentrum Hildegard von Bingen	Hauptstraße 35, 31634 Steimbke	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Wilhelm-Maxen-Haus	Talkamp 21, 30823 Garbsen	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Sozialstation Hannover	Nenndorfer Chaussee 2A, 30453 Hannover	Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH
Pflege & Wohnen Georg Schleusner	Wichernstraße 25, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Seniorenstift Georg Schleusner GmbH
Pflege & Wohnen Katharina	Marienstraße 41, 06785 Oranienbaum-Wörlitz	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH
Pflege & Wohnen Barbara	Leninstraße 24, 06772 Gräfenhainichen, OT Zschornowitz	Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH

Hospize

	Adresse	Gesellschaft
Katharina von Bora Hospiz	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, Haus IV, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Paul Gerhardt Hospiz	Auguste-Viktoria-Straße 10, 14193 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Simeon Hospiz	Schönwalder Allee 26, Haus 8, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH
Friederike Fliedner Hospiz	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH

Behindertenhilfe



	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Behindertenhilfe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH
Wohnen & Teilhabe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH
August Hermann Francke Schule	Schönwalder Allee 26, Haus 39, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH
Die Macherei	Schönwalder Allee 26, Haus 21b, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH
Proclusio	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin
Fundgrube	Am Oberhafen 16–20, 13597 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin
Huckepack	Am Oberhafen 16–20, 13597 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin
Hotel Christophorus	Schönwalder Allee 26, Haus 3, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin
ScanCenter	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH, Berlin

Jugendhilfe

Die Johannesstift Diakonie Jugendhilfe umfasst über 80 Standorte und mobile Dienstleistungen, die hier nur teilweise aufgeführt sind.



	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Jugendhilfe	Schönwalder Allee 26, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH
Kita im Paul Gerhardt Stift	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin	
Ergänzende Betreuung Evangelische Schule Spandau	Schönwalder Allee 26, Haus 33, 13587 Berlin	
Hort Goldmühle	Goldbeckweg 21, 13599 Berlin	
Hort Grundschule Niederheide Hohen Neuendorf	Goethestraße 1, 16540 Hohen Neuendorf	
Ergänzende Betreuung Grundschule am Gartenfeld	Gartenfelder Straße 81, 13599 Berlin	
Bunte Wille	Hallesche Straße 20, 10963 Berlin	

Arbeit und Beschäftigung | Soziales



	Adresse	Gesellschaft
Die Wille	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin Silbersteinstraße 29–33, 12051 Berlin	Die Wille gGmbH
PersonaGrata	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin	PersonaGrata GmbH
Paul Gerhardt Soziales	Müllerstraße 56–58, 13349 Berlin	Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH

Bildung

	Adresse	Gesellschaft
Schule für Gesundheits- und Krankenpflege	Hohenzollerndamm 150, 14199 Berlin	Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, Berlin; Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin
Ergotherapie-Schule am Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH, Berlin
Evangelisches Krankenhaus Paul Gerhardt Stift Krankenpflegeschule – Aus- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Im Verbund mit der Johannesstift Diakonie:		
	Adresse	Gesellschaft
Paul Gerhardt Diakonie Akademie	Kirchplatz 9, 06886 Lutherstadt Wittenberg	Paul-Gerhardt-Stiftung Lutherstadt Wittenberg
EGZB Akademie	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	Paul-Gerhardt-Stiftung Lutherstadt Wittenberg
Wichern-Kolleg	Schönwalder Allee 26, Haus 11a, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift SbR
Soziale Fachschulen im Diakonischen Bildungszentrum	Schönwalder Allee 26, Haus 46, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift SbR
Johannesstift-Akademie im Diakonischen Bildungszentrum	Schönwalder Allee 26, Haus 12, 13587 Berlin	Evangelisches Johannesstift SbR

Services

	Adresse	Gesellschaft
Johannesstift Diakonie Services	Siemensdamm 50, 13629 Berlin	Johannesstift Diakonie Services GmbH
Einkauf	Siemensdamm 50, 13629 Berlin	
Zentralsterilisation	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	
Handwerkerzentrum	Schönwalder Allee 26, Haus 22a, 13587 Berlin	
Zentrallager	Behala Westhafen Halle 8 Westhafenstraße 1, 13353 Berlin	
Pauls Kitchen	Tiefwerderweg 13, 13597 Berlin	
Pauls Deli	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	
Pauls Deli	Lützowstraße 24-26, 10785 Berlin	
Pauls Deli	Caspar-Theyß-Straße 27-31, 14193 Berlin	
Cafeteria	Paul-Gerhardt-Straße 42-45, 06886 Lutherstadt Wittenberg	
Pauls Deli	Spanische Allee 10-14, 14129 Berlin	
Pauls Mensa	Schönwalder Allee 26, Haus 40, 13587 Berlin	
Pauls Deli	Reinickendorfer Straße 61, 13347 Berlin	
Pauls Café	Wichernstraße 25, 06886 Lutherstadt Wittenberg	
PGD International	Stadtrandstraße 555, 13589 Berlin	PGD International GmbH
Conciliamus	Große Hamburger Straße 3, 10115 Berlin	Conciliamus GmbH

4



LAGE BERICHT

Bericht über die Lage der gemeinnützigen
Aktiengesellschaft und des Konzerns für das
Geschäftsjahr 2019

I. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

1. Organisationsstruktur

Unternehmensorganisation

Die Johannesstift Diakonie gAG (JSD) wurde im Jahr 1929 in Berlin unter dem Namen „Verein zur Errichtung evangelischer Krankenhäuser e. V.“ gegründet. Im Jahr 2009 erfolgte eine Umbenennung in „Paul Gerhardt Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg“. Die formwechselnde Umwandlung des Vereins in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft (gAG) wurde im Jahr 2017 im Rahmen der

20
17

★
Zusammenführung
Paul Gerhardt
Diakonie mit
Evangelischem
Johannesstift

Zusammenführung der Paul Gerhardt Diakonie gAG mit der Evangelisches Johannesstift SbR (EJS) durchgeführt. Die EJS SbR fungiert als alleinige Aktionärin der JSD, in der als Unternehmensholding die bisherigen Tochtergesellschaften beider Unternehmen zum 01. Januar 2018 zusammengeführt wurden.

Die Etablierung der neuen Unternehmensstruktur wurde mit der Einführung einer neuen Dachmarke im Berichtsjahr abgeschlossen. Am 11. Juni 2019 erfolgte die Eintragung der neuen Unternehmensmarke als Johannesstift Diakonie gAG in das maßgebliche Register (Amtsgericht Charlottenburg, HRB 191645 B). Flankiert wurde die Einführung der neuen Dachmarke durch einen unternehmensweiten Leitbildprozess, in dessen Rahmen einheitliche Zielsetzungen, Werte und Führungsgrundsätze für das Gesamtunternehmen festgelegt wurden.

Die JSD gAG wird als strategische Management-Holding geführt. Das Unternehmen betreibt seine Einrichtungen in juristisch selbstständigen Tochtergesellschaften mit eigenen Geschäftsführungen, die durch die Holding strategisch gesteuert werden. Diese Unternehmensorganisation ist durch ihre

Marktnähe und Flexibilität bei gleichzeitiger Generierung von Synergien und Skaleneffekten ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Leistungsfähigkeit und das Wachstum des Unternehmens.

Die Tochtergesellschaften der JSD gAG sind den folgenden Sparten und Geschäftsfeldern zugeordnet:

- Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen
- Pflege & Wohnen
- Behindertenhilfe
- Jugendhilfe
- Services
- Arbeit und Beschäftigung | Soziales

Zum Ende des Geschäftsjahres 2019 war die JSD gAG in den vorgenannten Sparten und Geschäftsfeldern alleinige beziehungsweise Mehrheitsgesellschafterin von zehn juristisch selbstständigen Krankenhäusern, zehn Gesellschaften in der Sparte Pflege & Wohnen, zwei juristisch unselbstständigen stationären Hospizen, zwei Gesellschaften der Behindertenhilfe, einer Gesellschaft der Jugendhilfe, drei Gesellschaften aus dem Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales, drei Servicegesellschaften sowie von mehreren Gesellschaften und unselbstständigen Einheiten im Bereich der Immobilienverwaltung. Im Bereich der ambulanten medizinischen Versorgung ist die JSD gAG Eigentümerin einer selbstständigen Gesellschaft; weitere vier Gesellschaften werden von Tochtergesellschaften der JSD gAG in Berlin, Sachsen-Anhalt und in Mecklenburg-Vorpommern betrieben.

Führungsorganisation

Die Organe der Johannesstift Diakonie gAG bestehen aus der Hauptversammlung, dem Aufsichtsrat und dem Vorstand.

Die Hauptversammlung vertritt die Interessen der Aktionäre. Derzeit ist die Evangelisches Johannesstift SbR alleinige Aktionärin. Die Hauptversammlung wählt die Mitglieder des Aufsichtsrates und beruft diese ab, entlastet den Vorstand und den Aufsichtsrat, entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, bestellt den Abschluss- und Konzernabschlussprüfer und beschließt Satzungsänderungen sowie Maßnahmen der Kapitalbeschaffung und Kapitalherabsetzung.

Der Aufsichtsrat der JSD gAG besteht aus acht von der Hauptversammlung gewählten sachkundigen Mitgliedern. Der Aufsichtsrat bestellt, berät und überwacht den Vorstand. Es ist das gemeinsame Ziel von Vorstand und Aufsichtsrat, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Dafür arbeiten sie im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen.

Dem Vorstand obliegt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Er führt die laufenden Geschäfte der JSD gAG in den Strukturen einer Management-Holding. Der Vorstand legt die Strategie für das Gesamtunternehmen fest und steuert die Sparten und Geschäftsfelder. Ihm sind die Zentralen Dienste sowie die zentralen Stabstellen und Referate unterstellt.

Die JSD gAG wird durch einen dreiköpfigen Vorstand geleitet. Der Vorstand setzt sich aus dem Vorstand Finanzen, dem Vorstand Personal und dem Vorstand Medizin zusammen. Der Vorstand Finanzen ist zugleich der Sprecher des Vorstandes.

Der Vorstand arbeitet als kollegiale Leitung und trägt die Gesamtverantwortung für das Unternehmen. Gleichzeitig trägt jedes Vorstandsmitglied für seine Fachbereiche eigene Verantwortung. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Vorstandes entsprechen dem Prinzip der Matrixorganisation. Die Funktionen der Vorstände sind in den jeweiligen Rollenbeschreibungen geregelt. Die Verantwortungsbereiche sind durch die Spartenzuständigkeiten definiert. Die Verantwortung für die Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren wird durch den Vorstand Medizin wahrgenommen. Die Sparten Pflege & Wohnen, Behindertenhilfe, Jugendhilfe sowie das Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales wird durch den Vorstand Personal verantwortet. Der Vorstand Finanzen vertritt die Sparte Services.

Die Tochtergesellschaften der JSD gAG werden als Beteiligungen in der Rechtsform der gGmbH bzw. der GmbH geführt. Organe der jeweiligen Gesellschaften sind die Gesellschafterversammlungen und die Geschäftsführung. Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind in der JSD gAG angestellt. Der spartenverantwortliche Vorstand ist in der Regel Vorsitzender der Gesellschafterversammlung in der Sparte. An den Gesellschafterversammlungen nehmen jeweils zwei Vorstände teil.

Die Führungsorganisation der JSD gAG ist in Geschäftsordnungen und Geschäftsverteilungsplänen geregelt.

Corporate Governance

Die JSD gAG wendet den Diakonischen Corporate Governance Kodex (DGK) an, den die Diakonische Konferenz in Rummelsberg im Jahr 2005 beschlossen und der im Jahr 2016 von der Konferenz Diakonie und Entwicklung in Dresden überarbeitet wurde. Abweichungen von den Vorgaben des DGK ergeben sich bei der Altershöchstgrenze von Aufsichtsratsmitgliedern. Danach endet die Amtszeit eines Aufsichtsrates der JSD gAG mit dem 75. Lebensjahr, während der Corporate Governance Kodex eine Altersgrenze von 65 Jahren vorsieht. Der erste Aufsichtsrat wurde mit den zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses amtierenden Mitgliedern der Gremien der beiden Partner per Gründungsbeschluss der gemeinnützigen Aktiengesellschaft für fünf Jahre bestellt. Für ihn gilt keine Altersobergrenze.

2. Strategie und Unternehmenspolitik

Strategische Ziele

Um auf die zukünftigen Herausforderungen und Chancen im Gesundheits- und Sozialwesen adäquat reagieren zu können, strebt die JSD gAG kontinuierlich danach, die Wettbewerbsposition des Unternehmens und die Zukunftsfähigkeit seiner Standorte zu stärken, das bestehende hochwertige Leistungsangebot in allen medizinischen, pflegerischen und sozialen Bereichen zu sichern und die Managementstrukturen weiter zu professionalisieren.

Grundlage aller strategischen Zielstellungen ist die diakonische Identität des Unternehmens sowie die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffen der gemeinsamen Unternehmenskultur und des gemeinsamen Unternehmensprofils.

Ausgehend hiervon wurden zentrale strategische Aktivitäten und Projekte insbesondere zu den folgenden Kernthemen verfolgt:

- Steigerung der Kundenzufriedenheit durch eine hohe Ergebnis- und Erlebnisqualität der medizinischen und sozialen Angebote sowie durch erlebte Teilhabe und Zuwendung;
- Stärkung der Arbeitgebermarke nach innen und außen zur Gewinnung, Bindung, Entwicklung und Führung der Mitarbeitenden aller Berufsgruppen;
- organisatorische und technische Optimierung der Prozesse durch Vernetzung der Angebote nach innen und außen, Wissensmanagement, Innovation und Digitalisierung;
- Zukunftssicherung des Unternehmens durch internes und externes Wachstum.

Flankiert werden die unternehmensweiten Zielsetzungen durch strategische Ziele der Einrichtungen und Fachbereiche sowie durch strategische Eckpunkte für die Funktionalbereiche Qualitätsmanagement, Informationstechnologie sowie Personal und Marketing.

Die im Berichtsjahr verfolgten strategischen Maßnahmen sind Bestandteil einer detaillierten mittelfristigen Wirtschafts- und Investitionsplanung, die im Geschäftsjahr 2018 im Rahmen einer unternehmensübergreifenden Dreijahresplanung für die Jahre 2019 bis 2021 festgelegt wurde.

Als wesentliche wirtschaftliche Ziele werden hier die sukzessive Steigerung der Marktanteile in den Geschäftsfeldern sowie die kontinuierliche Erhöhung der Rentabilität durch Prozessoptimierungen, Synergie- und Skaleneffekte definiert.

Weitere strategische Aktivitäten

Wirtschaftliches Wachstum

Insgesamt konnten im Berichtsjahr im Bereich der Krankenhäuser die vergütungsrelevanten Casemix-Leistungen gegenüber dem Vorjahr von rund 98.500 Punkten auf rund 100.700 Punkte um 2,2% gesteigert werden. Insgesamt erhöhte sich die Betriebsleistung der Krankenhäuser gegenüber dem Vorjahr um 5,6% auf 436,7 Mio. EUR (davon 426,8 Mio. EUR Betriebsleistung extern).

Rund 7.000 Casemix-Punkte und eine Betriebsleistung von 24,2 Mio. EUR werden dabei von der MIC-Klinik erbracht. Die JSD

**Arbeitgeber
marke**

Vernetzung

Wachstum

**Kunden
zufrieden
heit**

hat zum 04. Juli 2019 die Gesellschaftsan-
teile vollständig übernommen und ist nun
100%ige Eigentümerin der MIC-Klinik.

Im Bereich der Ambulanten Versorgungsein-
richtungen lag die Betriebsleistung im Be-
richtsjahr mit 6,7 Mio. EUR (davon 6,7 Mio.
EUR Betriebsleistung extern) um 13,6% über
dem Vorjahreswert.

Die Betriebsleistung in der Sparte Pflege &
Wohnen liegt –0,2% unter dem Vorjahres-
niveau bei 103,8 Mio. EUR (davon 101,8 Mio.
EUR Betriebsleistung extern). Dabei sanken
die Pflgetage von 741.325 Tagen im Vorjahr
auf rund 731.000 Tage im Berichtsjahr.

Die Sparte Behindertenhilfe erreichte im Be-
richtsjahr eine Betriebsleistung von rund
32,2 Mio. EUR (davon 31,9 Mio. EUR Betriebs-
leistung extern) nach 30,0 Mio. EUR im Vor-
jahr. In der Sparte Jugendhilfe wurde eine
Betriebsleistung von rund 29,7 Mio. EUR
(davon 29,6 Mio. EUR Betriebsleistung ex-
tern) nach 28,3 Mio. EUR im Vorjahr erwirt-
schaftet. Das Geschäftsfeld Arbeit und Be-
schäftigung | Soziales erreichte in Summe
eine Betriebsleistung von 5,3 Mio. EUR (da-
von 4,3 Mio. EUR Betriebsleistung extern)
nach 4,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Betriebsleistung der Sparte Services lag
zum Ende des Geschäftsjahres 2019 bei rund
61,1 Mio. EUR (Vorjahr: 54,2 Mio. EUR). Davon
erwirtschafteten die IT-Service-Gesellschaft
Conciliamus GmbH rund 11,1 Mio. EUR (Vor-
jahr 10,3 Mio. EUR) und die Johannesstift
Diakonie Services GmbH rund 48,9 Mio. EUR
(Vorjahr 42,0 Mio. EUR).

Investitions- und Baumaßnahmen

Im Berichtsjahr wurden im Konzern Investi-
tionen in immaterielle Vermögensgegenstän-
de und Sachanlagen in Höhe von 52,1 Mio.
EUR getätigt (Vorjahr: 85,9 Mio. EUR). Die
durchgeführten Investitionen sind Teil eines
langfristigen Investitionspro-
grammes. Durch Investitionen
in die medizin- und gebäude-
technische sowie ausstat-
tungsbezogene Infrastruktur
wird die Profilierung der me-
dizinischen und nichtmedizinischen Leis-
tungsbereiche unterstützt.

Investitionen in

Medizin-
und **Gebäudetechnik**

Neben der fortlaufenden Modernisierung
der medizinisch-technischen Infrastruktur
erfolgten im Berichtsjahr in der stationären
Krankenhausversorgung diverse Maßnah-
men zum Ausbau und zur Modernisierung
der Leistungsbereiche. Hierzu zählen ins-
besondere der Bau und die Inbetriebnah-
me eines neuen Herzkatheterlabors der neu
etablierten kardiologischen Abteilung im
Martin Luther Krankenhaus, die Inbetrieb-
nahme einer neuen zentralen Notaufnah-
me und einer geriatrischen Tagesklinik im
Evangelischen Waldkrankenhaus sowie der
Umbau und die Erweiterung der Endosko-
pie in der Evangelischen Elisabeth Klinik.
Im Wichernkrankenhaus konnte der Umzug
der bettenführenden Stationen in den Neu-
bau erfolgen.

In der Sparte Pflege & Wohnen wurde im
Berichtsjahr der Neubau des Senioren-
zentrums am Standort Oranienbaum (Pflege
& Wohnen Katharina) fertiggestellt und er-
öffnet.

In der Sparte Services wurde im Berichtsjahr
der Bau der neuen zentralen Cook-&-Chill-
Küche in Berlin erfolgreich abgeschlossen.

10.000

Mahlzeiten

Tag

Bis zum Jahresende 2019 wurden sukzessive alle Einrichtungen der JSD in die neue Speisenbelieferung integriert. Von rund 120 Mitarbeitenden werden seitdem täglich rund 10.000 Mahlzeiten zubereitet, gekühlt und individuell portioniert auf den Weg geschickt. Die Concilia-mus als IT-Dienstleister des Konzerns nahm wesentliche Investitionen zur Erneuerung der Server- und Netzwerktechnik sowie zur Zusammenführung und Vereinheitlichung der IT-Infrastruktur und der eingesetzten Systeme zur Leistungsdokumentation und -abrechnung vor.

Personalgewinnung

Die strategischen Ziele zur Mitarbeitergewinnung, -bindung und -entwicklung wurden im vergangenen Geschäftsjahr als prioritäre Themen mit vielfältigen Maßnahmen weiterverfolgt, unter anderem mit dem weiteren Ausbau der unternehmensinternen Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie der Einführung von Mitarbeitenden-Incentive-Angeboten. Im Rahmen des Rollouts der neuen Marke wurden eine große Image- und Arbeitgeberkampagne und eine Kampagne zur Mitarbeitendengewinnung für die pflegenden Berufsgruppen durchgeführt.

Sanierung der Sparte Pflege & Wohnen

Auf Grund von strukturellen Mängeln, Instandhaltungsbedarfen und Personalengpässen, aber auch zur Optimierung des Leistungsangebotes bestehen in einigen Einrichtungen Konsolidierungsbedarfe.

Hierzu wurden in den betroffenen Gesellschaften detaillierte Maßnahmenpläne verabschiedet, die unter anderem eine Steige-

rung der Vergütungsvereinbarungen und der Leistungsentwicklung, Einsparungen insbesondere bei Fremdleistungen in der Pflege, Anpassungen der Haustarife und die Optimierung des Forderungsmanagements vorsehen.

In diesem Zusammenhang fiel für die Pflege & Wohnen am EGZB die Entscheidung zur Schließung der Einrichtung zum 30. Juni 2020, da die schwierigen baulichen Bedingungen vor Ort eine wirtschaftliche Sanierung der Einrichtung verhindern.

Weiterhin wurde die bereits im vorherigen Geschäftsjahr begonnene Bereinigung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen fortgesetzt. Aufgrund der dezentralen Geschäftsführungen in den regionalen Ebenen Berlin Mitte/Süd, Spandau/Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ist eine Entflechtung der Einrichtungen in den Gesellschaften vorgesehen.

Für den strategischen Ausbau der Hospizarbeit und zur Nutzung von Synergien wurden im Berichtsjahr das Friederike Fliedner Hospiz und das Paul Gerhardt Hospiz unter eine gemeinsame Leitung gestellt. Zum 01. Januar 2020 ist die Zusammenführung der gesamten Hospizarbeit des Unternehmensverbundes durch die Übertragung der stationären Hospize Berlin (Paul Gerhardt Hospiz) und Wittenberg (Katharina von Bora Hospiz) in die Evangelisches Johannesstift Simeon gGmbH erfolgt.

Vernetzung und Diversifizierung des Leistungsspektrums

Die aktuellen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialsektor erfordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der medizinischen und sozialen Leistungsangebote.

Die JSD gAG bietet ein umfassendes Leistungsportfolio mit vielfältigen und gut vernetzten medizinischen und pflegerischen Leistungen sowie Betreuungs- und Beratungsdiensten. Dabei verfolgt die JSD gAG das Ziel einer weiteren Diversifizierung der Leistungsangebote in den Kernleistungs- und Unterstützungsbereichen sowie einer Weiterentwicklung der internen Wertschöpfungsketten durch die Vernetzung der bestehenden Leistungsschwerpunkte.

In der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen erfolgte hierzu unter anderem eine Weiterentwicklung der kardiologischen Leistungsbereiche, ein Ausbau der geriatrischen Leistungssteuerung sowie eine Stärkung der ambulanten Leistungserbringung durch die Eröffnung eines ambulanten Operationszentrums am Martin Luther Krankenhaus.

Die Sparte Pflege & Wohnen zeichnet sich durch ein breites Leistungsportfolio mit stationären, teilstationären und ambulanten Pflegeleistungen und Betreuungsdiensten aus. Dieses vernetzte Leistungsportfolio wurde durch die weitere Profilierung der einzelnen Pflegestandorte, wie beispielsweise durch die Inbetriebnahme des Neubaus am Standort Oranienbaum (Pflege & Wohnen Katharina), gestärkt.

Der Leistungsbereich der Behindertenhilfe konnte, durch die Etablierung eines Scan-Centers mit Arbeitsplätzen für Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sowie durch die erfolgreiche Akquise von weiteren Projektmitteln, wie zum Beispiel für das im vergangenen Jahr gestartete Projekt DiaLOG-IN – Starthilfe für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, ausgebaut werden.

Die Jugendhilfe hat im Berichtsjahr ihr Leistungsangebot im Bereich der Kindertagesstätten und der ergänzenden Betreuung an Grundschulen ausgebaut, bedarfsgerechte Anpassungen im Bereich der stationären Unterbringung umgesetzt und neue Angebotsformen in diesem Bereich etabliert.

Innerhalb der Sparte Services konnten das Einkaufsvolumen erneut deutlich gesteigert und neue externe Kunden im Bereich Einkauf und Logistik gewonnen werden. Daneben wurde das sukzessive Insourcing der Gebäudereinigung für die Einrichtungen der JSD weiter verfolgt. Im Fokus des Geschäftsbereiches Catering stand der Abschluss der Neubaumaßnahmen für die neue zentrale Cook-& Chill-Küche und die sukzessive Integration aller Einrichtungen der JSD in die neue Essensversorgung.

NEUE

externe

KUNDEN

im Bereich Einkauf
und Logistik

— **Starthilfe**
für besonders
schutzbedürftige
Flüchtlinge —

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist 2019 das zehnte Mal in Folge gewachsen, allerdings mit wesentlich weniger Dynamik als in den Jahren zuvor. Internationale Handelskonflikte, drohende Strafzölle und der Brexit-Prozess bremsen den Außenhandel und führten zu deutlich weniger Investitionen im Inland. Die Binnenkonjunktur blieb davon nicht unberührt, zeigt sich aber recht robust. Wichtige binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte wirkten fort, wenn auch etwas abgeschwächt. Die private und staatliche Konsumnachfrage sowie die Nachfrage nach Bauleistungen lieferten verlässliche Impulse.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nahm 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,6% zu. Im Jahr 2018 betrug das Wachstum noch 1,5%. Im Herbst 2019 erwartete die Bundesregierung für das Jahr 2020 ein Wachstum von 1,0%. Allerdings belastet die Corona-Epidemie, die sich seit Anfang 2020 in Deutschland ausbreitet und im März zu einem landesweiten Shutdown geführt hat, die Wirtschaft in immensum Maße, sodass für 2020 mit einer Rezession der deutschen Wirtschaft zu rechnen ist.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2019 weiterhin in guter Verfassung. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung haben im Jahresdurchschnitt 2019 weiter abgenommen. Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahr auf 5,0% (2018: 5,2%). Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind weiter gestiegen, allerdings nicht mehr so stark wie in den Jahren zuvor. Besonders in den konjunkturabhän-

gigen Branchen hat die Dynamik nachgelassen, während konjunkturunabhängige Wirtschaftszweige weiter deutliche Zuwächse verzeichneten. Strukturelle Herausforderungen am Arbeitsmarkt bestanden jedoch weiterhin: Die Anzahl nicht besetzter Stellen bewegte sich 2019 auf hohem Niveau. Es kann zwar nicht von einem allgemeinen Arbeitskräfte- oder Fachkräftemangel gesprochen werden, es zeigten sich aber deutliche Anspannungen und Engpässe in technischen Berufsfeldern, bei Bauberufen sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen.

Die Verbraucherpreise in Deutschland erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2019 um 1,4% gegenüber 2018. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, lag die Jahresteuerrate 2019 damit niedriger als im Vorjahr (2018: +1,8%).

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Krankenhäuser

Die Kliniken in Deutschland stehen unverändert vor großen personellen und finanziellen Herausforderungen. Die Stellenbesetzungsprobleme haben in vielen Einrichtungen dramatisch zugenommen. Drei Viertel der Krankenhäuser haben laut dem aktuellen Krankenhaus Barometer des Deutschen Krankenhausinstituts Probleme, vakante Stellen zu besetzen. In jedem dritten Haus müssen zeitweise Intensivbetten gesperrt und Fachbereiche von der Notfallversorgung abgemeldet werden. In Allgemeinstationen hat sich die Zahl der offenen Stellen im Vergleich zu 2016 verdreifacht. 95% der Krankenhäuser ab 600 Betten haben mittlerweile Besetzungsprobleme bei Pflegestellen. 2011 waren nur 53% der Häuser betroffen.

Auch die wirtschaftliche Situation der Krankenhäuser hat sich laut Krankenhaus Barometer deutlich verschlechtert. Demnach haben 2018 rund 40 % der Krankenhäuser Verluste geschrieben (2017: 30 %). Ferner schätzt nur noch jedes fünfte Krankenhaus seine wirtschaftliche Lage als gut ein. Die Aussichten sind ebenfalls getrübt: Nur rund 17 % der Häuser erwarten eine Verbesserung, 44 % hingegen eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation.

Ambulante Versorgungseinrichtungen

Seit der Einführung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) als Kooperationsform in die Versorgungslandschaft im Jahr 2004 ist die Anzahl der MVZ stetig gestiegen. Im Jahr 2018 waren 3.173 MVZ zu verzeichnen. Hiervon waren rund 1.387 MVZ in Trägerschaften von Krankenhäusern (2017: 1.163 MVZ). Zurückzuführen ist der starke Zuwachs u. a. auf das am 23. Juli 2015 in Kraft getretene GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, welches die Einführung fachgleicher MVZ ermöglicht.

Pflege & Wohnen

In Deutschland steigen die Zahl älterer Menschen und ihr Anteil an der Bevölkerung stetig. Da Menschen mit steigendem Alter vermehrt pflegebedürftig sind, wächst auch die Anzahl der pflegebedürftigen Personen. In 2018 zählte das Bundesministerium für Gesundheit 3,7 Mio. Leistungsberechtigte in der sozialen Pflegeversicherung nach 3,4 Mio. im Vorjahr. Von den Leistungsberechtigten wurden ca. 2,9 Mio. Personen ambulant und ca. 0,8 Mio. Personen stationär betreut. Bis zum Jahr 2030 erwartet das Ministerium einen Anstieg auf 4,6 Mio. pflegebedürftige Personen.

Bis 2030

4,6 Mio.
 Pflegebedürftige

Mit dieser Entwicklung geht eine weiter steigende Nachfrage, vor allem nach Fachkräften, in der Kranken- und Altenpflege einher. Im Juni 2018 waren in Deutschland ca. 1,6 Mio. Pflegekräfte in der Kranken- und Altenpflege sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr war dies eine Zunahme um 45.000 Beschäftigte. Gleichwohl konnte die Zahl der in der Pflege Beschäftigten mit dem wachsenden Bedarf nicht Schritt halten und führte zu einer weiteren Erhöhung der Zahl der gemeldeten offenen Stellen. So waren im Jahresdurchschnitt 2018 23.900 Stellen für Arbeitskräfte im Bereich der Altenpflege und 15.700 Stellen für die Krankenpflege bei der Bundesagentur für Arbeit als offen gemeldet. Im Zehnjahresvergleich hat sich damit die Zahl der gemeldeten offenen Stellen für Pflegekräfte mehr als verdoppelt. Der Anstieg der Nachfrage geht vor allem auf den zunehmenden Bedarf nach examinerten Fachkräften zurück. Hier besteht bei den Altenpflegekräften ein bundesweiter Fachkräftemangel, bei Krankenpflegefachkräften besteht in fast allen Bundesländern ebenfalls eine Mangelsituation.

Behindertenhilfe

Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung (BTHG) zum 01. Januar 2017 wurde der Reformprozess der Eingliederungshilfe in Gang gesetzt. Während sich die Reformstufen 1 und 2 zunächst auf Neuregelungen zu Freibeträgen, Veränderungen im Schwerbehindertenrecht und zu Maßnahmen im Bereich „Teilhabe am Arbeitsleben“ beschränkten, hat nun die 3. Reformstufe (Umsetzung ab dem 01. Januar 2020) Auswirkungen auf die bisherigen vollstationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe. In der 3. Reformstufe werden die sogenannten existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen getrennt. Hierfür wurden in 2019 neue Rahmenverträge mit den Ländern Berlin und Brandenburg geschlossen, welche Übergangslösungen bis zur nächsten Reformstufe zum 01. Januar 2023 beschreiben und eine budgetneutrale Umstellung für die besonderen Wohnformen sichern.

Jugendhilfe

Die freien Träger der Wohlfahrtspflege sehen sich seit Jahren einem zunehmenden Veränderungsdruck ausgesetzt, der im Wesentlichen auf schwindende finanzielle Mittel zurückzuführen ist. Dabei steht insbesondere die Jugendhilfe zunehmend unter einem enormen Legitimationszwang hinsichtlich des Verhältnisses zwischen den benötigten Ressourcen und der tatsächlich erbrachten Qualität der Hilfen. Maßgeblich im Bereich der kostenintensiven Hilfen zur Erziehung werden Nachweise der ökonomischen Mittelverwendung und der Wirksamkeit der erbrachten Leistungen immer stärker eingefordert. Auch wenn in den letzten Jahren immer größere Haushalte vor allem beim Ausbau der Kindergartenplätze verabschiedet wurden, ist die Jugendhilfe kein Wachstumsmarkt, der der Logik eines nachfragebestimmten Angebots folgt. Restriktive finanzielle Rahmenbedingungen machen es tarifreuen Trägern mit größerem Organisationsüberbau schwerer, sich in bestimmten Segmenten zu engagieren. Zudem spielt der Aspekt der (Träger-) Vielfalt eine entscheidende Rolle: Seitens der Jugendämter wird bewusst die Kleinteiligkeit der Trägerlandschaft gefördert und das regionale Wachstum beschränkt.

Die zukünftigen Rahmenbedingungen werden auch durch die geplante Reform des Kinder- und Jugendhilferechts (SGB VIII), welches eine Zusammenführung der Erziehungs- und Eingliederungshilfe für alle Minderjährigen mit einer Behinderung vorsieht, beeinflusst. Hierzu liegen erste Entwürfe vor, wobei die Ansätze weit über den inklusiven Ansatz hinausgehen.

Services

Die Anforderungen von Patient*innen, Besucher*innen, Mitarbeitenden und Investor*innen an die Qualität und Zuverlässigkeit im Krankenhaus- und Pflegebereich haben in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dabei sind neben der IT und Medizintechnik auch Bereiche wie die Gebäudereinigung, Catering und Außenanlagen (z. B. gepflegte Grünanlagen) in den Fokus gerückt. Auf Grund des hohen Kostendrucks sind nicht selten Tertiärleistungen entscheidend und haben somit einen direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der Einrichtungen. Um dem Kostendruck und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, wurden Servicegesellschaften gebildet, in die nichtmedizinische Leistungen ausgegliedert wurden. Durch einheitliche Standards der Servicegesellschaften kann die Prozess- und Produktqualität verbessert sowie

das Einkaufsvolumen gebündelt und standardisiert werden. Im Bereich Personal können Tarifstrukturen der jeweiligen Branche und Branchenvereinbarungen angewendet und Personalengpässe leichter überbrückt werden.

Durch die Ausgliederung der nichtmedizinischen Leistungen an einen kompetenten Partner erhalten die Stakeholder die Möglichkeit zur Steigerung der Qualität, indem sie sich auf ihre Dienstleistungen fokussieren und entsprechend professionalisieren. Planungs- und Budgetsicherheit bleibt dabei durch die Kontrolle über die Dienstleistungsverfügbarkeit und -zuverlässigkeit bestehen.

Gesetzliche Änderungen

Das zum 01. Januar 2016 in Kraft getretene Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) beschäftigte die Krankenhäuser auch im Geschäftsjahr 2019. Durch die Reform wurden unter anderem die Finanzierung der laufenden Kosten der Kliniken und der Rahmen des Entgeltsystems im Krankenhaus grundlegend verändert. Die Tarifaufgleichsrate sowie die Förderprogramme für Pflegestellen und Hygiene sollen die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Krankenhausbetriebskosten verbessern. Im Rahmen des Pflegestellen-Förderprogrammes zur Schaffung neuer Stellen sowie zum Ausgleich von Lohnkostensteigerungen durch Tarifanpassungen stehen seit 2019 rund 330 Mio. EUR pro Jahr zur Verfügung. Der Pflegezuschlag, welcher die pflegerische Versorgung in den Häusern fördern soll, beinhaltet ein Fördervolumen in Höhe von jährlich 500 Mio. EUR.

Das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) trat am 01. Januar 2019 in Kraft und stellt eine Weiterentwicklung des im KHSG eingeführten Pflegestellen-Förderprogramms dar. Dabei sollen verschiedene Sofortmaßnahmen nicht nur die pflegerische Versorgung in der Kranken- und Altenpflege verbessern, sondern auch die Personalausstattung sowie die Arbeitsbedingungen stärken. Je nach Größe erhalten Pflegeeinrichtungen zwischen einer halben und zwei Pflegestellen zusätzlich. Vorgesehen ist die Schaffung von 13.000 zusätzlichen Pflegestellen in stationären Pflegeeinrichtungen. Vor dem Hintergrund des sich weiter verstärkenden Fachkräftemangels im Gesundheitswesen dürfte die Besetzung zusätzlicher Pflegestellen schwierig sein.

Eine weitere zentrale Änderung des PpSG ist die Ausgliederung der Pflegepersonalkosten aus der Finanzierung über die DRG-Fallpauschalen hin zu einer gesonderten Vergütung in Form eines krankenhausindividuellen Pflegebudgets nach dem Selbstkostendeckungsprinzip. Die Krankenhausvergütung wird ab 2020 auf eine Kombination aus Fallpauschalen- und Pflegepersonalkostenvergütung umgestellt. Die Ausgestaltung des neuen Finanzierungsrahmens stellt die nachhaltigste Veränderung im DRG-System seit seiner Einführung dar. Die damit beschlossene Bereinigung der Fallpauschalen um die Pflegepersonalkosten führt zu einer Absenkung des Casemix-Volumens. In einer Übergangsphase werden etwaige finanzielle Einbußen aufgrund der Umstellung der Krankenhausvergütung auf 2% (Jahr 2020) und auf 4% (Jahr 2021) begrenzt.

Mit dem Inkrafttreten des PpSG wird der Krankenhaus-Strukturfonds ab 2019 für vier Jahre mit 1 Mrd. EUR jährlich fortgesetzt. Die Finanzierung erfolgt wie bisher je zur Hälfte aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds und aus Mitteln der Länder. Mit den Mitteln des Strukturfonds soll die Anpas-

sung bestehender Versorgungskapazitäten an den tatsächlichen Versorgungsbedarf sowie die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Qualität der Krankenhausversorgung gefördert werden.

Darüber hinaus trat zum 01. Januar 2019 die Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) in Kraft, die in pflegesensitiven Krankenhausbereichen verbindliche Pflegepersonaluntergrenzen einführt. Untergrenzen wurden für die Bereiche Intensivmedizin, Geriatrie, Unfallchirurgie und Kardiologie vorgegeben. Krankenhäuser müssen die Einhaltung der Personaluntergrenzen dokumentieren und dies bei Nichteinhaltung dem Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) mitteilen. Kliniken, die den Vorgaben nicht entsprechen, drohen Sanktionen in Form von Vergütungsabschlägen oder einer Verringerung der Fallzahlen. Die pflegesensitiven Bereiche werden ab 01. Januar 2020 auf die Bereiche Herzchirurgie, Neurologie, Stroke Units (Schlaganfall-einheiten) sowie Neurologische Frührehabilitation ausgedehnt.

Das am 07. November 2019 verabschiedete MDK-Reformgesetz tritt zum 01. Januar 2020 in Kraft und beinhaltet verschiedene Neuerungen, wie z. B. die Neuaufstellung des Medizinischen Dienstes (MD), die Festlegung einer maximalen Prüfquote sowie die Einführung einer Strafzahlung für die Krankenhäuser bei Beanstandung einer Abrechnung durch den MD. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft rechnet bei der aktuellen Prüfquote von 12,5% mit 1,25 Mio. Fällen, die im Jahr 2020 geprüft werden und bei denen es zu Strafzahlungen kommen wird. Dies werde zu Kürzungen in Höhe von 380 Mio. EUR für die Krankenhäuser führen und weitere wirtschaftliche Belastungen zur Folge haben.

nachhaltige Veränderung im DRG-System

Stärkung der Qualität und Attraktivität der pflegerischen Ausbildung

Für die Berliner Krankenhäuser wurden im Dezember 2019 nach Senatsbeschluss des Doppelhaushaltes 2020/2021 die Investitionsmittel für 2020 auf 180 Mio. EUR und für 2021 auf 235 Mio. EUR festgesetzt. Die Mittel liegen damit über dem Niveau der Vorjahre, allerdings beziffert die Berliner Krankenhausesellschaft den jährlichen Investitionsbedarf in Berlin auf rund 350 Mio. EUR, so dass die bestehende Förderlücke von 2,1 Mrd. EUR, mit der die Berliner Krankenhäuser zu kämpfen haben, weiter ansteigen dürfte.

Um die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte weiter zu verbessern und die Versorgungssicherheit in der Pflege zu gewährleisten, wurde im Juli 2018 die Konzertierte Aktion Pflege (KAP), bestehend aus Vertretern des Bundes, der Länder und relevanter Akteure in der Pflege, ins Leben gerufen. Nach den im Juni 2019 vereinbarten Maßnahmen und Zielen soll bundesweit nach Tarif bezahlt, ein am Bedarf orientierter Personalschlüssel eingeführt, die Anwerbung ausländischer Pflegekräfte beschleunigt und die Zahl der Auszubildenden und Ausbildungseinrichtungen gesteigert werden. Daneben soll die Arbeit von Pflegekräften durch den Einsatz von digitalen und technischen Lösungen erleichtert werden.

Die Umsetzung einer wesentlichen Maßnahme aus der KAP stellt die Verabschiedung des Gesetzes für bessere Löhne in der Pflege (Pflegelöhneverbesserungsgesetz) dar, das am 29. November 2019 in Kraft getreten ist. Das Gesetz ermöglicht dem Bundesministerium, Tarifvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmer*innen in der Pflegebranche für allgemeinverbindlich zu erklären und soll damit die Bezahlung in der Pflegebranche gerechter machen. Außerdem können höhere Pflegemindestlöhne festgelegt werden, wovon insbesondere Pflegehilfskräfte profitieren.

Weiterhin trat zum 01. Januar 2020 das Pflegeberufegesetz (PflBG) in Kraft. Das Gesetz reformiert die Ausbildung für Pflegefachkräfte, um diese an die aktuellen pflegerischen Herausforderungen anzupassen und den Beruf für zukünftigen Nachwuchs ansprechender zu gestalten. Zur Stärkung der Qualität und Attraktivität der pflegerischen Ausbildung wurden daher ab dem 01. Januar 2020 die Ausbildungen für Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammengeführt.

Angesichts des Fachkräftemangels wurden von der KAP Maßnahmen entwickelt, die die Rahmenbedingungen zur Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland verbessern sollen. Hierzu ist vorgesehen, Verfahren bei den Anerkennungsbehörden zu beschleunigen und die Sprachförderung auszuweiten. Die Erteilung von Visa für Personen aus Drittstaaten soll zukunftsorientierter gestaltet werden. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz soll den rechtlichen Rahmen hierfür öffnen und wird zum 01. März 2020 in Kraft treten.

Am 16. Dezember 2016 hat die Bundesregierung das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet. Das Gesetz, welches zum 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist, soll die Teilhabe und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stärken. Dieses Ziel soll mit einer umfassenden Reform des SGB IX erreicht werden. Die Regelungen betreffen neben der Neudefinition des Behindertenbegriffs und der Erneuerung des Schwerbehindertenrechts (§§ 151–241 SGB IX) auch eine Neuordnung des Bereiches Eingliederungshilfe. Seit dem 01. Januar 2020 ist die Eingliederungshilfe nicht mehr Bestandteil des SGB XII (Sozialhilfe), sondern wurde in das SGB IX als 2. Teil integriert. Als wesentlichste Änderung ist dabei die Trennung der Fachleistungen der Eingliederungshilfe von den existenzsichernden Leistungen hervorzuheben. Die Umsetzung der Reform erfolgt stufenweise im Zeitraum von 2017 bis 2023.

Weiterhin ist zum 01. Januar 2020 das Gesetz zur Entlastung unterhaltsverpflichteter Angehöriger in der Sozialhilfe und in der Eingliederungshilfe (Angehörigen-Entlastungsgesetz) in Kraft getreten. Das Gesetz sieht die Entlastung Angehöriger von Menschen mit Beeinträchtigungen vor. Darüber hinaus schafft das Gesetz Planungssicherheit für Menschen mit Behinderungen durch die dauerhafte Absicherung der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung. Die Unterhaltsheranziehung von Kindern pflegebedürftiger Eltern und von Eltern von volljährigen Kindern wird bis zu einem Jahreseinkommen von 100.000 EUR in der gesamten Sozialhilfe sowie dem Sozialen Entschädigungsrecht ausgeschlossen. In der reformierten Eingliederungshilfe wird der Beitrag vollständig gestrichen, den Eltern zu den Eingliederungshilfeleistungen ihrer volljährigen Kinder (z. B. für Assistenzleistungen) zu leisten haben. Außerdem wurde mit dem Gesetz ein Budget für Ausbildung als weitere Alternative zu den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen eingeführt. Dies soll die Chancen verbessern, eine berufliche Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu absolvieren.

Zum 01. Januar 2020 sind darüber hinaus weitere Änderungen in Kraft getreten. Durch das GKV-Versichertenentlastungsgesetz (GKV-VEG) werden ab 2020 die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung wieder in voller Höhe paritätisch von Arbeitnehmer*innen und Arbeitgebern getragen, wobei der allgemeine Beitragssatz von 14,6% unverändert bleibt. Das Gesetz sieht ebenfalls ein Abschmelzen der Finanzreserven bei den Krankenkassen vor. Künftig dürfen die Finanzreserven den Umfang einer Monatsausgabe nicht mehr überschreiten. Überhöhte GKV-Beiträge sollen dadurch vermieden werden.

Lage der gesetzlichen Krankenversicherung

Erstmals seit 2015 verzeichnete die gesetzliche Krankenversicherung 2019 ein Defizit in Höhe von 1,5 Mrd. EUR. Um ihre Rücklagen abzubauen, haben die Kassen mehr ausgegeben als sie an Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds erhalten haben. Damit beliefen sich ihre Finanzreserven Ende 2019 auf 19,8 Mrd. EUR. Insgesamt stiegen die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 5,2% auf 251,9 Mrd. EUR. Die Einnahmen sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei niedrigeren Zusatzbeiträgen um 3,8% auf 250,4 Mrd. EUR gestiegen. Die Zahl der GKV-Versicherten nahm um knapp 0,4% zu. Bei der steigenden Veränderungsrate der Ausgaben spiegeln sich auch Mehrausgaben für Gesetze wider, die im Jahr 2019 in Kraft getreten sind.

Entwicklung der Landesbasisfallwerte und des Bundesbasisfallwerts

Der Bundesbasisfallwert (BBFW) erhöhte sich von 3.467,30 EUR in 2018 auf 3.544,97 EUR in 2019 (2,2%). Für den Landesbasisfallwert 2019 von Berlin wurde eine Erhöhung um 2,6% auf 3.532,50 EUR festgesetzt (Mecklenburg-Vorpommern: 3.529,85 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.528,65 EUR).

In 2020 erhöht sich der BBFW um 3,8% auf 3.679,62 EUR. Die Grenzen des Basisfallwertkorridors liegen bei -1,02% und +2,5% um den BBFW.

Der Landesbasisfallwert beträgt für das Jahr 2020 in Berlin 3.670,45 EUR (Mecklenburg-Vorpommern: 3.666,23 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.663,13 EUR).

2. Geschäftsverlauf

+5,6%

+32 Mio. EUR
Konzerngesamtleistung

Die Johannesstift Diakonie gAG hat die Konzerngesamtleistung im Geschäftsjahr 2019 um 32,0 Mio. EUR (5,6 %) auf 601,8 Mio. EUR gesteigert. Diese Steigerung entfällt im Wesentlichen auf den Leistungsbereich der Krankenhäuser. Der Konzern erzielte ein EBITDA in Höhe von 26,5 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge (EBITDA zu Gesamtleistung) von 4,4 % lag unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 7,6 %). Der Konzern schloss das Berichtsjahr mit einem Jahresergebnis vor Minderheitenausweis (EAT vor Minderheitenausweis) von 4,5 Mio. EUR (Vorjahr: 16,9 Mio. EUR). Die EAT-Marge vor Minderheitenausweis (EAT vor Minderheiten ausweis zu Gesamtleistung) beläuft sich im Konzern auf 0,7 % (Vorjahr: 3,0 %).

Die JSD gAG verzeichnete 2019 eine Gesamtleistung von 31,9 Mio. EUR (Vorjahr: 33,1 Mio. EUR). Das Jahresergebnis (EAT) lag im Berichtsjahr bei 1,9 Mio. EUR (Vorjahr: 0,8 Mio. EUR).

Die Entwicklung der Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf den in 2018 erzielten außerordentlichen Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer und auf Einmaleffekte der Zusammenführung der Johannesstift Diakonie gAG mit der Evangelisches Johannesstift SbR zurückzuführen. Darüber hinaus wurde das Ergebnis im Berichtsjahr durch Konsolidierungsmaßnahmen in mehreren Einrichtungen der Sparte Pflege & Wohnen belastet.

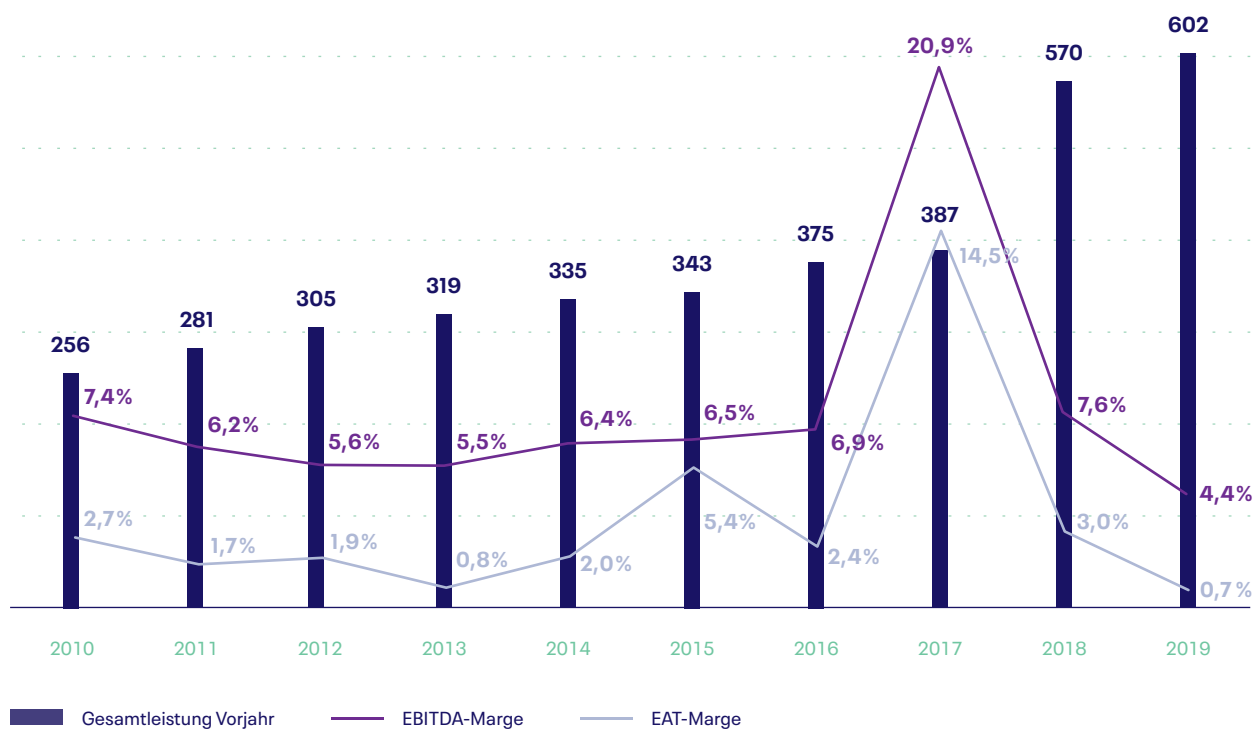
Das erzielte Konzernergebnis 2019 entsprach den Erwartungen.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Gesamtleistung	601.848	569.807	32.041	5,6
Andere betriebliche Erträge	28.092	43.588	-15.496	-35,6
Betriebsleistung	629.940	613.395	16.545	2,7
Personalaufwand	-409.595	-382.271	-27.324	-7,1
Materialaufwand	-125.772	-119.405	-6.367	-5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-68.039	-68.690	652	0,9
Aufwendungen für Betriebsleistung	-603.406	-570.366	-33.040	-5,8
EBITDA	26.534	43.029	-16.495	-38,3
Investives Ergebnis	-19.498	-20.770	1.272	6,1
EBIT	7.036	22.259	-15.223	-68,4
Finanzergebnis	-2.147	-3.554	1.407	39,6
Steuern	-377	-1.776	1.399	78,8
EAT vor Minderheitenausweis	4.512	16.929	-12.417	-73,3
Minderheitenanteil am Jahresergebnis	-71	-975	904	92,7
EAT	4.441	15.954	-11.513	-72,2

JSD gAG konsolidiert				
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Gesamtleistung	31.946	33.148	-1.202	-3,6
Andere betriebliche Erträge	6.881	20.378	-13.499	-66,2
Betriebsleistung	38.827	53.528	-14.701	-27,5
Personalaufwand	-17.902	-19.272	1.370	7,1
Materialaufwand	-5.678	-6.984	1.306	18,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.090	-19.519	12.429	63,7
Aufwendungen für Betriebsleistung	-30.670	-45.775	15.105	33,0
EBITDA	8.157	7.753	404	5,2
Investives Ergebnis	-4.481	-1.976	-2.505	-126,8
EBIT	3.676	5.777	-2.101	-36,4
Finanzergebnis	-1.600	-4.854	3.254	67,0
Steuern	-130	-114	-16	-14,0
EAT	1.946	808	1.138	140,8

Wachstumsentwicklung der Johannesstift Diakonie

Angaben in Mio. €



Die EAT-Marge bezieht sich auf das EAT vor Minderheitenanteilen.

3. Ertragslage

Mit der Leistungsentwicklung 2019 konnte der positive Wachstumspfad der JSD fortgesetzt werden.

Betriebs- und Gesamtleistung

Die JSD setzte im Konzern im Berichtsjahr den Wachstumskurs weiter fort und steigert die Konzerngesamtleistung gegenüber dem Vorjahr um 32,0 Mio. EUR auf 601,8 Mio. EUR. Die Konzernbetriebsleistung liegt im Berichtsjahr bei 629,9 Mio. EUR und somit um 2,7% höher als im Jahr zuvor. Dabei ist der Anstieg größtenteils auf den Erlösbereich der Krankenhäuser zurückzuführen.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Gesamtleistung	601.848	569.807	32.041	5,6
Andere betriebliche Erträge	28.093	43.589	-15.496	-35,6
Betriebsleistung	629.940	613.395	16.545	2,7

In der JSD gAG sank die konsolidierte Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2019 um 1,2 Mio. EUR auf 31,9 Mio. EUR (-3,6%). Die konsolidierte Betriebsleistung lag mit 38,8 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (53,5 Mio. EUR). Grund hierfür ist im Wesentlichen der außerordentliche Ertrag, der im Vorjahr aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer erzielt wurde.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Gesamtleistung	31.946	33.148	-1.202	-3,6
Andere betriebliche Erträge	6.881	20.380	-13.499	-66,2
Betriebsleistung	38.827	53.528	-14.701	-27,5

Personalaufwand

Der Personalaufwand lag im Konzern mit 409,6 Mio. EUR um 27,3 Mio. EUR über dem Vorjahr (382,3 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anstieg von 7,1 %.

Die Personalaufwandsquote (Personalaufwand zu Gesamtleistung) erhöhte sich auf 68,1 % (Vorjahr: 67,1 %).

Ursächlich für die Steigerung waren u. a. der Anstieg der Mitarbeitendenzahlen und Tarifierhöhungen in fast allen Gesellschaften. Insbesondere die Tarifierhöhungen der Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie (AVR) in den beiden für den Konzern relevanten Diakonischen Werken Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Mitteldeutschland haben einen wesentlichen Anteil daran. So gab es für alle Mitarbeitenden, die unter den Geltungsbereich der AVR-DWBO fallen, zum 01. April 2019 eine Tarifierhöhung von 3,3 %. In den Einrichtungen in Sachsen-Anhalt erhöhte sich der Personalaufwand durch die Tarifierhöhung von 5,0 % zum 01. Juli 2019 für alle Mitarbeitenden. Ein weiterer Grund für den Anstieg sind die Stufensteigerungen innerhalb der Gehaltsgruppen der Mitarbeitenden in beiden AVR-Bereichen.

Bei den Mitarbeitenden der Johannesstift Diakonie Services, die nach dem Entgelttarifvertrag für das Hotel- und Gaststättengewerbe vergütet werden, gab es Tarifierhöhungen (zum 01. Juli 2019 HoGa-Berlin 2,5 %). Außerdem wurden die Entgelte der Mitarbeitenden der Reinigung gemäß dem Gebäudereinigungstarifvertrag zum 01. Januar 2019 aufgrund einer Tarifierhöhung in Höhe von 5,24 % im Tarifgebiet Ost und 2,52 % im Tarifgebiet West angehoben.

In der Klinik Amsee wurde zum 01. Juni 2019 der Haustarif für alle Mitarbeitenden um 6,0 % erhöht.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Personalaufwand	-409.595	-382.271	-27.324	-7,1

Der Personalaufwand in der JSD gAG lag mit 17,9 Mio. EUR unter dem Vorjahr (19,3 Mio. EUR). Der wesentliche Grund ist die zum 01. Juli 2018 erfolgte Ausgliederung des Pflegewohnhauses am Waldkrankenhaus (Pflege & Wohnen Anna Maria Gerhardt) in eine eigenständige gGmbH.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Personalaufwand	-17.902	-19.272	1.370	7,1

Sachaufwand

Der Sachaufwand, der sich aus Materialaufwand und den übrigen Betriebsaufwendungen zusammensetzt, stieg im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 3,0 % und lag bei 193,8 Mio. EUR. Hier wirken im Materialaufwand deutlich höhere Aufwendungen aus der Inanspruchnahme von Leasingkräften.

Die Sachaufwandsquote (Sachaufwand zu Gesamtleistung) lag im Jahr 2019 mit 32,2 % unter Vorjahresniveau (33,0 %).

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Materialaufwand	-125.772	-119.405	-6.367	-5,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-68.039	-68.690	651	0,9
Sachaufwand	-193.811	-188.095	-5.716	-3,0

Der Sachaufwand in der JSD gAG verringerte sich um 13,7 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr (26,5 Mio. EUR) und belief sich auf 12,8 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Vergabe von internen Zuschüssen an die Tochtergesellschaften im Vorjahr.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Materialaufwand	-5.678	-6.984	1.306	18,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.090	-19.519	12.429	63,7
Sachaufwand	-12.768	-26.503	13.735	51,8

Investives Ergebnis

Das investive Ergebnis 2019 belief sich im Konzern auf -19,5 Mio. EUR und verbesserte sich damit um 1,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Investives Ergebnis	-19.498	-20.770	1.272	6,1

Die JSD gAG weist für 2019 ein investives Ergebnis von –4,5 Mio. EUR aus, welches sich um 2,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verschlechterte. Der Rückgang ist größtenteils auf Sondereffekte durch die Auflösung von Sonderposten im Vorjahr zurückzuführen.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Investives Ergebnis	–4.481	–1.976	–2.505	–126,8

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mio. EUR und betrug –2,1 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Abschreibungen auf Finanzanlagen.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Finanzergebnis	–2.147	–3.554	1.407	39,6

Das Finanzergebnis in der JSD gAG verbesserte sich um 3,3 Mio. EUR auf –1,6 Mio. EUR. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus den gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Abschreibungen auf Finanzanlagen.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Finanzergebnis	–1.600	–4.854	3.254	67,0

Steuern

Die Steueraufwendungen lagen im Berichtsjahr mit 0,4 Mio. EUR um 1,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau (1,8 Mio. EUR). Davon entfielen 1,0 Mio. EUR auf Steuern vom Einkommen und Ertrag und 0,3 Mio. EUR auf sonstige Steuern. Dem standen Steuererstattungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR gegenüber.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Steuern	-377	-1.776	1.399	78,8

Die in der JSD gAG ausgewiesenen Steuern in Höhe von -0,1 Mio. EUR lagen nahezu auf Vorjahresniveau.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Steuern	-130	-114	-16	-14,1

EBITDA und EAT

Das EBITDA (operatives Betriebsergebnis) betrug 26,5 Mio. EUR und lag damit um 16,5 Mio. EUR unter dem Vorjahr.

Der Konzern erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2019 ein Jahresergebnis nach Steuern (EAT) von 4,5 Mio. EUR (Vorjahr: 16,9 Mio. EUR). Nach Ausweis der Minderheitenanteile in Höhe von -0,1 Mio. EUR (Vorjahr -1,0 Mio. EUR) verbleibt ein Jahresergebnis von 4,4 Mio. EUR (im Vorjahr 15,9 Mio. EUR).

Die Entwicklung der Ergebnisse ist im Wesentlichen auf den in 2018 erzielten außerordentlichen Ertrag aus dem Verkauf der Liegenschaften am Schöneberger Ufer und auf Einmaleffekte der Zusammenführung der Johannesstift Diakonie gAG mit der Evangelisches Johannesstift SbR zurückzuführen. Darüber hinaus wurde das Ergebnis im Berichtsjahr durch Konsolidierungsmaßnahmen in mehreren Einrichtungen der Sparte Pflege & Wohnen belastet.

	Konzern konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	26.535	43.029	-16.495	-38,3
EBIT	7.037	22.259	-15.223	-68,4
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	4.512	16.929	-12.417	-73,3
Minderheitenanteil am EAT	-71	-975	904	92,7
EAT nach Minderheitenausweis	4.441	15.954	-11.512	-72,2

Das EBITDA der JSD gAG erhöhte sich um 0,4 Mio. EUR auf 8,2 Mio. EUR. Das EAT belief sich auf 1,9 Mio. EUR und verbesserte sich im Vorjahresvergleich deutlich um 1,1 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist neben dem Anstieg des EBITDA im Wesentlichen auf ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Finanzergebnis (+3,2 Mio. EUR) und ein rückläufiges investives Ergebnis (-2,5 Mio. EUR) zurückzuführen.

	JSD gAG konsolidiert			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsergebnis (EBITDA)	8.157	7.753	404	-27,5
EBIT	3.676	5.777	-2.100	-36,4
Jahresergebnis (EAT) vor Minderheitenausweis	1.946	808	1.138	140,8

4. Verlauf in den Sparten und Geschäftsfeldern

Krankenhäuser

Leistungen

Die Krankenhäuser der JSD in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern behandelten im Berichtsjahr rund 89.000 stationäre Patienten (2018: rund 87.800). Die Casemix-Punkte für budgetrelevante Fälle sowie für integrierte Versorgung, internationale Patient*innen und Asylbewerber*innen lagen im Berichtsjahr mit rund 100.700 Punkten über denen des Vorjahres (98.508 Punkte). Der Casemix-Index über alle Krankenhäuser betrug 1,120 und lag nahezu auf Vorjahresniveau (2018: 1,122).

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) im Geschäftsfeld Krankenhäuser belief sich im Berichtsjahr auf 426,8 Mio. EUR. Die behandelten Fälle und die Casemix-Punkte lagen über dem Vorjahreswert. Die Erhöhung der Betriebsleistung gegenüber dem Vorjahr um 9,2 % ist auf das Casemix-Wachstum, die Erhöhung der Landesbasisfallwerte und auf die Auflösung von Rückstellungen für Risiken aus Klagen zum Themenkomplex geriatrische Komplexbehandlungen zurückzuführen. Da von verschiedenen Krankenkassen die eingereichten Klagen im Berichtsjahr zurückgenommen worden sind, konnte der Großteil der im Geschäftsjahr 2018 gebildeten Rückstellungen aufgelöst werden.

	Krankenhäuser			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	426.848	390.828	36.020	9,2

Ergebnis

Das Ergebnis (EAT) liegt mit 7,2 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2019 um 0,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Gegenläufig zur Steigerung der Betriebsleistung wirken höhere Personalkosten aufgrund von Tarifsteigerungen, eine höhere Anzahl von Vollkräften, Sachaufwandsteigerungen und Risikovorsorgen für etwaige Ansprüche aus der Unterschreitung der verbindlich vorgegebenen Personaluntergrenzen sowie der Sozialversicherungspflicht für Honorarkräfte.

	Krankenhäuser			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	7.239	6.301	938	14,9

Ambulante Versorgungseinrichtungen

Leistungen

Im Berichtsjahr ist die Entwicklung im Bereich der ambulanten Patient*innenversorgung insgesamt leicht rückläufig. In den medizinischen Versorgungszentren wurden rund 34.800 Fälle behandelt und damit das Vorjahresniveau erreicht (Vorjahr: 34.823 Fälle). Im Sport- und Rehabilitationsbereich verringerte sich die Zahl der Behandlungen um 15.100 auf rund 68.100 Behandlungen (Vorjahr: 83.200).

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) konnte um 15,3 % auf 6,7 Mio. EUR gesteigert werden.

	Ambulante Versorgungszentren			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	6.682	5.796	886	15,3

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit 0,3 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (0,5 Mio. EUR).

	Ambulante Versorgungszentren			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	250	504	-254	-50,4

Pflege & Wohnen

Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen konnten im Berichtsjahr ihre Leistungen, trotz teilweiser geringerer Auslastung, steigern. Im Jahr 2019 beliefen sich die Pflegetage insgesamt auf rund 731.000 Pflegetage (Vorjahr: 741.325 Tage). Neben der teilweise geringeren Auslastung resultiert der Rückgang auch aus der Schließung eines Wohnbereiches zum Ende des Berichtsjahres.

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) in der Sparte Pflege & Wohnen verzeichnete eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf rund 101,8 Mio. EUR. Grund hierfür ist ein Anstieg in den Entgelten aus Vergütungsvereinbarungen.

	Pflege & Wohnen			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	101.770	97.024	4.746	4,9

Ergebnis

Das Ergebnis lag mit –2,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (1,2 Mio. EUR). Die Ursachen des Defizits liegen vor allem in niedrigeren Auslastungen einzelner Einrichtungen, ungeplanten Ergebnisbelastungen durch Wertberichtigungen auf Forderungen, höheren Aufwendungen für Leasingkräfte sowie verschiedenen Risikovorsorgen. Zur Sanierung der Sparte wurden in den betroffenen Gesellschaften detaillierte Maßnahmenpläne verabschiedet, die eine Steigerung der Vergütungsvereinbarungen und der Leistungsentwicklung, Einsparungen insbesondere bei Fremdleistungen in der Pflege, Anpassungen der Haustarife und die Optimierung des Forderungsmanagements vorsehen. Durch Umsetzung der Maßnahmen soll ein Turnaround innerhalb der nächsten zwei Geschäftsjahre erfolgen.

	Pflege & Wohnen			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	–2.779	1.228	–4.007	–326,3

Behindertenhilfe

Leistungen

Die Einrichtungen in der Sparte Behindertenhilfe verzeichneten eine stabile Leistungsentwicklung. Die Anzahl der Plätze in den Bereichen stationäres und ambulantes Wohnen sowie Bildungseinrichtungen und Tagesstruktur liegen mit insgesamt 590 Plätzen über dem Vorjahresniveau (570 Plätze).

Betriebsleistung

Die Betriebsleistung (extern) der Sparte Behindertenhilfe erhöhte sich um 3,2 Mio. EUR im Berichtsjahr und lag bei 31,9 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg der Betriebsleistung sind ungeplante periodenfremde Erträge sowie Personalkostenerstattungen von Krankenkassen.

	Behindertenhilfe			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	31.912	28.733	3.179	11,1

Ergebnis

Das Ergebnis der Sparte Behindertenhilfe lag bei 0,6 Mio. EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den Zuschuss zur Schule ohne Grenzen sowie höhere Anlaufkosten durch den Aufbau des ScanCenters zurückzuführen.

	Behindertenhilfe			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	628	1.133	-505	-44,6

Jugendhilfe

Leistungen

Die Jugendhilfe konnte im Berichtsjahr insbesondere ihre Leistungsangebote in den Bereichen der Schulsozialarbeit und Kindertagesstätten ausbauen sowie bedarfsgerechte Anpassungen im Bereich der stationären Unterbringung umsetzen. Die Angebote der Sparte sind am Bedarf der Jugendämter ausgerichtet. Im Berichtsjahr ist eine negative Leistungsentwicklung im Bereich der ambulanten Hilfen zu verzeichnen. Durch Leistungseinstellungen verringerte sich die Anzahl der erbrachten Fachleistungsstunden um ca. 3.100 auf rund 26.300 Fachleistungsstunden. Die gestiegenen Entgelte führten insgesamt zu einer Erhöhung der Betriebsleistung.

Betriebsleistung

Die Sparte Jugendhilfe erzielte eine externe Betriebsleistung von 29,6 Mio. EUR (Vorjahr: 27,0 Mio. EUR).

	Jugendhilfe			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	29.635	26.996	2.639	9,8

Ergebnis

Das Ergebnis lag bei 0,4 Mio. EUR. Ursächlich für diese Entwicklung sind erhöhter Personalbedarf durch Veränderung der Angebotsstruktur im stationären Bereich, Ausbau der Plätze in Kita und Hort sowie die Tarifierhöhungen AVR DWBO zum 01. April 2019 und TV-L Berlin zum 01. Januar 2019.

	Jugendhilfe			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	353	291	62	21,5

Arbeit und Beschäftigung | Soziales

Leistungen

Die Einrichtungen im Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales konnten im Berichtsjahr ihre Leistungsbereiche zum Teil steigern. Insbesondere im Bereich der Sozialraumangebote konnte die Anzahl der Plätze um 45 auf 750 Plätze erhöht werden. Aber auch Beratungsangebote wurden ausgebaut bzw. neu eingerichtet.

Betriebsleistung

Das Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales erzielte eine externe Betriebsleistung von 4,3 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR).

	Arbeit und Beschäftigung Soziales			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, extern	4.262	2.991	4.262	12,4

Ergebnis

Das Ergebnis lag bei –0,04 Mio. EUR. Die Erhöhung der Betriebsleistung konnte die Kostensteigerungen in den Sachaufwendungen nicht auffangen und führt daher zu einem Rückgang des Ergebnisses im Berichtsjahr.

	Arbeit und Beschäftigung Soziales			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	–39	106	–145	–136,5

Services

Betriebsleistung

Die Sparte Services verzeichnete im Berichtsjahr eine Betriebsleistung von 61,1 Mio. EUR (unkonsolidiert). Der Anstieg resultiert vor allem aus der Eröffnung der neuen Cook-&-Chill-Küche, der Steigerung des Einkaufsvolumens sowie der Gewinnung neuer externer Kund*innen im Bereich Einkauf und Logistik.

	Services			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Betriebsleistung, unkonsolidiert	61.081	54.230	6.851	12,6

Ergebnis

Das unkonsolidierte EAT lag mit –0,2 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (1,1 Mio. EUR) und resultiert in erster Linie aus geplanten Anlaufverlusten der neuen Cook-&-Chill-Küche.

	Services			
	2019	2018	Δ 2018	
	T€	T€	T€	%
Ergebnis (EAT), unkonsolidiert	–240	1.067	–1.307	–122,5

5. Finanzlage

Grundsätze des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der JSD ist im Konzern zentral organisiert und umfasst die Liquiditätssteuerung, das Finanzanlagenmanagement und die Fremdkapitalbeschaffung. Wichtigstes Ziel des Finanzmanagements ist die kontinuierliche Stärkung der Finanzkraft der JSD.

Bei der Umsetzung des Finanzmanagements wird im JSD-Konzern nach einheitlichen Standards verfahren.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt über ein zentrales Cashpooling. Die Verantwortlichkeiten und die Ablauforganisation sind in einer Cashpool-Richtlinie geregelt.

Liquiditätsanalyse

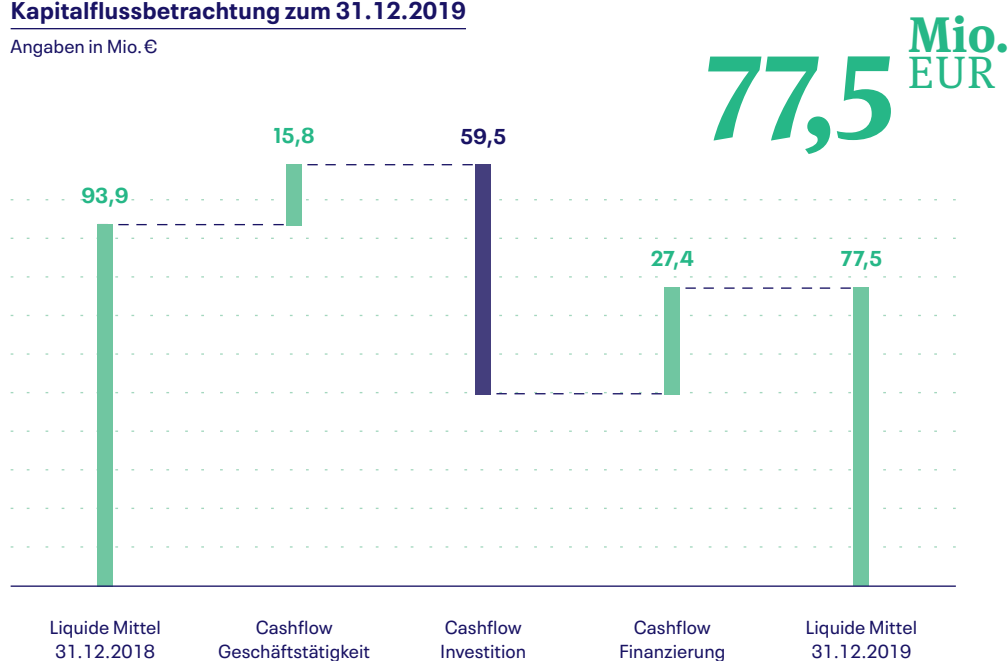
Die Kapitalflussrechnung des Konzerns weist für das Berichtsjahr folgende Ergebnisse aus:

- Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 15,8 Mio. EUR.
- Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit betrug –59,5 Mio. EUR.
- Der freie Cash Flow belief sich auf –43,7 Mio. EUR.
- Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit weist einen Mittelzufluss von 27,4 Mio. EUR aus.

Die liquiden Mittel betrugen zum Bilanzstichtag 77,5 Mio. EUR (Vorjahr 93,9 Mio. EUR).

Kapitalflussbetrachtung zum 31.12.2019

Angaben in Mio. €



Finanzierungsanalyse

Nettofinanzverschuldung zu EBITDA

Die Netto-Finanzverschuldung ergibt sich aus der Saldierung der zinstragenden Verbindlichkeiten, dem zinstragenden Teil der Pensionsrückstellung und der frei verfügbaren liquiden Mittel.

An zinstragenden Verbindlichkeiten werden im Konzernabschluss zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 85,5 Mio.EUR und sonstige zinstragende Verbindlichkeiten von 13,9 Mio.EUR ausgewiesen. Die zinstragenden Pensionsrückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 1,7 Mio. EUR.

Bei frei verfügbaren liquiden Mitteln in Höhe von 52,6 Mio.EUR ergibt sich für 2019 eine Netto-Finanzverschuldung von 48,5 Mio. EUR.

Das Verhältnis von Netto-Finanzverschuldung zu EBITDA beträgt 1,8 (Vorjahr: 0,7).

Schuldendeckungsquote

Die Schuldendeckungsquote ergibt sich aus dem Verhältnis von Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit zu Schuldendienst (Debt Service Coverage Ratio – DSCR). Die JSD hat 2019 eine DSCR von 1,1 (Vorjahr: 2,2). Der Cash Flow deckte damit den regulären Kapitaldienst zu 113 %.

6. Vermögenslage

+21,3 **Mio. EUR**
langfristige
Vermögenswerte

Die Konzern-Bilanzsumme der JSD erhöhte sich im Geschäftsjahr 2019 um 11,9 Mio. EUR auf 833,5 Mio. EUR (JSD gAG: Verringerung der Bilanzsumme von 406,2 Mio. EUR auf 405,7 Mio. EUR).

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 21,3 Mio. EUR auf 644,4 Mio. EUR (JSD gAG: Erhöhung langfristiger Vermögenswerte von 348,5 Mio. EUR auf 352,8 Mio. EUR).

Die kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich zum Jahresende auf 189,1 Mio. EUR, was einem Rückgang um 9,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr entspricht (JSD gAG: Rückgang kurzfristiger Vermögenswerte um 4,8 Mio. EUR auf 50,4 Mio. EUR).

Die liquiden Mittel (ohne Wertpapiere des Umlaufvermögens) betrugen zum Bilanzstichtag 77,5 Mio. EUR (93,9 Mio. EUR im Vorjahr). In der JSD gAG sanken die liquiden Mittel um 12,9 Mio. EUR auf 34,0 Mio. EUR.

34,7
0% **Eigenkapitalquote**

Das Eigenkapital des Konzerns lag im Berichtsjahr mit 289,6 Mio. EUR um 1,0 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Die Eigenkapitalquote betrug danach 34,7 % gegenüber 35,4 % im Vorjahr. In der JSD gAG betrug das Eigenkapital zum Bilanzstichtag 205,4 Mio. EUR, was einer Eigenkapitalquote von 50,6 % entspricht.

Der passivische Unterschiedsbetrag des Konzerns beträgt 33,1 Mio. EUR.

Der Sonderposten verringerte sich um 2,8 Mio. EUR auf 249,3 Mio. EUR (JSD gAG: Verringerung von 90,3 Mio. EUR auf 85,9 Mio. EUR).

Die langfristigen Verbindlichkeiten stiegen von 34,8 Mio. EUR um 14,6 Mio. EUR auf 49,4 Mio. EUR (JSD gAG: Erhöhung von 14,3 Mio. EUR auf 15,0 Mio. EUR).

Die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten sanken im Berichtsjahr um 4,0 Mio. EUR auf 108,1 Mio. EUR (Vorjahr: 112,1 Mio. EUR). In der JSD gAG lagen die kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten mit 87,6 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

7. Mitarbeiter

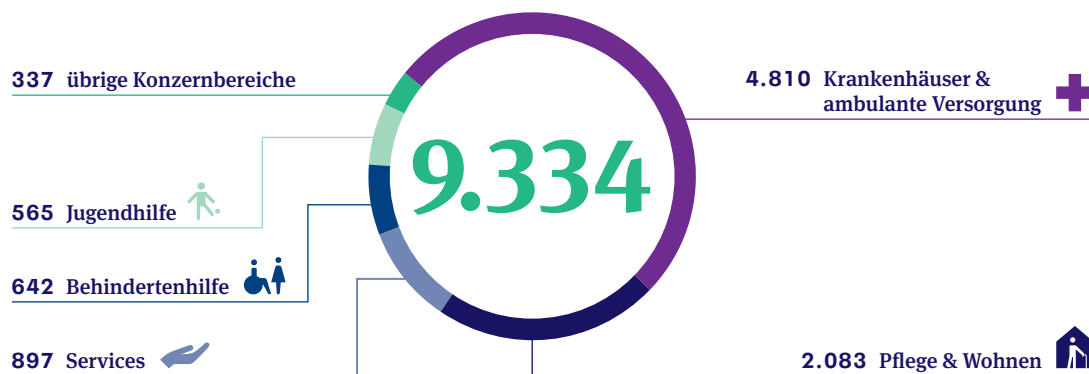
Die Johannesstift Diakonie gehört in Berlin wie auch im Landkreis Wittenberg zu den größten Arbeitgebern.

Im Konzern waren im Jahr 2019 durchschnittlich 9.334 Mitarbeitende beschäftigt (Vorjahr: 8.850 Mitarbeitende). Davon arbeiteten jeweils in den Sparten Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren 4.810 Mitarbeitende, Pflege & Wohnen 2.083 Mitarbeitende, Services 897 Mitarbeitende, Behin-

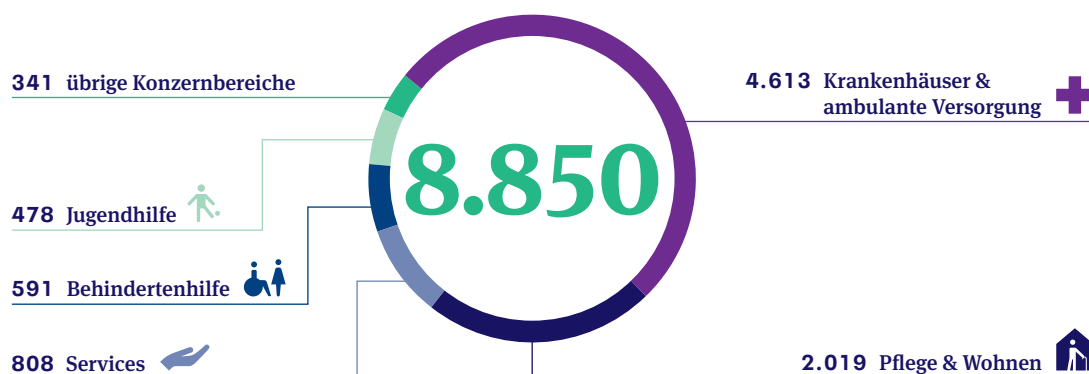
dertenhilfe 642 Mitarbeitende, Jugendhilfe 565 Mitarbeitende sowie 337 Mitarbeitende in den übrigen Konzernbereichen.

Gerechnet in Vollzeitstellen beschäftigte die Johannesstift Diakonie durchschnittlich 7.067,0 Vollkräfte (Vorjahr: 6.662,9 Vollkräfte). In der JSD gAG waren im Jahr 2019 durchschnittlich 171,0 Vollkräfte tätig.

Anzahl der Mitarbeitenden 2019



Anzahl der Mitarbeitenden 2018



III. CHANCEN-, RISIKO- UND PROGNOSEBERICHT

1. Chancenbericht

zentrales Qualitätsmanagement

Der Gesundheits- und Sozialsektor ist eine der zentralen Branchen der deutschen Volkswirtschaft. Dabei gelten die Marktstrukturen als weitgehend konjunkturunabhängig und aufgrund ihrer politisch regulativen Rahmenbedingungen als relativ gut prognostizierbar. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum der vergangenen Jahre aufgrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels, weiterer technologischer Innovationen und der zunehmenden Vielfalt gesundheitsbezogener und sozialer Angebote fortsetzt und damit die Nachfrage nach medizinischen, pflegerischen und anderen sozialen Dienstleistungen weiter ansteigen wird.

dezentrale Struktur, kurze Entscheidungswege

Dank dezentraler Struktur und kurzer Entscheidungswege ist die JSD in der Lage, Marktentwicklungen, regulative Veränderungen sowie neue Herausforderungen und Chancen frühzeitig zu antizipieren und das Handeln beispielsweise mit der Entwicklung neuer Leistungsbereiche darauf auszurichten.

Mitgliedschaften im Aktionsbündnis Patientensicherheit und in der Initiative Qualitätsmedizin

Bereits in den vergangenen Jahren setzen die Einrichtungen der JSD durch eine zielgerichtete strategische Investitions- und Finanzierungsplanung umfangreiche investive und innovative Maßnahmen um, die zu einer Steigerung der Strukturqualität und Leistungsfähigkeit geführt haben. Auch im Berichtsjahr wurden erhebliche Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie Investitionen in Qualität und Effizienz der medizinisch-technischen und der IT-Infrastruktur getätigt. Für das Geschäftsjahr 2020 werden

geplante Investitionen im Wert von

49,0 Mio. EUR

Investitionen mit einem Volumen von rund 49,0 Mio. EUR geplant (davon rund 20,0 Mio. EUR aus Fördermitteln).

Wesentliche Investitionsvorhaben umfassen insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der medizinischen Infrastruktur durch OP- und Stationsbaumaßnahmen, die Weiterentwicklung des standortübergreifenden Kardiologiekonzeptes der JSD durch den Aufbau einer neuen kardiologischen Abteilung und eines Herzkatheterlabors am Evangelischen Waldkrankenhaus sowie diverse IT-Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Rechenzentrums- und Netzwerktechnik sowie der Leistungssteuerung.

Das zentrale Qualitätsmanagement der JSD verfolgt eine nachhaltige Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Ergebnis- und Erlebnisqualität. Nach dem Abschluss der initialen DIN EN ISO 9001:2015 Zertifizierung für alle Krankenhäuser der JSD im Jahr 2019 liegen Tätigkeitsschwerpunkte für das Jahr 2020 auf der fortlaufenden Implementierung unternehmensweiter Qualitätsmanagementstandards, der Erweiterung der elektronischen QM-Handbücher auf Pflege- und Sozialeinrichtungen sowie der Weiterentwicklung der bestehenden Maßnahmen im Bereich Patient*innensicherheit. Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen zur Qualitätssicherung aus dem Krankenhausstrukturgesetz (KHSG) und der Implementierung von qualitätsorientierten Vergütungsanreizen gewinnen Aktivitäten zur Sicherstellung der Patient*innensicherheit und zur Reduktion von Haftungsrisiken zunehmend an Bedeutung. Dabei geht die JSD mit zahlreichen Maßnahmen über die gesetzlichen Anforderungen, u.a. durch ihre Mitgliedschaften im Aktionsbündnis Patientensicherheit und in der Initiative Qualitätsmedizin sowie durch die laufende Zertifizierung aller Krankenhäuser nach DIN EN ISO 9001:2015, hinaus.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Profilierung des Leistungsportfolios und der Leistungsstrategien ergeben sich im Geschäftsjahr 2020 wesentliche Chancen, insbesondere durch:

- die weitere Vernetzung und Profilierung der medizinischen Fachzentren;
- die Umsetzung der angestrebten Profilierungsmaßnahmen für die Evangelische Elisabeth Klinik im Rahmen der strategischen Wachstums- und Standortstrategie;
- den angestrebten Ausbau der ambulanten Leistungserbringung im Bereich der ambulanten Beatmung sowie durch die Etablierung neuer medizinischer Versorgungseinrichtungen im Bereich der ambulanten Radiologie;
- den Ausbau der Leistungssteuerung und des Überleitungsmanagements an den Schnittstellen zwischen Krankenhausversorgung, stationärer und ambulanter Pflege sowie Rehabilitation;
- die weitere Konsolidierung und Profilierung der Leistungsbereiche in der Sparte Pflege & Wohnen sowie die Zusammenführung der Hospize in einer gemeinsamen Struktur;
- die Vertiefung der bestehenden Kooperationen zwischen den Sparten Pflege & Wohnen, Behindertenhilfe und Jugendhilfe und den Aufbau von neuen gemeinsamen Pilotprojekten und Leistungsbereichen;
- die Integration der Bildungsbereiche des gemeinsamen Unternehmens im Rahmen einer einheitlichen Personal- sowie Aus- und Weiterbildungsstrategie.

Ergänzt werden die Strategien in den Funktionalbereichen und die Leistungs- und Profilierungsstrategien in den Sparten durch zentrale strategische Aktivitäten. Im Zentrum der übergreifenden Unternehmensstrategie stehen die diakonische Identität und die Orientierung an Teilhabe und Zuwendung als Leitbegriffe der Unternehmenskultur.

Nach der Etablierung der neuen Dachmarke des Unternehmens im Jahr 2019 sind für das Geschäftsjahr 2020 daran anschließende Marketingmaßnahmen geplant. Im Vordergrund stehen dabei Aktivitäten zur Profilierung der Arbeitgebermarke und zur Mitarbeitengewinnung.

Zur langfristigen und nachhaltigen Sicherung der Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens verfolgt die JSD darüber hinaus zentrale strategische Aktivitäten zu den Kernthemen Kundenzufriedenheit, organisatorische und technische Optimierung von Prozessen sowie nachhaltiges internes und externes Wachstum.

2020

wesentliche
Chancen

**Aktivitäten zur Profilierung
der Arbeitgebermarke und zur
Mitarbeitengewinnung**

**zentrale
strategische
Aktivitäten**

2. Risikobericht

Integriertes Risikomanagement

Die Aufbau- und Führungsorganisation der JSD gAG als strategische Management-Holding mit klaren Trennungen von Aufsichts- und Ausführungsfunktionen ist die Grundlage eines effektiven Risikomanagements. Da Strukturen einem permanenten Änderungsprozess unterliegen, wird das Risikomanagement der JSD kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst.

Die Handlungsfelder des Risikomanagementsystems werden dabei aus der regelmäßig aktualisierten Unternehmensstrategie abgeleitet. Unter Berücksichtigung einheitlicher Standards werden für alle Wirtschaftseinheiten und Tochterunternehmen strategische und operative Planungsprozesse durchgeführt.

Die dabei verwendeten Parameter unterliegen einer ständigen Beobachtung und kritischen Hinterfragung, sodass Abweichungen und die daraus resultierenden Risiken und Chancen frühzeitig identifiziert und bewertet werden können. Die Ableitung der jährlich durchgeführten operativen Planungen aus den strategischen Zielen ist mit einem zwischenzeitlichen Zielabgleich verbunden, der gegebenenfalls Handlungsbedarfe aufdeckt.

standardisiertes CONTROLLING und REPORTING SYSTEM

Durch ein standardisiertes Controlling- und Reporting-System über definierte Steuerungskennzahlen werden diese Planungen fortlaufend mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. So ist ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Risiken sichergestellt, um zielgerichtet die erforderlichen Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Darüber hinaus erfolgt über regelmäßige Quartalsgespräche sowie Führungs- und Spartenkonferenzen eine ständige Berichterstattung zur Geschäftsentwicklung und zur Bewertung von Frühwarnindikatoren. Der Vorstand berichtet außerdem regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems sind die Kontrollfunktionen, die von Stabs- und Servicestellen in den Bereichen Finanzen, Personal, Einkauf, Unternehmens- und Beteiligungscontrolling, Medizincontrolling, Recht und Compliance, Interne Revision, Qualitätsmanagement und durch das zentrale Schadensmanagement wahrgenommen werden. Um möglichen Risiken aus rechtlichen und steuerrechtlichen Sachverhalten zu begegnen, stützt die JSD ihre Entscheidungen neben dem internen Sachverstand auch auf gezielte externe Beratungen.

Im Rahmen des Risikomanagements unterzieht sich die JSD mit allen Tochterunternehmen jährlich einem Bonitätsrating der Deutschen Bundesbank.

Darstellung und Erläuterung der Risiken der künftigen Entwicklung

Strategische Risiken

Die in der Unternehmensstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen wurden in einer mittelfristigen Planungsrechnung für die Jahre 2020 bis 2022 abgebildet. Die zentralen Eckpunkte bestehen dabei in dem angestrebten Wachstum der Betriebsleistung, der Produktivitätsentwicklung, abgebildet durch das operative Betriebsergebnis vor investivem Ergebnis und Finanzergebnis (EBITDA) und dem Ergebnis nach Steuern (EAT) sowie in dem geplanten Investitionsvolumen bei gleichzeitiger Sicherstellung der zukünftigen Investitionsfähigkeit und Schuldentilgungsfähigkeit.

In der Planungsrechnung wurden bei der Ermittlung des EBITDA für wesentliche, das Ergebnis beeinflussende Aufwands- und Ertragspositionen entsprechende Annahmen getroffen. Diese Planungsprämissen werden maßgeblich durch externe Einflussfaktoren

bestimmt. Grundsätzlich wurde ein konservativer Planungsansatz gewählt, trotzdem besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Entwicklungen von den getroffenen Annahmen abweichen und damit die Finanzierung des Investitionsbedarfs nicht gesichert wäre.

Zur Früherkennung von möglichen Fehlentwicklungen erfolgt eine permanente Beobachtung der wesentlichen Planungsprämissen.

Für den Fall der Abweichung von den strategischen Leistungszielen wurden alternative Planungsszenarien mit kostenseitigen Einsparungsmaßnahmen vorbereitet. Aufgrund der Umsetzungsrisiken singulärer Maßnahmen werden die bereits bestehenden Maßnahmenprogramme zur Produktivitätssteigerung weiter verfolgt und intensiviert. Hierzu zählen beispielsweise Lean Management Projekte sowie Programme zur Verbrauchssteuerung des medizinischen Sachbedarfs und zur Personalkostensteuerung.

Branchen- und Marktrisiken

Im Krankenhausbereich sind Gesetzgebung und Leistungsfinanzierung darauf angelegt, den Anstieg der Fallzahlen zu begrenzen. Durch den weiterhin bestehenden Fixkostendegressionsabschlag werden die Potenziale zur Leistungs- und Erlössteigerung der Einrichtungen stark beschränkt. Mit den 2019 verabschiedeten Gesetzen zur Ausgliederung des Pflegebudgets wird das Finanzierungssystem für Krankenhausleistungen neu geordnet. Die Einführung von Regelungen zur Pflegepersonalausstattung und die Reformierung des Medizinischen Dienstes

der Krankenkassen stellen weitere regulatorische Eingriffe der Gesundheitspolitik dar. Die finanziellen Auswirkungen der neuen Gesetzgebung lassen sich zum Zeitpunkt der Berichtserstellung nur schwer abschätzen. Zur Risikobewertung wurden deshalb für die Mehrjahresplanung der JSD unterschiedliche Szenarien zugrunde gelegt.

Trotz teilweiser Novellierung der Krankenhausfinanzierung wurde das bestehende Grundproblem der unzureichenden öffentlichen Förderung von Investitionen nicht gelöst. Weiterhin muss ein großer Teil der Investitionen aus dem laufenden Cash Flow finanziert werden. Zwar geht die Entscheidung des Berliner Senats, die öffentlichen Fördermittel bis 2021 um 40 Mio. EUR zu erhöhen, in die richtige Richtung, jedoch besteht auch zukünftig eine Finanzierungslücke. Damit wird die Ertragslage durch das investive Ergebnis weiter belastet. Voraussetzung zur Kompensation dieser Entwicklung ist das Erreichen der gesetzten EBITDA-Ziele. Wie auch in den Vorjahren besteht dabei ein wesentliches Risiko in der Realisierung der angestrebten Leistungsziele der Krankenhäuser. Potenzielle Erlösausfälle bleiben auch nach der neuen MDK-Reform bestehen. Um dem Risiko von Forderungsausfällen vorzubeugen, erfolgt eine fortwährende interne Prüfung der korrekten Codierung, eine belastbare Dokumentation von Behandlungsfällen sowie die zielgerichtete Weiterbildung der medizinischen Dokumentationsassistenten. Buchhalterisch wird dieses Risiko durch eine konzerneinheitliche Richtlinie zur Bildung von entsprechenden Rückstellungen quantifiziert.

Budgetvereinbarungen bestehen für 2017 für alle Krankenhäuser mit Ausnahme des Evangelischen Krankenhauses Hubertus und der Klinik Amsee, für die Budgetvereinbarungen bis einschließlich 2016 vorliegen. Das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau, die MIC-Klinik sowie das Wichernkrankenhaus konnten bereits für 2018 Entgeltvereinbarun-

attraktiver
Träger
 und Partner —
 für
 öffentliche
 Förderprogramme
 und Behörden

gen abschließen. Da bis zum Abschluss der Entgeltvereinbarungen das Risiko einer unsicheren Erlössituation verbleibt, wurden in den Erlösen entsprechende Erlösabschläge berücksichtigt.

Die Wirtschaftlichkeit der stationären Einrichtungen in der Sparte Pflege & Wohnen ist in hohem Maße abhängig von der Auslastung und dem Pflegegradmix. Als wesentliche Risiken der weiteren Geschäftsentwicklung sind Nachfrageschwankungen für Pflegeplätze, die Tendenz zu geringeren Pflegegraden bei Neubelegung sowie aktuell langwierige Pflegesatzverhandlungen anzusehen. Trotz des demographischen Wandels sind die stationären Pflegeeinrichtungen durch die zunehmende Substitution stationärer durch ambulante Leistungen, die höheren Ansprüche der Pflegebedürftigen und Angehörigen an die Ausstattung der Einrichtungen sowie die kontinuierliche Abnahme der durchschnittlichen Verweildauern in der stationären Pflege herausgefordert. Den genannten Risiken begegnet die JSD gAG durch die zielgerichtete Konsolidierung der Leistungsstrukturen innerhalb der Sparte, die kontinuierliche Vernetzung der stationären, teilstationären und ambulanten Leistungsbereiche sowie die Weiterentwicklung der bestehenden strategischen Standortkonzepte und Betreuungsformen zur innovativen Erneuerung der Wohn-, Ausstattungs- und Betreuungsstruktur.

In der Behindertenhilfe führen aktuelle rechtliche Änderungen zu neuen Leistungsrisiken. Insbesondere bewirken die Neuregelungen des Bundesteilhabegesetzes eine umfassende Veränderung der Vergütungsstrukturen.

Insbesondere die Sparte Jugendhilfe sowie das Geschäftsfeld Arbeit und Beschäftigung | Soziales sind in hohem Maße abhängig von Fördermaßnahmen und tendenziell eher sinkenden öffentlichen Haushalten. Erschwerend kommt hinzu, dass steigende Mieten dazu führen, dass weniger Wohnraum zur Entwicklung von betreuten Wohnformen zur Verfügung steht und die erhobenen Mieten zunehmend nicht mehr gegenfinanziert werden können. Daher wirken sich die vorhandenen firmeneigenen Wohnungen sowohl im Konzern als auch in der Sparte risikomindernd aus.

Die im Bereich der Jugendhilfe verankerte Trägervielfalt und Abhängigkeit von den öffentlichen Haushalten grenzt die eigenen Wachstumsmöglichkeiten teilweise ein. Der Jugendhilfemarkt wird von der Sparte selbst aber auch nicht als Wachstumsmarkt gesehen, sodass Risiken durch ein sehr differenziertes Angebotsportfolio mit verschiedenen Finanzierungsformen und verschiedenen regionalen Verortungen begegnet werden kann. Dennoch stellt die JSD in den sozialen Sparten durch ihre Fähigkeit zur sektorübergreifenden und breiten interprofessionellen Vernetzung einen attraktiven Träger und Partner für öffentliche Förderprogramme und Behörden dar.

Zu den Risiken und deren möglichen Auswirkungen durch den neuen Corona-Virus Covid-19 auf die gesamtwirtschaftliche Lage und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Johannesstift Diakonie verweisen wir auf unsere Ausführungen im Prognosebericht.

Sonstige Risiken

Durch demografische Veränderungen und medizinisch-technologische Innovationen ergeben sich neue Herausforderungen für die Leistungserbringung. So wachsen beispielsweise die Anforderungen an die interdisziplinäre Abstimmung. Stationäre Leistungen im Bereich der Krankenhausversorgung sowie der Pflege werden zunehmend durch ambulante Leistungen ersetzt. Für Patient*innen und Bewohner*innen gewinnt neben der eigentlichen Qualität der Leistungen die Servicequalität zunehmend an Bedeutung.

Die JSD positioniert sich vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen mit vernetzten stationären, teilstationären sowie ambulanten Leistungsbereichen. Im Rahmen der gemeinsamen Unternehmensstrategie werden zudem insbesondere strategische Maßnahmen und Projekte zur Stärkung der Kund*innenorientierung sowie zur innovativen

Weiterentwicklung und Diversifizierung des Leistungsangebotes bei gleichzeitigem Ausbau der internen Vernetzung und Leistungssteuerung verfolgt.

Die medizinischen und sozialen Leistungen von Krankenhäusern, Pflegeheimen und anderen sozialen Einrichtungen werden von qualifiziert ausgebildetem Personal erbracht. Durch den zunehmenden Fachkräftemangel wird es allerdings immer schwieriger, geeignetes Personal für die Arbeit in den Einrichtungen zu gewinnen. Die damit einhergehenden Personalengpässe können vor dem Hintergrund der notwendigen Fachkraftquoten sowie des eigenen Anspruchs an eine professionelle und zugewandte Leistungserbringung zu Umsatzeinbußen beziehungsweise zu hohen Ausgaben für Leasingpersonal führen.

Um dem entgegenzuwirken, konzentriert sich die JSD bei der Personalbeschaffung auf ein professionelles Bewerbungsmanagement, marktkonforme Vergütungsmodelle, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie einen kontinuierlichen Ausbau des unternehmensweiten Personalmarketings sowie der strategischen Personalentwicklung. Im Vordergrund der Aktivitäten stehen insbesondere die Platzierung der neuen Arbeitgebermarke, die Erweiterung der bestehenden Recruiting-Aktivitäten sowie die allgemeine Förderung der Arbeitgeberattraktivität. Daneben wirken der Ausbau interner Personalgestaltungen, die Ausweitung eigener Ausbildungskapazitäten und berufsbegleitender Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie vielfältige Maßnahmen zur Personalbindung und -entwicklung unterstützend.

Eine grundsätzliche Herausforderung stellt zudem die Gewährleistung der Betriebs- und Datensicherheit von IT-Systemen dar. Durch die zunehmende Verbreitung von Schadsoftware besteht eine latente Gefährdung der IT-gestützten Arbeitsabläufe. Die JSD reagiert auf diese Gefährdungslage mit umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen, Back-Up-Lösungen sowie einer kontinuierlichen Optimierung der Sicherheits- und Datennetztechnik.

Finanzrisiken

Zur Sicherung des Finanzanlagevermögens der JSD erfolgt die Anlage von Wertpapieren auf der Grundlage einer vom Aufsichtsrat verabschiedeten Anlagerichtlinie. Diese regelt die Anlageziele, die Auswahl von Anlageklassen zur Risikoverteilung, die maximalen Anteile in den einzelnen Anlageklassen, die Handelswährungen und die Vorgaben an die Bonität der Emittenten. Es wurde eine Anlagestrategie verfolgt, die eine ausgewogene Verteilung zwischen regelmäßigen Zinserträgen und langfristigem Wertzuwachs zum Ziel hat. Wie auch in den Vorjahren ist weiterhin von einem grundsätzlich niedrigen Zinsniveau auszugehen, das sich positiv auf die Finanzierungskosten von Investitionen auswirken wird.

ANLAGE RICHTLINIE

Ausbau des unternehmensweiten Personalmarketings

Gesamteinschätzung

Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2019 bestehen zum 31. Dezember 2019 für den JSD-Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken. Auf alle relevanten bekannten Risiken wird im Rahmen des Risikomanagements durch entsprechende Anpassungen der Unternehmenspolitik reagiert.

3. Prognosebericht

Krankenhäuser und Ambulante Versorgungseinrichtungen

In 2020 erhöht sich der Bundesbasisfallwert um 3,8% auf 3.679,62 EUR. Die Grenzen des Basisfallwertkorridors liegen bei –1,02% und +2,5% um den Bundesbasisfallwert.

Der Landesbasisfallwert beträgt für das Jahr 2020 in Berlin 3.670,45 EUR (Mecklenburg-Vorpommern: 3.666,23 EUR und Sachsen-Anhalt: 3.663,13 EUR).

Die Ertragsentwicklung der Krankenhäuser wird in 2020 weiterhin von den Vergütungsregelungen für Mehrleistungen durch den Fixkostendegressionsabschlag belastet. Die Krankenhausvergütung wird darüber hinaus ab 2020 auf eine Kombination von Fallpauschalen und einer Pflegepersonalkostenvergütung umgestellt. Dieses Pflegebudget berücksichtigt die Aufwendungen für den Pflegepersonalbedarf und die Pflegepersonalkosten für die Patient*innenversorgung auf bettenführenden Stationen. Die DRG-Berechnungen werden um diese Pflegepersonalkosten bereinigt. Bis zu einer verbindlichen Vereinbarung mit den Krankenkassen über die Höhe des Pflegebudgets besteht das Risiko von Erlöseinbußen aus anzurechnenden Pflegepersonalkosten nach PpSG und bisheriger DRG-Berechnung. In der Planung 2020 der Sparte Krankenhäuser wurden unsichere Positionen bei der Berechnung des Pflegebudgets mit differenzierten Risikoabschlägen berücksichtigt. Für 2020 erwartet die Sparte Krankenhäuser eine Betriebsleistung von rund 450,0 Mio. EUR. Das geplante EBITDA wird sich im nächsten Jahr auf ca. 17,0 Mio. EUR belaufen. Das geplante EAT liegt bei rund 6,0 Mio. EUR.

Das Gesamtergebnis der ambulanten Versorgungseinrichtungen ist bei einer Betriebsleistung von ca. 9,4 Mio. EUR mit einem EAT von ca. 0,5 Mio. EUR geplant.

Im Bereich der Personalkosten ist mit tarifbedingten Kostensteigerungen von 2% bis 5% zu rechnen. Für die JSD gAG werden die Personalkosten voraussichtlich rund 16,0 Mio. EUR, für den Konzern rund 435,0 Mio. EUR, betragen. Dabei werden die Basisfallwertsteigerungen für Krankenhausleistungen nur einen Teil der Kostensteigerungen im Krankenhaussektor kompensieren.

Um die Wettbewerbsfähigkeit und Strukturqualität der Einrichtungen sicherzustellen, sind die Krankenhäuser weiterhin zur nachhaltigen Finanzierung der eigenmittel-finanzierten Investitionen und der damit einhergehenden Belastung des investiven Ergebnisses gezwungen. In 2020 sind Investitionen in der Sparte Krankenhäuser und Ambulante Versorgungszentren in Höhe von rund 40,2 Mio. EUR geplant. Im Land Berlin sollen im Jahr 2020 Investitionen in Höhe von ca. 180,0 Mio. EUR gefördert werden. Dennoch wird in Berlin der Bundesdurchschnitt nicht erreicht.

Mittelfristig können die dargestellten Rahmenbedingungen und Kostenentwicklungen nur durch Skalen- und Verbundeffekte aus Leistungswachstum oder Konzentrationsprozessen unter den Trägern ausgeglichen werden. Aufgrund des bestehenden Fixkostendegressionsabschlages ist es jedoch nur schwer möglich, Preissteigerungen durch eine Ausweitung der Leistungen zu kompensieren. Es ist davon auszugehen, dass sich durch die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen im Krankenhaus- und Pflegemarkt der bereits bestehende Verdrängungswettbewerb weiter verstärken wird.

Pflege & Wohnen

Für 2020 ist eine Betriebsleistung von rund 106,0 Mio. EUR geplant. Das geplante EBITDA beträgt ca. 20,0 Mio. EUR und das erwartete EAT ca. 1,0 Mio. EUR. Es sind Investitionen in Höhe von rund 1,3 Mio. EUR geplant.

Die Hospizaktivitäten des Unternehmens werden ab 2020 in der Simeon-Hospiz gGmbH zusammengefasst.

Behindertenhilfe

Für 2020 ist eine Betriebsleistung von rund 32,0 Mio. EUR geplant. Das geplante EBITDA liegt bei ca. 0,8 Mio. EUR. Das geplante EAT liegt bei ca. 0,5 Mio. EUR. Für 2020 sind Investitionen in Höhe von 2,2 Mio. EUR geplant.

Jugendhilfe

Für 2020 ist eine Betriebsleistung von rund 30,0 Mio. EUR geplant. Das EBITDA wird mit ca. 0,5 Mio. EUR erwartet. Das geplante EAT liegt bei 0,2 Mio. EUR. Für 2020 sind Investitionen in Höhe von 0,4 Mio. EUR geplant.

Arbeit und Beschäftigung | Soziales

Für 2020 ist eine Betriebsleistung von rund 7,0 Mio. EUR geplant. Es werden ein leicht negatives EBITDA und EAT erwartet. Für 2020 sind Investitionen in Höhe von 26 TEUR geplant.

Services

Die Sparte Services mit den Gesellschaften JSD Services GmbH, PGD International GmbH und Conciliamus GmbH erwartet für 2020 eine Betriebsleistung von rund 64,0 Mio. EUR. Das für 2020 geplante EBITDA liegt bei rund 5,0 Mio. EUR. Das geplante EAT liegt bei 0,5 Mio. EUR. In 2020 sind Investitionen in Höhe von 3,2 Mio. EUR geplant.

Konzern und gAG

Im Ergebnis wird für den Konzern für das Jahr 2020 eine Steigerung der Gesamtleistung auf rund 640,0 Mio. EUR geplant, davon entfallen rund 30,0 Mio. EUR auf die Gesamtleistung der JSD gAG.

Konzern: Steigerung der Gesamtleistung auf

≈
640,0
Mio. EUR

Die EBITDA-Erwartung für den Konzern liegt bei rund 32,0 Mio. EUR. Für das EBITDA der JSD gAG werden rund 4,0 Mio. EUR erwartet. Das Investitionsvolumen des Jahres wird für den Konzern bei rund 49,0 Mio. EUR liegen. Darin enthalten sind rund 1,6 Mio. EUR Investitionen der JSD gAG.

Für den Konzern wird ein Gesamtergebnis von rund 7,0 Mio. EUR und für die JSD gAG ein ausgeglichenes Gesamtergebnis erwartet.

Die vorgenannte Prognose berücksichtigt jedoch nicht etwaige Effekte aus der Pandemie mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2. Die Coronavirus-Krise stellt die JSD vor eine Vielzahl massiver und unvorhergesehener Herausforderungen, wie z. B.:

CORONA —
VIRUS-KRISE

COVID19-

Krankenhaus
entlastungs-
gesetz

- Erlöseinbußen durch den Ausfall elektiver Eingriffe in den Krankenhäusern, der Übersterblichkeit in Pflegeeinrichtungen und der vorübergehenden Schließung von Betreuungsangeboten in verschiedenen Einrichtungen des Konzerns,
- Preissteigerungen durch Lieferengpässe bei einer Vielzahl von Materialgruppen, die in einem merklichen Anstieg der Beschaffungskosten resultieren,
- extra Kosten für die Schaffung zusätzlicher Intensivkapazitäten und die Ausrüstung der Mitarbeitenden mit Schutzmaterialien,
- Ausfälle von Mitarbeitenden, insbesondere in systemrelevanten Berufsgruppen, die zu eingeschränkten Versorgungsstrukturen in den betroffenen Einrichtungen führen.

Nach den bisherigen Erkenntnissen sind die Auswirkungen der Pandemie auf die deutsche Wirtschaft kaum seriös abzuschätzen. Viel hängt davon ab, wie lange die Pandemie anhält. In einzelnen Bereichen sind Folgen aber bereits spürbar. Die Bundesregierung hat daher im März 2020 mehrere milliarden-schwere Hilfspakete auf den Weg gebracht, um den negativen wirtschaftlichen Auswirkungen entgegen zu wirken. Vorgesehen sind eine Neuverschuldung von rund 150 Mrd. EUR sowie ein Rettungsschirm von bis zu 600 Mrd. EUR.

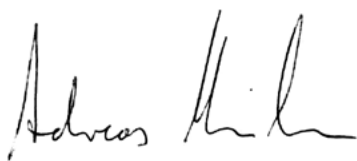
Ebenso wurde am 27. März 2020 vom Bundesrat das COVID19-Krankenhausentlastungsgesetz (COVID-19-KHEntlG) beschlossen, welches die wirtschaftlichen Folgen für stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen kurzfristig auffangen soll. Ergänzt wird das neue Gesetz durch Änderungen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG).

Wegen der Unsicherheiten der finanziellen Auswirkungen der Coronavirus-Krise hat der Vorstand am 16. März 2020 beschlossen, alle Investitionen unabhängig von der Finanzierungsart (Eigen- oder Fördermittel) bis auf Weiteres zu verschieben. Ausgenommen sind bereits in den Vorjahren ausgelöste Investitionen sowie bis zur Beschlussfassung ausgelöste Investitionen der Planung 2020. Ebenfalls ausgenommen sind unabweisbare Ersatzbeschaffungen. Als zusätzliche Absicherung der Liquidität laufen Gespräche zur Erhöhung der Kreditlinien bei den Hausbanken, von denen eine Erhöhung bereits fest durch die Bank zugesagt und die zweite Erhöhung bei der Bank beantragt ist.

SCHLUSSEKKLÄRUNG ZUM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Gemäß der Schlussklärung des Vorstandes im Abhängigkeitsbericht des Geschäftsjahres erklärt dieser, dass nach den Umständen, die ihm in den Zeitpunkten bekannt waren, in denen Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Berlin, 31. März 2020



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen

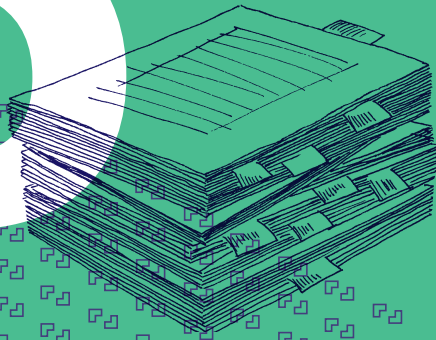


Andreas Arentzen
Vorstand Personal



Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA
Vorstand Medizin

5



**JAHRES- UND
KONZERN-
ABSCHLUSS**

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

AKTIVA

	2019	2018
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	452.808,00	272,00
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	178.500,00
	452.808,00	178.772,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	203.397.470,26	193.726.694,26
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	17.743.308,96	18.515.574,91
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	362.421,00	475.228,00
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	797.293,00	870.439,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	622.520,19	11.830.920,50
	224.921.146,95	227.416.990,21
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	83.779.579,06	79.453.806,58
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.840.968,39	8.082.419,05
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	34.813.632,79	31.366.526,30
4. Sonstige Ausleihungen	2.018.300,00	2.019.200,00
	127.452.480,24	120.921.951,93
	352.826.435,19	348.517.714,14
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.693,88	3.177,44
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	587.860,32	1.083.223,49
2. Forderungen gegen Gesellschafter	118.224,38	27.513,88
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.404.702,08	5.392.907,61
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.181.431,48	1.671.211,40
	16.292.218,26	8.174.856,38
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	9.719,19	9.719,19
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	34.037.177,89	46.905.503,45
	50.340.809,22	55.093.256,46
C. Ausgleichsposten nach dem KHG		
1. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	2.406.271,17	2.406.132,17
D. Rechnungsabgrenzungsposten	167.354,67	223.771,61
	405.740.870,25	406.240.874,38

PASSIVA

	2019	2018
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	22.229.920,90	22.229.920,90
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.437.842,12
2. Andere Gewinnrücklagen	149.824.744,06	149.056.772,52
IV. Bilanzgewinn	1.849.094,84	767.971,54
	205.439.922,70	203.493.507,08
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	78.968.991,00	83.394.492,00
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	4.923.154,00	4.736.247,00
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	2.048.526,00	2.162.000,00
	85.940.671,00	90.292.739,00
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.695.582,00	1.421.895,00
2. Steuerrückstellungen	69.000,00	115.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	5.087.497,13	3.584.535,55
	6.852.079,13	5.121.430,55
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.781.089,25	25.210.663,80
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.232.123,86	1.074.505,18
3. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	6.913,90	536.782,41
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.287.008,78	62.796.099,40
5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	404.571,00	404.571,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten	8.904.194,09	11.840.021,81
	102.615.900,88	101.862.643,60
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.892.296,54	5.470.554,15
	405.740.870,25	406.240.874,38

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2019	2018
	€	€
1. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	3.135.425,01	6.217.476,11
2. Sonstige Erlöse aus Leistungen	28.810.668,36	26.930.075,41
3. Sonstige betriebliche Erträge	6.881.367,77	20.379.998,70
	38.827.461,14	53.527.550,22
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	14.673.685,68	15.186.439,66
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 968.930,55; Vorjahr € 1.721.965,03)	3.228.412,44	4.085.290,28
	17.902.098,12	19.271.729,94
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.392.563,34	2.324.668,97
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.285.321,10	4.659.269,93
	5.677.884,44	6.983.938,90
	23.579.982,56	26.255.668,84
Zwischenergebnis	15.247.478,58	27.271.881,38
6. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	139,00	254,00
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	300.000,00	75.000,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	4.638.764,11	6.465.689,12
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	300.000,00	193.878,00
	4.638.903,11	6.347.065,12
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	9.120.186,11	8.323.349,54
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.089.804,65	19.518.989,76
	16.209.990,76	27.842.339,30
Zwischenergebnis	3.676.390,93	5.776.607,20
12. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: € 2.510.000,00, Vorjahr € 765.000,00)	2.510.000,00	765.000,00
13. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen: € 182.016,35, Vorjahr € 190.241,63)	1.216.358,56	1.524.364,94
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen: € 57.427,05, Vorjahr € 131.116,84)	94.852,53	216.266,82
15. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	3.273.443,33	5.566.196,18
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung: € 124.108,29; Vorjahr € 138.883,00) (davon an verbundene Unternehmen: € 967.478,58; Vorjahr € 550.059,19)	2.147.899,25	1.793.880,19
	-1.600.131,49	-4.854.444,61
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-34.948,59	-26.452,55
18. Ergebnis nach Steuern	2.041.310,85	895.710,04
19. Sonstige Steuern	-94.895,23	-87.318,95
20. Jahresüberschuss	1.946.415,62	808.391,09
21. Gewinnvortrag	767.971,54	45.551.028,77
22. Einstellung in die Gewinnrücklagen	-767.971,54	-45.551.028,77
23. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-97.320,78	-40.419,55
24. Bilanzgewinn	1.849.094,84	767.971,54

ANLAGENNACHWEIS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.2019	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2019
	€	€	€	€	€
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	517.610,60	387.464,00	178.500,00	0,00	1.083.574,60
2. Geleistete Anzahlungen	178.500,00	0,00	-178.500,00	0,00	0,00
	696.110,60	387.464,00	0,00	0,00	1.083.574,60
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	375.531.629,01	4.009.760,13	11.426.642,67	0,00	390.968.031,81
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	28.389.625,65	0,00	0,00	221.250,73	28.168.374,92
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.998.133,54	0,00	0,00	0,00	1.998.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	32.792.415,78	3.376,03	0,00	0,00	32.795.791,81
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.323.461,94	130.350,11	0,00	69.085,40	2.384.726,65
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	11.830.920,50	254.219,63	-11.426.642,67	35.977,27	622.520,19
	452.866.186,42	4.397.705,90	0,00	326.313,40	456.937.578,92
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	83.396.259,00	5.218.379,25	0,00	0,00	88.614.638,25
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.082.419,05	0,00	0,00	1.241.450,66	6.840.968,39
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	36.490.451,60	10.931.744,91	0,00	9.377.053,84	38.045.142,67
4. Sonstige Ausleihungen	2.019.200,00	0,00	0,00	900,00	2.018.300,00
	129.988.329,65	16.150.124,16	0,00	10.619.404,50	135.519.049,31
	583.550.626,67	20.935.294,06	0,00	10.945.717,90	593.540.202,83

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

AKTIVA

	2019	2018
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.642.961,31	2.193.817,25
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	9.282.399,98	11.122.515,54
3. Geleistete Anzahlungen	171.690,31	269.086,86
	12.097.051,60	13.585.419,65
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	450.641.152,44	426.880.063,03
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	31.512.416,07	32.597.643,88
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	26.985.133,54	26.985.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	11.788.800,30	10.551.324,66
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.464.971,52	36.331.058,70
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.809.853,25	29.465.905,52
	582.202.327,12	562.811.129,33
III. Finanzanlagen		
1. Sonstige Beteiligungen	19.940,00	56.940,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.946.687,15	35.499.580,66
3. Sonstige Ausleihungen	11.092.179,36	11.108.520,55
	50.058.806,51	46.665.041,21
	644.358.185,23	623.061.590,19
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.749.984,32	5.390.453,43
2. Unfertige Leistungen	6.372.014,55	7.003.171,58
3. Fertige Waren und Erzeugnisse	507,10	50.945,05
	12.122.505,97	12.444.570,06
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	74.867.762,55	69.797.096,85
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPFIV € 14.083.406,37; Vorjahr € 6.075.227,30)	14.119.656,37	12.501.785,97
3. Forderungen gegen Gesellschafter	118.224,38	0,00
4. Forderungen gegen Minderheitsgesellschafter	51.264,59	28.961,66
5. Sonstige Vermögensgegenstände	9.051.700,89	7.801.680,61
	98.208.608,78	90.129.525,09
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	9.719,19	9.719,19
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	77.539.467,64	93.895.702,62
	187.880.301,58	196.479.516,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten	920.873,59	1.722.314,34
D. Aktive latente Steuern	300.000,00	309.000,00
	833.459.360,40	821.572.421,49
Treuhandvermögen	635.732,70	627.583,81

PASSIVA

	2019	2018
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	29.001.000,00	29.001.000,00
II. Kapitalrücklage	18.370.797,46	22.229.920,90
II. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	2.535.162,90	2.437.842,12
2. Andere Gewinnrücklagen	227.542.650,21	211.629.488,96
III. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	4.343.820,59	15.913.161,25
IV. Anteile anderer Gesellschafter	7.803.218,97	9.381.467,41
	289.596.650,13	290.592.880,64
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	33.145.567,66	33.145.567,66
C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	222.015.850,85	223.916.992,46
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	23.774.202,65	24.495.019,99
3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	3.463.627,15	3.705.541,27
	249.253.680,65	252.117.553,72
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.671.492,26	24.339.403,96
2. Steuerrückstellungen	1.190.434,11	911.184,29
3. Sonstige Rückstellungen	74.891.402,63	68.946.460,61
	99.753.329,00	94.197.048,86
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85.476.815,60	74.787.947,44
2. Erhaltene Anzahlungen	910.137,04	907.327,52
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.540.704,21	16.233.974,27
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	25.109,66	540.132,12
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG/BPflV € 9.724.487,51; Vorjahr € 3.863.088,84)	31.585.013,02	29.422.766,88
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	547.471,11	701.909,51
7. Sonstige Verbindlichkeiten	25.419.216,41	24.349.879,58
	157.504.467,05	146.943.937,32
F. Rechnungsabgrenzungsposten	2.241.665,91	2.611.433,29
G. Passive latente Steuern	1.964.000,00	1.964.000,00
	833.459.360,40	821.572.421,49
Treuhandverbindlichkeiten	635.732,70	627.583,81

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2019	2018
	€	€
1. Erlöse aus Leistungen der Krankenhäuser	403.628.596,38	377.162.690,52
2. Erlöse aus Leistungen der Pflegeeinrichtungen	97.442.511,76	95.366.308,70
3. Erlöse Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe	50.556.274,09	48.109.758,21
4. Sonstige Erlöse aus Leistungen	50.220.407,44	49.167.849,15
5. Verminderung (Vorjahr Erhöhung) des Bestandes an unfertigen Leistungen	-631.157,03	364.171,82
6. Sonstige betriebliche Erträge	28.723.714,67	43.224.503,74
	629.940.347,31	613.395.282,14
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	333.570.603,11	313.817.129,88
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung € 15.905.814,06; Vorjahr € 14.513.564,30)	76.024.872,81	68.454.018,96
	409.595.475,92	382.271.148,84
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	76.067.860,12	71.954.604,05
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	49.704.399,10	47.450.006,56
	125.772.259,22	119.404.610,61
Zwischenergebnis	94.572.612,17	111.719.522,69
9. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG € 9.547.802,26; Vorjahr € 20.871.763,04)	9.866.924,26	21.263.315,33
10. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	16.418.792,23	17.564.993,81
11. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG	9.741.240,69	21.411.957,94
12. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagevermögen	121.429,01	135.646,57
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	35.920.837,20	38.050.524,50
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	68.038.707,44	68.690.453,43
Zwischenergebnis	7.036.114,32	22.259.249,39
15. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.521.318,83	2.013.511,34
16. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon für Erträge aus Abzinsung € 623,00; Vorjahr € 0,00)	190.371,23	469.369,72
17. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.030.585,33	3.220.626,37
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon für Aufwendungen aus Aufzinsung € 150.338,01; Vorjahr € 170.812,53)	2.828.307,71	2.816.101,16
	-2.147.202,98	-3.553.846,47
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	978.781,49	1.412.150,17
20. Ergebnis nach Steuern	3.910.129,85	17.293.252,75
21. Sonstige Steuern (Ertrag; Vorjahr Aufwand)	-602.018,89	364.226,21
22. Konzernjahresüberschuss	4.512.148,74	16.929.026,54
23. Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	71.007,37	975.445,74
24. Einstellung in die gesetzliche Rücklage	97.320,78	40.419,55
25. Konzernergebnis nach Minderheitenausweis	4.343.820,59	15.913.161,25

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGE- VERMÖGENS FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.2019	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	31.12.2019
	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14.874.904,71	1.696.318,23	275.975,48	176.430,50	16.670.767,92
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	26.380.634,52	0,00	0,00	0,00	26.380.634,52
3. Geleistete Anzahlungen	270.573,57	170.803,76	-269.686,02	0,00	171.691,31
	41.526.112,80	1.867.121,99	6.289,46	176.430,50	43.223.093,75
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	748.584.755,54	18.312.462,01	22.056.343,32	526.375,33	788.427.185,54
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	56.923.620,46	0,00	0,00	221.250,77	56.702.369,69
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	26.985.133,54	0,00	0,00	0,00	26.985.133,54
4. Technische Anlagen und Maschinen	56.736.063,23	2.465.748,95	333.466,01	110.276,83	59.425.001,36
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	161.945.580,36	21.286.938,50	434.365,58	1.941.524,48	181.725.359,96
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	30.006.980,05	8.210.451,69	-22.830.464,37	36.039,59	15.350.927,78
	1.081.182.133,18	50.275.601,15	-6.289,46	2.835.467,00	1.128.615.977,87
III. Finanzanlagen					
1. Sonstige Beteiligungen	56.940,00	0,00	0,00	37.000,00	19.940,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	41.082.581,29	10.931.744,91	0,00	9.377.053,84	42.637.272,36
3. Sonstige Ausleihungen	11.215.916,55	1.700,00	0,00	18.041,19	11.199.575,36
	52.355.437,84	10.933.444,91	0,00	9.432.095,03	53.856.787,72
	1.175.063.683,82	63.076.168,05	0,00	12.443.992,53	1.225.695.859,34

ABSCHREIBUNGEN					RESTBUCHWERTE	
01.01.2019	Zugänge	Zuschreibung	Abgänge	31.12.2019	31.12.2019	31.12.2018
€	€	€	€	€	€	€
12.681.087,46	1.516.968,94	0,00	170.249,79	14.027.806,61	2.642.961,31	2.193.817,25
15.258.118,98	1.840.115,56	0,00	0,00	17.098.234,54	9.282.399,98	11.122.515,54
1.486,71	0,00	0,00	1.485,71	1,00	171.690,31	269.086,86
27.940.693,15	3.357.084,50	0,00	171.735,50	31.126.042,15	12.097.051,60	13.585.419,65
321.704.692,51	18.671.212,34	2.364.595,17	225.276,58	337.786.033,10	450.641.152,44	426.880.063,03
24.325.976,58	869.818,86	0,00	5.841,82	25.189.953,62	31.512.416,07	32.597.643,88
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.985.133,54	26.985.133,54
46.184.738,57	1.541.222,33	0,00	89.759,84	47.636.201,06	11.788.800,30	10.551.324,66
125.614.521,66	11.481.499,17	0,00	1.835.632,39	135.260.388,44	46.464.971,52	36.331.058,70
541.074,53	0,00	0,00	0,00	541.074,53	14.809.853,25	29.465.905,52
518.371.003,85	32.563.752,70	2.364.595,17	2.156.510,63	546.413.650,75	582.202.327,12	562.811.129,33
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	19.940,00	56.940,00
5.583.000,63	1.030.585,33	314.656,93	2.608.343,82	3.690.585,21	38.946.687,15	35.499.580,66
107.396,00	0,00	0,00	0,00	107.396,00	11.092.179,36	11.108.520,55
5.690.396,63	1.030.585,33	314.656,93	2.608.343,82	3.797.981,21	50.058.806,51	46.665.041,21
552.002.093,63	36.951.422,53	2.679.252,10	4.936.589,95	581.337.674,11	644.358.185,23	623.061.590,19

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	2019	2018
	T€	T€
1. +/- Periodenergebnis (inkl. Ergebnisanteilen von Minderheitengesellschaftern vor außerordentlichen Posten)	4.512	16.929
2. +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens (nicht gefördert)	18.094	25.238
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	5.837	3.853
4. +/- Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-14.017	13.624
5. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.295	-13.586
6. +/- Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-799	1.250
7. + Zinsaufwendungen (+) abzgl. Zinserträge	2.638	2.347
8. +/- Aufwendungen (+) und Erträge (-) aus außerordentlichen Posten	0	-16.570
9. + Ertragssteueraufwand (+) abzgl. Erträge	979	1.412
10. - Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	-3.807	-3.526
11. - Ertragssteuerzahlungen	-954	-1.483
12. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	15.778	29.487
13. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	677	18.017
14. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögensgegenstände	-52.143	-48.129
15. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	7.642	6.514
16. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-10.933	-18.614
17. - Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-5.018	0
18. + Erhaltene Zinsen	252	492
19. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-59.523	-41.721
20. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	0	1
21. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von anderen Gesellschaftern	0	42
22. + Einzahlungen für Kredite	21.850	9.149
23. - Auszahlungen für Tilgung von Krediten	-11.161	-10.856
24. + Einzahlung aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	20.377	18.203
25. - Gezahlte Zinsen	-2.923	-2.816
26. - Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-490	-735
27. - Zahlungsunwirksame Verrechnungen mit den Gewinnrücklagen	0	-59
28. +/- Übriger Fördermittelsaldo ¹	-264	573
29. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	27.389	13.503
30. = Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-16.356	1.269
31. + Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	28.080
32. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	93.896	64.547
33. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	77.539	93.896

¹ Ermittelt aus der Differenz der Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (soweit gefördert) und Veränderung des Sonderpostens aus Fördermitteln nach dem KHG sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Fördermitteln abzüglich Fördermittelaufwände für Investitionen

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2019

Johannesstift Diakonie gAG, Berlin

	MUTTERUNTERNEHMEN	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage
	€	€
Stand am 31.12.2017	29.000.000,00	0,00
Erhöhung Grundkapital durch Ausgabe von 10 Namensaktien	1.000,00	0,00
Zuzahlung in die Kapitalrücklage	0,00	22.229.920,90
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Veränderung Konsolidierungskreis	0,00	0,00
Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00
Stand am 31.12.2018	29.001.000,00	22.229.920,90
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	0,00	0,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Veränderung Konsolidierungskreis	0,00	-3.859.123,44
Anteil der Minderheiten am Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00
Ausschüttungen an Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00
Stand am 31.12.2019	29.001.000,00	18.370.797,46

Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital			MINDERHEITSGESELLSCHAFTER	KONZERNEIGENKAPITAL
Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Eigenkapital Mutterunternehmen	Anteile anderer Gesellschafter	
€	€	€	€	€
160.929.245,11	53.097.666,42	243.026.911,53	6.771.865,30	249.798.776,83
0,00	0,00	1.000,00	0,00	1.000,00
0,00	0,00	22.229.920,90	0,00	22.229.920,90
53.097.666,42	-53.097.666,42	0,00	0,00	0,00
40.419,55	-40.419,55	0,00	0,00	0,00
0,00	16.929.026,54	16.929.026,54	0,00	16.929.026,54
0,00	0,00	0,00	2.369.156,37	2.369.156,37
0,00	-975.445,74	-975.445,74	975.445,74	0,00
0,00	0,00	0,00	-735.000,00	-735.000,00
214.067.331,08	15.913.161,25	281.211.413,23	9.381.467,41	290.592.880,64
15.913.161,25	-15.913.161,25	0,00	0,00	0,00
97.320,78	-97.320,78	0,00	0,00	0,00
0,00	4.512.148,74	4.512.148,74	0,00	4.512.148,74
0,00	0,00	-3.859.123,44	-1.159.255,81	-5.018.379,25
0,00	-71.007,37	-71.007,37	71.007,37	0,00
0,00	0,00	0,00	-490.000,00	-490.000,00
230.077.813,11	4.343.820,59	281.793.431,16	7.803.218,97	289.596.650,13

ANHANG UND KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2019

1. Allgemeine Aufgaben

Die Paul Gerhardt Diakonie gAG ist entstanden durch formwechselnde Umwandlung der Paul Gerhard Diakonie e. V., Berlin und Wittenberg mit Sitz in Berlin (Amtsgericht Charlottenburg, VR 186 B) aufgrund des Umwandlungsbeschluss vom 7. November 2017. Die Paul Gerhardt Diakonie gAG trägt seit dem 11. Juni 2019 einen neuen Namen: Johannesstift Diakonie gAG (JSD gAG).

Die JSD gAG ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft nach § 267 Absatz 2 HGB. Sie übt als oberste Konzerngesellschaft im Wesentlichen die Funktion einer operativen Holding für die Unternehmen des JSD Konzerns aus.

Als Mutterunternehmen erstellt die JSD gAG einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des § 290 Abs. 1 HGB für große Kapitalgesellschaften und den besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes. Die Gliederung der (Konzern-)Bilanz sowie der (Konzern-)Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) sowie der Pflege-Buchführungsverordnung (PBV) um weitere Posten ergänzt.

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Der Konzernanhang und der Anhang der JSD gAG werden nach § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Tochterunternehmen der JSD gAG, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gmbH, Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gmbH, Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH, Klinik Amsee GmbH und Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gmbH verzichten gemäß § 291 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines (Teil-) Konzernabschlusses, da alle fünf Gesellschaften mit ihren Tochterunternehmen Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH (MVZ EWK), Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH (ADL), Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH (MVZ PGG), MVZ der Klinik Amsee GmbH (MVZ KAS) und Evangelisches Johannesstift Proclusio gmbH (PRO) in den Konzernabschluss der JSD gAG einbezogen werden. Die Voraussetzungen gemäß § 291 Abs. 2 ff. HGB werden erfüllt.

Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH trägt seit dem 21. Juni 2019 einen neuen Namen: Johannesstift Diakonie Services GmbH (JDS).

Mit Verschmelzungsvertrag vom 17. April 2019 überträgt die Hotel- und Gaststättenbetriebsgesellschaft mbH im Sunpark (HOG) der Paul Gerhardt Diakonie Services GmbH (PGDS) ihr Vermögen als Ganzes im Wege der Verschmelzung gemäß §§ 2 Nr. 1, 46 ff. UmwG. Die Verschmelzung erfolgt mit Wirkung auf den 31. Dezember 2018, 24:00 Uhr, und ist der Einbringung vorgelagert.

Mit der Ausübung der fristgemäßen Call-Option am 03.06.2019 erwirbt die PGD gAG (seit 11. Juni 2019 JSD gAG) durch Kauf- und Abtretungsvertrag mit Wirkung zum 04.07.2019 die von Prof. Dr. Omid Abri gehaltenen Geschäftsanteile an der S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH (MIC). Die JSD gAG ist nunmehr 100%ige Gesellschafterin der MIC.

2. Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften werden in den Konzernabschluss 2019 nach den Vorschriften der Vollkonsolidierung (§§ 300 ff. HGB) einbezogen:

	Eigenkapital	Anteil am Eigenkapital	Jahresergebnis
	T€	%	T€
Johannesstift Diakonie gAG	205.440	100	1.946
Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH	35.056	100	3.576
Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH	20.382	100	1.561
Martin-Luther- Krankenhausbetrieb GmbH	23.750	100	873
Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH	7.643	100	3
Evangelische Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH	608	100	-1.147
Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH	23.606	90	1.255
S & A Klinik für minimal-invasive Chirurgie GmbH	1.463	100	-903
Klinik Amsee GmbH	4.308	100	1.002
Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH	9.454	100	295
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH	11.790	100	724
MVZ Klinik Amsee GmbH	101	100	-66
Sport- und Rehabilitationszentrum Berlin Spandau GmbH	1.129	100	94
Medizinisches Versorgungszentrum des Evangelischen Waldkrankenhauses Spandau GmbH	11	100	-109
Ambulante Dienste der Evangelischen Lungenklinik Berlin GmbH	1.938	100	334
Medizinisches Versorgungszentrum des Paul Gerhardt Stift GmbH	30	100	-4
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	14.303	80	317
Seniorenstift Georg Schleusner GmbH	2.878	100	478
Seniorenstifte Katharina und Barbara GmbH	2.516	100	427
Pflegewohnhaus am Waldkrankenhaus gGmbH	1.430	100	173
Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH	1.511	100	-1.119
Paul Gerhardt Stift Pflege gGmbH	-163	50	-476
Evangelisches Johannesstift Leben im Quartier gGmbH	-285	100	-441
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH	-268	94	-1.192
Evangelisches Johannesstift Simeon-Hospiz gGmbH	773	100	142
Christliche Seniorendienste Hannover gGmbH	-1.869	100	-1.330
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH	9.784	100	693
Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH	688	100	-65
Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH	3.942	100	353
Persona Grata GmbH	244	100	-56
Die Wille gGmbH	2.320	53	64
Paul Gerhardt Stift Soziales gGmbH	272	51	-47
Johannesstift Diakonie Services GmbH	11.040	100	4
PGD International GmbH	57	100	-269
Conciliamus GmbH	1.110	100	25
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH	284	100	50
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH	2.373	94	402

3. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens zum 31. Dezember aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bis einschließlich 31. Dezember 2009 nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 2 HGB alter Fassung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften.

Die ab 2011 erworbenen verbundenen Unternehmen werden nach der Neubewertungsmethode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei wird der Wertansatz der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile mit dem auf diese Anteile entfallenden Betrag des Eigenkapitals des Tochterunternehmens verrechnet. Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem zum Konsolidierungszeitpunkt beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten entspricht. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als Geschäfts- oder Firmenwert und, wenn er auf der Passivseite entsteht, unter dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital ausgewiesen.

Die Aufstockung von Anteilen an Tochterunternehmen erfolgt als Kapitalvorgang entsprechend DRS 23 Tz 170 ff..

Auf außerhalb des Konzerns befindliche Gesellschafter entfallende Eigenkapitalanteile werden in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals als Ausgleichsposten anderer Gesellschafter ausgewiesen und analog zur Entwicklung des Eigenkapitals des Tochterunternehmens fortgeschrieben.

Im Zuge der Neubewertung aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden im Rahmen der Folgebewertung wie folgt bewertet:

- **Stille Reserven für nicht abnutzbares Anlagevermögen, Grundstücke:**
Stille Reserven aus Grundstücken werden bis zum Verkauf, bis zur vollständigen Abschreibung des Vermögensgegenstandes oder bis zum Ausscheiden des Tochterunternehmens aus dem Konsolidierungskreis fortgeführt.
- **Stille Reserven für Wertpapiere des Anlagevermögens:**
Aus den Kurswerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sich ergebende stille Reserven werden in der Folgekonsolidierung zu Konzern Anschaffungs- und Herstellungskosten fortgeführt bzw. auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben.

■ **Stille Lasten, Verbindlichkeiten:**

Stille Lasten für angesetzte Rückstellungen werden verbraucht, sobald der damit verbundene Aufwand im Jahresabschluss der betreffenden Tochtergesellschaft erfasst wird. Eine Auflösung kommt nur in Betracht, wenn der Grund für die Rückstellung entfallen ist.

■ **Latente Steuern:**

Entstandene aktive oder passive Steuern beruhen auf Differenzen zwischen handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung in dem Posten Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten bzw. Rückstellungen und werden entsprechend der Veränderung der ihnen zugrunde liegenden temporären Differenzen mit einem Steuersatz in Höhe von 30 % fortgeführt.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den Konzerngesellschaften werden in voller Höhe eliminiert.

Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen wird wegen deren untergeordneter Bedeutung verzichtet.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Einzelnen ergeben sich folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

■ Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen; die Abschreibungen werden entsprechend der geplanten Nutzungsdauer pro rata temporis vorgenommen; entsprechend den steuerlichen Regelungen werden seit 2008 die Vermögensgegenstände mit einem Anschaffungswert von 150,00 EUR bzw. 250,00 EUR ab 2018 bis 1.000,00 EUR netto zu einem Sammelposten zusammengefasst und über die planmäßige Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben; geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten kleiner 250,00 EUR netto werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe im Aufwand erfasst.

Die Abschreibung der Gebäude erfolgt über 33 bzw. 50 Jahre. Übriges Sachanlagevermögen wird über eine Nutzungsdauer von 4 bis 25 Jahren abgeschrieben. Es wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert.

Der aktivierte, entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert im Zusammenhang mit Praxiskäufen wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 5 und 10 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch beschränkte Zulassungsvoraussetzungen in den Versorgungsgebieten und der damit verbundenen Planungssicherheit des Versorgungsbereiches begründet.

Der aktivierte, entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert im Konzernabschluss wird über eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 bis 15 Jahren linear abgeschrieben. Seine Nutzungsdauer ist durch die Stabilität und Bestandsdauer der Branche des erworbenen Unternehmens (Aufnahme in den Krankenhausplan) begründet.

Für den entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert der MIC wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerrechtlichen Vorschriften des § 7 Abs. 1 Satz 3 EStG zu Grunde gelegt. Die voraussichtliche Nutzungsdauer von 15 Jahren liegt im Rahmen einer vertretbaren Nutzungsdauerschätzung, der keine besonderen Umstände entgegenstehen.

Für den entgeltlich erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert der Klinik Amsee GmbH wurde im Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung eine voraussichtliche Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an die Entwicklung des Gesundheitssektors, zugrunde gelegt.

Für die im Rahmen der Neubewertung entstandenen Firmenwerte der EJS Gesellschaften wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren, in Anlehnung an das Marktumfeld im Bereich Jugendhilfe, Altenhilfe und Soziales, festgesetzt.

Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert.

■ Finanzanlagen

Zu Anschaffungskosten /den niedrigeren beizulegenden Zeitwert; soweit Zinspapiere über pari erworben werden, wird das Disagio als Rechnungsabgrenzung ausgewiesen und ratierlich aufgelöst.

■ Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Zu Anschaffungskosten abzüglich gewährter Rabatte und Skonti unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

■ Unfertige Leistungen

Hierbei handelt es sich um Leistungen für am 31. Dezember 2019 noch nicht entlassene Patienten. Diese werden retrograd auf Basis der abzurechnenden Basisfallwerte und der zugrunde liegenden Bewertungsrelationen ermittelt. Die Bewertung der Überlieger erfolgt konzerneinheitlich nach der DDMI Methode (DDMI Methode = Abteilungs- und periodengerechte Verteilung von DRG-Erlösen). Der wesentliche Anteil der Hauptleistung wird der Periode zugeordnet, in der sie tatsächlich erbracht wurde. Die Bewertung erfolgt für alle Überlieger 2019/2020 mit der DRG Version des laufenden Jahres 2019 und dem einheitlichen Landes-Basisfallwert 2019. Bei der Bewertung ist ein Gewinnabschlag in Höhe von 5 % berücksichtigt.

■ Fertige Erzeugnisse und Waren

Die Bewertung der Fertigen Waren und Erzeugnisse erfolgt zu Herstellungskosten.

■ Forderungen nach Krankenhausfinanzierungsrecht

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen im Zusammenhang mit Erlösausgleichen sowie Investitionsforderungen, die zum Nominalbetrag bilanziert werden.

■ Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

zum Nominalbetrag; zweifelhafte Forderungen werden wertberichtigt bzw. abgeschrieben. Forderungen gegen ausländische Patienten werden sechs Monate nach Fälligkeit zu 50 % und zwölf Monate nach Fälligkeit zu 100 % wertberichtigt. Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden außerdem pauschale Wertberichtigungen in Höhe von 1 % – bei Forderungen gegen ausländische Patienten in Höhe von 5 % – vorgenommen.

Wertpapiere des Umlaufvermögens

Zum Nominalbetrag bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Zum Nominalwert.

Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung

In den Einzelabschlüssen und im Abschluss der JSD gAG zum Nominalbetrag nach § 5 Abs. 5 KHBV; im Konzernabschluss wird der Ausgleichsposten vorab mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Aktivseite Ausgaben ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden auf Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen sowie auf Verlustvorträge gebildet, deren Verrechnung innerhalb der nächsten 5 Jahre zu erwarten ist. Bei der Bildung von aktiven und passiven latenten Steuern wurden Steuersätze von 30 % zugrunde gelegt.

Eigenkapital

Zum Nominalbetrag; ab Inkrafttreten des BilMoG wird der passivische Unterschiedsbetrag als eigenständiger Posten nach dem Eigenkapital ausgewiesen. Vor BilMoG wird der passive Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in voller Höhe unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Die Erwerbskonsolidierung erfolgt seit dem BilMoG im Rahmen der Neubewertungsmethode. Ist der Beteiligungsbuchwert des neu erworbenen Unternehmens kleiner als das anteilige Eigenkapital zu Zeitwerten, wird unter diesem Posten ein passivischer Unterschiedsbetrag ausgewiesen.

Sonderposten

In diesem Posten werden zweckentsprechend verwendete Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht und zweckentsprechende Zuwendungen Dritter ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt in Höhe der Anschaffungskosten der fördermittelfinanzierten Vermögensgegenstände vermindert um kumulative Auflösungen (in Höhe korrespondierender Abschreibungen).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Als Rechnungsgrundlagen für die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden neben den „Richttafeln Heubeck 2018 G“ ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtung in Höhe von 2,71 % (10-Jahresdurchschnitt), ein Rechnungszins für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1,97 % (7-Jahresdurchschnitt) und für zukünftig zu erwartende Entgelt- und Rentensteigerungen ein Rechnungszins zur Aufzinsung in Höhe von 2,00 % berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Jubiläumsrückstellungen werden auf Basis der „Richttafeln Heubeck 2018 G“ und unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,97 % bewertet. Ferner wird eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 16,0 % p. a. bzw. 18,7 % p. a. unterstellt. Der Ansatz erfolgt auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens.

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Versicherungsselbstbehalte werden entsprechend § 253 (2) HGB mit der entsprechenden Zinskurve zum 31.12.2019 bewertet.

Es ergibt sich ein Diskontsatz in Höhe von 4,8 % auf die undiskontierte Rückstellung in Anlehnung an das Zahlungsmuster aus der einschlägigen GDV (Gesellschaft der deutschen Versicherungswirtschaft e. V.)-Studie.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen ungewisse Verbindlichkeiten und sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Verbindlichkeiten

Zum Erfüllungsbetrag.

Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten sind auf der Passivseite Einnahmen ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

5. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Konzern der JSD gAG wird der im Zusammenhang mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der Klinik Amsee GmbH entstandene Geschäfts- oder Firmenwert mit 1.546 TEUR fortgeführt. Der durch Anteilserwerb an der MIC entstandene Geschäfts- oder Firmenwert wird mit 758 TEUR fortgeführt. Die im Rahmen der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften entstandenen Firmenwerte werden mit einem Betrag von 6.430 TEUR fortgeführt. Im Geschäftsjahr 2019 werden die Firmenwerte planmäßig in Höhe von insgesamt 1.698 TEUR abgeschrieben.

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ werden unverändert in Höhe von 24.987 TEUR fortgeführt.

Die Beteiligungen entfallen auf:

- Diverse Genossenschaftsanteile (6 TEUR)
- Diakonie Pflege Verbund gGmbH, Berlin 8,4 % (12 TEUR)
- Einkaufsgemeinschaft, Nordrhein Westfalen (2 TEUR)

Die im Zuge der Erstkonsolidierung der EJS Gesellschaften aufgedeckten stillen Reserven im Posten „Wertpapiere“ werden unverändert fortgeführt.

Die Anlagennachweise für den Einzel- und Konzernabschluss zeigen wir als Anlagen zum zusammengefassten Anhang.

Die Bilanzierung der Wertpapiere erfolgt im Konzern sowie in der JSD gAG vorwiegend im Anlagevermögen, da insbesondere die festverzinslichen Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass kurzfristige Kursschwankungen keinen Einfluss auf den bilanzierten Ausweis haben. Außerdem ist das Wertpapierportfolio auf zwei Banken und eine Vermögensverwaltungsgesellschaft verteilt, um das Adressrisiko zu verringern.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände im Konzern und der JSD gAG haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen Gesellschafter im Konzernabschluss in Höhe von 169 TEUR (Vorjahr 29 TEUR) bestehen gegenüber der EJS Stiftung (118 TEUR) sowie gegenüber Fremdgesellschaften (51 TEUR), sie resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in der JSD gAG in Höhe von 13.405 TEUR sind auf konzerninterne Lieferungen und Leistungen 11.722 TEUR und auf Forderungen aus der Cash Pool Vereinbarung 1.683 TEUR zurückzuführen.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen der JSD gAG werden im Wesentlichen Forderungen gegen das Finanzamt in Höhe von 1.559 TEUR, Kautionen in Höhe von 162 TEUR sowie sonstige Forderungen in Höhe von 460 TEUR ausgewiesen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens in der JSD gAG werden unverändert in Höhe von 10 TEUR ausgewiesen.

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten des Konzerns werden im Wesentlichen Upfrontprämien für Caps in Höhe von 234 TEUR (in der gAG 127 TEUR) im Rahmen von Sicherungsgeschäften sowie IT Verträge in Höhe von 340 TEUR (in der gAG 0 TEUR) ausgewiesen, die ratierlich über die Laufzeit der Grundgeschäfte aufgelöst werden.

Das gezeichnete Kapital der JSD gAG beträgt 29.001.000,00 EUR. Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 290.010 auf den Namen lautende Aktien im Nennbetrag von jeweils 100 EUR.

Die Übertragung der EJS Anteile der 16 EJS Gesellschaften (inkl. 2 Einzelgesellschaften) erfolgte in Höhe von 22.230.921,00 EUR gegen Ausgabe von 10 Aktien in Höhe von je 100,00 EUR. Der Differenzbetrag in Höhe von 22.229.921,00 EUR wird als andere Zuzahlung des Gesellschafters in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Die Aufstockung der MIC Anteile von 51 % auf 100 % wird im Konzernabschluss 2019 der JSD gAG als Kapitalvorgang abgebildet. Der Differenzbetrag aus der Verrechnung des Kaufpreises mit dem hierauf entfallenden Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 3.859.123 EUR wird erfolgsneutral mit den Kapitalrücklagen verrechnet.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats der JSD gAG (zuvor PGD gAG) vom 22. Mai 2019 wurde der Jahresüberschuss 2018 in Höhe von 808.391,09 EUR abzüglich der gesetzlich zu bildenden Rücklage in Höhe von 40.419,55 EUR in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die Gewinnrücklagen sind andere Gewinnrücklagen nach § 266 Abs. 3 HGB.

Vom Jahresüberschuss 2019 der JSD gAG in Höhe von 1.946.415,62 EUR werden 5 % (97.320,78 EUR) in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Unter den Gewinnrücklagen werden die passiven Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung im Rahmen der Buchwertmethode bis zum Inkrafttreten des BilMoG ausgewiesen. Sie entfallen mit 9.982 TEUR auf die Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH, mit 139 TEUR auf die PGD International GmbH (ehemals Evangelische Ambulante Rehabilitation Berlin GmbH) sowie mit 934 TEUR auf die Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH.

Nach Berücksichtigung der Ausschüttung in Höhe von 490 TEUR und der Verrechnung der Fremddanteile der MIC aufgrund der Aufstockung auf 100 % in Höhe von 1.159 TEUR sowie dem Anteil am Konzernjahresüberschuss in Höhe von 71 TEUR ergibt sich ein Anteil für Fremdgesellschafter in Höhe von 7.803 TEUR.

Der im Konzern separat ausgewiesene passivische Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung beträgt unverändert 33.146 TEUR und setzt sich wie folgt zusammen.

	TE
Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH	5.896
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH	161
Weibliche Wohlfahrt Berlin GmbH	3.179
Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH	3.697
Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH	459
Evangelisches Johannesstift Proclusio gGmbH	177
Persona Grata GmbH	313
Die Wille gGmbH	1.052
Johannesstift Diakonie Services GmbH	648
Conciliamus GmbH	66
Stubenrauchstraße 16 Grundstücksgesellschaft mbH	2.905
Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH	14.593

Die Rückstellungen in der JSD gAG für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem durchschnittlichen Rechnungszins der letzten zehn Jahre passiviert und betragen 1.696 TEUR. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt 34 TEUR. Gemäß § 253 Abs. 6 HGB unterliegt der Unterschiedsbetrag einer Ausschüttungssperre.

Im Rahmen der Neubewertungsbilanz der EJS Tochterunternehmen zum 1. Januar 2018 wurden für das Risiko aus der bestehenden Unterdeckung für Altersversorgung der EZVK/KZVK Rückstellungen im Konzern der JSD gAG in Höhe von insgesamt 23.807 TEUR angesetzt. Der verpflichtende Ansatz der Rückstellung resultiert aus dem im Einzelabschluss ausgeübten Passivierungswahlrecht gem. Art. 28 EGHGB i. V. m. DRS 23 Tz. 56. Die Rückstellungsermittlung basiert auf der Basis der Sonderzahlungen für das Geschäftsjahr 2017, einem geschätzten Zeithorizont bis zum Jahr 2035 für die Schließung der Versorgungslücke sowie dem anzuwendenden Diskontzinssatz nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von 3,68 % p. a.

Der Verbrauch der Rückstellung auf Konzernebene erfolgt auf Basis der in den Einzelabschlüssen abgeflossenen Sonderzahlungen an die EZVK/KZVK. Die Höhe der Sonderzahlung zur Finanzierung der Deckungslücke ergibt sich aus § 64 (2) Satzung der EZVK. Für das Jahr 2019 ergibt sich ein Verbrauch der Rückstellung in Höhe von 943 TEUR (Vorjahr 890 TEUR), die Rückstellung wird mit 21.976 TEUR fortgeführt. Der Personalaufwand wird entsprechend entlastet.

Die sonstigen Rückstellungen im Konzern werden in Höhe von 74.891 TEUR (in der JSD gAG 5.087 TEUR) ausgewiesen und betreffen im Wesentlichen:

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	Konzern	JSD gAG
	T€	T€
Personalverpflichtungen	36.829,4	2.484,3
Rechnungskürzungen Medizinischer Dienst der Krankenversicherung	11.458,0	0,0
Versicherungsselbstbehalt	6.831,5	0,0
Unterlassene Instandhaltung	700,9	0,0
Ausstehende Rechnungen	8.938,3	893,2
Übrige Verpflichtungen	10.133,3	1.710,0
Summe	74.891,4	5.087,5

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich im Konzern wie folgt dar:

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN

	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre	Besicherung	Vorjahr gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.170,1	71.306,7	85.476,8	37.622,0	85.476,8	74.787,9
Erhaltene Anzahlungen	910,2	0,0	910,2	0,0	0,0	907,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.163,5	377,2	13.540,7	0,0	0,0	16.234,0
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	25,1	0,0	25,1	0,0	0,0	540,1
– davon Minderheitsgesellschafter	25,1	0,0	25,1	0,0	0,0	3,3
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	31.585,0	0,0	31.585,0	0,0	0,0	29.422,8
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	138,7	408,8	547,5	0,0	0,0	701,9
Sonstige Verbindlichkeiten	12.238,7	13.180,5	25.419,2	11.778,0	0,0	24.349,9
– davon aus Steuern	5.031,0	0,0	5.031,0	0,0	0,0	5.148,1
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	420,7	0,0	420,7	0,0	0,0	60,4
Summe	72.231,3	85.273,1	157.504,4	49.400,0	85.476,8	146.943,9

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten und deren Besicherung stellen sich in der JSD gAG wie folgt dar:

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN

	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre	Besicherung	Vorjahr gesamt
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.726,8	21.054,3	25.781,1	6.974,2	25.781,1	25.210,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.170,0	62,1	1.232,1	0,0	0,0	1.074,4
– davon nahestehende Unternehmen/Personen						2,5
Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	6,9	0,0	6,9	0,0	0,0	536,8
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	404,6	0,0	404,6	0,0	0,0	404,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.287,0	0,0	66.287,0	0,0	0,0	62.796,1
Sonstige Verbindlichkeiten	904,2	8.000,0	8.904,2	8.000,0	0,0	11.840,0
– davon aus Steuern	199,0	0,0	199,0	0,0	0,0	3.719,7
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	60,2
Summe	73.499,5	29.116,4	102.615,9	14.974,2	25.781,1	101.862,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter im Konzern betreffen mit 25 TEUR Lieferungen und Leistungen, in der JSD gAG 7 TEUR.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen der JSD gAG entfallen 2.823 TEUR auf Lieferungen und Leistungen und 63.464 TEUR auf Cash Pool Verbindlichkeiten.

Die Besicherung erfolgt durch Grundschulden, durch Sicherungsübereignung der finanzierten Vermögenswerte sowie durch Sicherungsübereignung von Wertpapieren.

Verbindlichkeiten aus Steuern bestehen im Konzern in Höhe von 5.031 TEUR (davon in der JSD gAG 199 TEUR). Die Abweichung der Steuerverbindlichkeit in der gAG im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 3,5 Mio. resultiert aus veränderten Zahlungsmodalitäten innerhalb des Konzerns.

Im Konzernabschluss 2019 werden Kautionsguthaben aus Mietverhältnissen in Höhe von 636 TEUR und die entsprechenden Verbindlichkeiten unterhalb der Bilanz ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Umsatzerlöse ist aus der Konzern GuV (Position 1 bis 4) und der GuV der JSD gAG (Position 1 bis 2) ersichtlich. Die Umsatzerlöse wurden im Inland erzielt.

Die Konzern GuV-Position Sonstige Erlöse aus Leistungen in Höhe von 50.220 TEUR enthält im Wesentlichen die Erlöse aus dem Bereich externe Vermietung in Höhe von 10.744 TEUR, Ausgleichserlöse für Vorjahre 2.300 TEUR, externe Erlöse aus dem Bereich Service der JDS GmbH 11.553 TEUR, externe Erlöse aus dem Apothekenverkauf 3.685 TEUR, Erlöse aus dem Bereich Behindertenhilfe 3.668 TEUR sowie sonstige Erlöse 18.270 TEUR. Die Ausgleichserlöse für Vorjahre von 2.300 TEUR sind periodenfremde Erlöse.

Die periodenfremden Erträge in den sonstigen betrieblichen Erträgen betragen 11.990 TEUR (davon in der JSD gAG 297 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 8.591 TEUR (davon in der JSD gAG 290 TEUR), aus der Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 523 TEUR (davon in der JSD gAG 7 TEUR), sowie sonstigen periodenfremden Erträge in Höhe von 2.876 TEUR.

Periodenfremde Aufwendungen innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ergeben sich in Höhe von 2.936 TEUR (davon in der JSD gAG 152 TEUR). Der größte Posten resultiert aus Ausgleichsbeträgen für Vorjahre in Höhe von 599 TEUR.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 2.501 TEUR enthalten (davon in der JSD gAG 2.501 TEUR). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eine Zuschreibung im Bereich Anlagevermögen in Höhe von 2.365 TEUR.

Es bestehen Aufwendungen von außergewöhnlicher Größenordnung oder Bedeutung in Höhe von 2.300 TEUR (davon JSD gAG 1.112 TEUR). Diese resultieren im Wesentlichen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus der Vergabe von Spenden in Höhe von 1.500 TEUR (davon in der JSD gAG 500 TEUR) sowie einer außerplanmäßigen Abschreibung der Wertpapiere aufgrund der anhaltenden negativen Kursentwicklung im Rahmen der Covid-19-Pandemie in Höhe von 612 TEUR (davon in der JSD gAG 612 TEUR).

In der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 150 TEUR enthalten.

6. Haftungsverhältnisse

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Konzern bestehenden Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit bestehenden Kreditverträgen:

Vertrag mit	Betrag	31.12.2019	Gesamtschuldnerische Haftung
	T€	T€	
Evangelische Bank eG Kassel Kreditrahmenvertrag 10. Mai 2011 inkl. Nachtrag 02./08. April 2013 inkl. Nachtrag 03. Mai/02. Juni 2016 inkl. Nachtrag vom 24. April 2018 inkl. Nachtrag vom 27.11.2019	50.000	40.151	Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Johannesstift Diakonie Services GmbH Evangelisches Johannesstift Servicewohnen GmbH Evangelisches Johannesstift Pflegen und Wohnen gGmbH Evangelisches Johannesstift Altenhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Jugendhilfe gGmbH Evangelisches Johannesstift Wichernkrankenhaus gGmbH Evangelisches Geriatriezentrum Berlin gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main JDS Darlehensverträge Cook- und Chillküche ■ TEUR 9.400 Vertrag vom 28. Februar 2018 ■ TEUR 2.150 Vertrag vom 4. Juni 2018 ■ TEUR 4.500 Vertrag vom 21. August 2018	16.050	16.050	Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Kreditrahmenvertrag 7. Juni 2013 (Disponibilitätstellung)	10.000	0	Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 25. Juni 2014 ■ TEUR 4.200 JSD gAG ■ TEUR 1.600 EWK ■ TEUR 2.300 ELI ■ TEUR 400 PGG	8.500	4.781	Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH
DZ Bank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 11. August 2014	6.000	3.584	Johannesstift Diakonie gAG Evangelische Lungenklinik Berlin Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 7. Dezember 2015	2.500	1.409	Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Johannesstift Diakonie gAG Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH Elisabeth Klinik Krankenhausbetriebs gGmbH Paul Gerhardt Diakonie Krankenhaus und Pflege GmbH
Commerzbank AG Frankfurt/Main Darlehensvertrag 29. Juli 2019	5.000	5.000	Johannesstift Diakonie gAG Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau Krankenhausbetriebs gGmbH Martin-Luther-Krankenhausbetrieb GmbH Evangelisches Krankenhaus Hubertus Krankenhausbetriebs gGmbH

Aufgrund der guten finanziellen Lage der Johannesstift Diakonie gAG wird von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme ausgegangen. Unter Berücksichtigung der Risikolage im Geschäftsjahr 2019 bestehen für den Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken, die Finanzlage ist geordnet.

7. Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Im Geschäftsjahr 2019 wurden keine wesentlichen Transaktionen getätigt, die dauerhaft keinen Eingang in die Bilanz finden oder einen dauerhaften Abgang von Vermögensgegenständen oder Schulden nach sich ziehen.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen in Höhe von 103.861 TEUR (in der JSD gAG 15.185 TEUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

VERPFLICHTUNG/KONZERN	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	6.703,3	57.244,6	63.947,9	34.568,4
Instandhaltungs- und Wartungsverträge	5.564,2	7.247,9	12.812,0	940,7
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	15.442,8	6.898,5	22.341,3	1.074,4
Verpflichtungen aus Bestellobligo/Erwerb von AV	4.759,7	0,0	4.759,7	0,0
Verpflichtungen zur Einräumung von Krediten	0,0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	32.470,0	71.391,0	103.861,0	36.583,5
– davon aus Altersversorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0

VERPFLICHTUNG/JSD gAG	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr	Gesamt	davon > 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Miet-, Pacht- und Leasingverträge	1.039,3	9.512,7	10.552,0	5.355,7
Verpflichtungen aus den sonstigen Verträgen	4.632,9	0,0	4.632,9	0,0
Insgesamt	5.672,1	9.512,7	15.184,8	5.355,7
– davon aus Altersversorgungszusagen	0,0	0,0	0,0	0,0

9. Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Zinsrisiken bei Krediten wurden im direkten zeitlichen Zusammenhang mit der Aufnahme dieser Kredite Sicherungsgeschäfte mit analoger Laufzeit abgeschlossen. Langfristige Kredite, die durch Mikro-Hedges (CAP) gesichert werden, bilden hierbei das Grundgeschäft. Entsprechend der Critical-Term-Match-Methode ist die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung gegeben. Die Kredite wurden zur Finanzierung von Gebäudeinvestitionen aufgenommen. Die bilanzielle Abbildung der sich ausgleichenden Wert- und Zahlungsstromrisiken erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Das abgesicherte Zahlungsstromrisiko resultiert aus Schwankungen des variablen Zinssatzes. Für jedes Grundgeschäft wurde jeweils ein passendes zum abzusichernden Zinsrisiko gegenläufiges Derivat abgeschlossen. Dabei wird sichergestellt, dass die wertbestimmenden Faktoren (Währung, Nominalwert, Laufzeit, Zahlungsfrequenz) bei dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument übereinstimmen (perfekter Mikro-Hedge). Die einzelnen Hedge-Beziehungen werden daher jeweils über die gesamte Sicherungsperiode als hocheffektiv eingestuft. Es wird erwartet, dass sich die Wertänderungen der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente somit über die Laufzeit vollständig ausgleichen. Auf eine retrospektive rechnerische Ermittlung der ineffektiven Teile der Bewertungseinheiten wird verzichtet, weil unter den oben genannten Voraussetzungen keine bilanziell relevante Ineffektivität in Bezug auf die Bewertungseinheiten entstehen kann.

Insgesamt wurden 5 Kredite (Nominalwert 27,9 Mio. EUR) über Zinssicherungsgeschäfte abgesichert. Für die Darlehen erfolgt die Zinsbegrenzung jeweils über einen CAP mit einer fristenkongruenten Laufzeit. Die gezahlten Prämien werden als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und linear über die Vertragslaufzeit aufgelöst. Der Marktwert der CAPs lag zum 31. Dezember 2019 bei 242 EUR.

10. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Geschäftsjahr 2019 fanden keine Geschäfte mit nahestehenden Personen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, statt.

Vermögensgegenstände und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge sind entsprechend der vertraglichen Regeln bilanziert. Dies gilt aufgrund wirtschaftlicher Betrachtungsweise auch für mit dem Personal zusammenhängende Aufwendungen.

11. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Durch die derzeitige Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV-2 und damit in Verbindung stehender Maßnahmen werden Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Lage erwartet. Der Umfang der Auswirkungen auf die Gesellschaft ist aktuell noch nicht absehbar.

12. Angaben für die Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bestand an flüssigen Mitteln.

13. Sonstige Angaben

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten im Konzern hat sich um 5,5 % von 8.850 auf 9.334 Mitarbeiter erhöht. Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte im Konzern hat sich um 6,1 % von 6.663 auf 7.067 erhöht.

Die Mitarbeiter des Konzerns sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

VOLLKRÄFTE NACH DIENSTARTEN KONZERN

	2019		2018	
	Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte	Köpfe
Ärztlicher Dienst	642,5	762,0	626,8	736,0
Pflegedienst	2.889,2	3.856,0	2.680,6	3.608,0
Medizinisch-technischer Dienst	484,4	638,0	504,1	667,0
Funktionsdienst	479,4	619,0	506,1	648,0
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	603,4	743,0	617,8	768,0
Übrige Dienstarten	1.968,1	2.716,0	1.727,5	2.423,0
Summe	7.067,0	9.334,0	6.662,9	8.850,0

Die Mitarbeiter der JSD gAG sind folgenden Dienstarten zuzuordnen:

VOLLKRÄFTE NACH DIENSTARTEN JSD gAG

	2019		2018	
	Vollkräfte	Köpfe	Vollkräfte	Köpfe
Verwaltungsdienst	161,4	184,0	157,8	186,0
Pflegedienst	1,0	1,0	0,8	1,0
Übrige Dienstarten	8,6	16,0	9,7	17,0
Summe	171,0	201,0	168,3	204,0

Die Zahl der durchschnittlichen Beschäftigten der JSD gAG hat sich um –1,5 % von 204 auf 201 Mitarbeiter reduziert. Die Zahl der durchschnittlichen Vollkräfte in der JSD gAG hat sich um 1,6 % von 168,3 auf 171,0 erhöht.

Gemäß § 27 der Arbeitsvertragsrichtlinien des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat der Arbeitgeber mit der Evangelischen Zusatzversorgungskasse (EZVK – ehemals Kirchliche Zusatzversorgungskasse Darmstadt) eine Vereinbarung zur zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung abgeschlossen.

Für ab dem 01. Februar 2013 neu eingestellte Mitarbeiter wurde entschieden, den verminderten Pflichtbeitrag mit der Folge entsprechend geminderter Versorgungsleistungen zu entrichten. Der verminderte Pflichtbeitrag beträgt 4,0 %. Die Versorgungszusage wird auf besonderen Antrag der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters auf Basis des unverminderten Pflichtbeitrages umgestellt. Mit der Umstellung der Versorgungszusage auf Grundlage des unverminderten Pflichtbeitrages entsteht die Pflicht der Mitarbeiterin bzw. des Mitarbeiters zur Eigenbeteiligung nach Maßgabe von § 27 a AVR in der jeweils gültigen Fassung.

In 2017 betrug der unverminderte Beitragssatz 4,8 % (Vorjahr 4,8 %) des umlagefähigen Gehaltes, wovon der Arbeitgeber 4,0 % und der Arbeitnehmer 0,8 % zu tragen hat.

Zusätzlich zum Beitrag ist ab 2017 eine Sonderzahlung i. H. v. 1,3 % (ab 2020 i. H. v. 1,7 %) auf das umlagefähige Brutto vom Arbeitgeber zu zahlen. Dafür entfällt gleichzeitig die Zahlung des Sanierungsgeldes.

Der Beitragssatz änderte sich im Geschäftsjahr 2019 auf 5,6 % (Vorjahr 5,2 %) beim unverminderten Beitragssatz, wobei 4,4 % (Vorjahr 4,2 %) auf den Arbeitgeber und 1,2 % (Vorjahr 1,0 %) auf den Arbeitnehmer entfallen. Für Arbeitnehmer mit vermindertem Pflichtbeitrag, also ohne Eigenbeteiligung wurde der Beitrag auf 4,2 % (Vorjahr 4,0 %) festgeschrieben.

Der Beitragssatz ändert sich in 2020 nicht. Die Sonderzahlung erhöht sich um 0,4 % auf 1,7 %.

In 2019 beträgt das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte in der JSD gAG 13.728 TEUR (Vorjahr 8.828 TEUR). Das umlagefähige Gehalt der Vollkräfte im Konzern beträgt 262.769 TEUR (Vorjahr 241.469 TEUR).

Organe der JSD gAG sind die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

Mitglieder der Organe der JSD gAG sind:

Hauptversammlung

Das Evangelische Johannesstift ist derzeit alleiniger Aktionär der JSD gAG.

Aufsichtsrat

Seit dem 07. November 2017 gehören dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

Herr Ulrich Seelemann, Wittenberg
(Vorsitzender)
Präsident a. D.

Frau Prof. Katrin Androschin, Berlin
Hochschulprofessorin und Markenberaterin,
Geschäftsführerin Embassy

Herr Prof. Dr. Uwe Baer, Berlin
Chefarzt i. R.

Herr Bernd Goldmann, Berlin
Bankkaufmann

Herr Prof. Dr. Dr. Rudolf Hammerschmidt, Mainz
(stellvertretender Vorsitzender)
ehem. Vorstandsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft AG

Herr Prof. Dr. Bernd Schlüter, Berlin
Rechtsanwalt, Bernzen Sonntag Rechtsanwälte

Frau Simone Ehm, Berlin
Studienleiterin der Evangelischen Akademie zu Berlin

Herr Diakon Günther van de Loo, Dinslaken
Strategische Entwicklung, Evangelische Stiftung Hephata

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2019 beträgt 199 TEUR davon 9 TEUR für Aufwands-
erstattungen.

Vorstand

Seit dem 1. Oktober 2018 besteht der Vorstand aus drei Mitgliedern:

Andreas Mörsberger, Berlin
Sprecher des Vorstandes, Vorstand Finanzen

Andreas Arentzen, Berlin
Vorstand Personal

Prof. Dr. med. Lutz Fritsche, MBA, Berlin
Vorstand Medizin

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für 2019 betragen 970 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglie-
der für das Jahr 2019 betragen 11 TEUR, die Rückstellung für Pensionsbezüge in diesem Zusammenhang beträgt
1.696 TEUR.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr 2019 berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers PricewaterhouseCoopers GmbH WPG beträgt für:

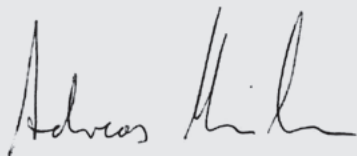
- Abschlussprüfungsleistungen: 415 TEUR (davon JSD gAG 97 TEUR)
- Andere Bestätigungsleistungen: 52 TEUR (davon JSD gAG 0 TEUR)
- Steuerberatungsleistungen: 0 TEUR (davon JSD gAG 0 TEUR)
- Sonstige Leistungen: 109 TEUR (davon JSD gAG 109 TEUR)

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den nach Bildung der gesetzlich notwendigen Rücklage in Höhe von 97 TEUR verbleibenden Bilanzgewinn der JSD gAG des Geschäftsjahres 2019 in Höhe von 1.849 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Berlin, 31. März 2020

Johannesstift Diakonie gAG



Andreas Mörsberger
Sprecher des Vorstandes
Vorstand Finanzen



Andreas Arentzen
Vorstand Personal



Prof. Dr. med. Lutz Fritsche MBA
Vorstand Medizin

Impressum

Herausgeber:

Johannesstift Diakonie gAG

Projektleitung:

Lilian Rimkus

Redaktion und Text:

Leonhard Link

Lilian Rimkus

Lektorat:

Gesa Noormann

Fotografie:

Michael Setzpfandt

Harry Weber

Martina Conradt

Sergej Kolesnikov

Eva Oertwig

Janet Pöttsch

Andreas Schwarz

Frederic Schweizer

Manuel Tennert

Konzept und Gestaltung:

waf.berlin

Druck:

vierC print+mediafabrik



Johannesstift Diakonie gAG
Siemensdamm 50 · 13629 Berlin
kontakt@jsd.de
www.johannesstift-diakonie.de